9. Jahrgang, Nr. 215 Einzelpreis 10 Pf. Sonnabend, 6. August 1938 Ausgabe Halle

Mitteldeutſche National-Zeitung

Verlag: Mitteldeutſcher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Gr. Ulrichſtraße 57. Die „MNZ" erſcheint wöchentlich 7mal. — Erſatzanſprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt können nicht berückſichtigt werden. — Bezugspreis monatlich 2,— RM. zuzüglich 30 Pfg. Trägerlohn. Poſtbezug 2,10 RM. zuzüglich 42 Pfg. Zuſtellgebühr. Abholer wöchentlich 0,50 RM.

Ausgabe Halle

Zweigniederlaſſungen überall im Gau. Poſtſcheck Leipzig 2454. Die „MNZ" iſt das amtliche Verkündungsblatt ſämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merſeburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge wird keine Gewähr übernommen. — Schriftleitung: Halle (Saale), Geiſtſtraße 47. Fernruf 276 31.

Prags Entſchuldigung genügt nicht!

Wir warnen vor erneuter Grenzverletzung - Tſchechei muß mit deutſcher Abwehr rechnen

Moskau beſchimpft Runciman - Unterredung der SDP-Abordnung mit dem Stab Runcimans

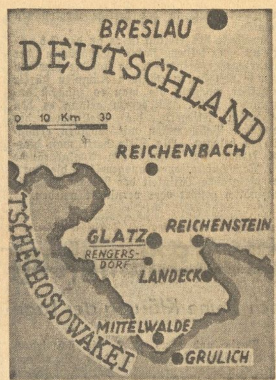
Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

= Berlin, 5. Auguſt. Die mehr als lahme Erklärung der Prager Regierung zur herausfordernden Verletzung der deutſchen Grenze durch tſchechiſche Militärflieger ſchafft die begangene Herausforderung auf keinen Fall aus der Welt. Die Prager Entſchuldigung genügt uns in keiner Weiſe und wir machen auf den Ernſt und die notwendigen Folgen einer derartigen Lage aufmerkſam.

Wie wir unſeren Leſern bereits berichteten, hat Prag auf den deutſchen Proteſtſchritt in einer Form geantwortet, die berechtigten Zweifel an der Ehrlichkeit dieſer Entſchuldigung offenläßt. Wir wieſen bereits darauf hin, was von tſchechiſchen Zuſagen über die Beſtrafung der Täter auf Grund der bisherigen Fälle zu halten iſt.

Wir kennen die Geiſteshaltung des tſchechiſchen Generalſtabes, der ſich nicht ſcheut, über den Kopf ſeiner Regierung hinweg ein Spiel mit dem Feuer auf eigene Fauſt zu betreiben. Man ſoll ſich aber im tſchechiſchen Generalſtab nicht einbilden, daß wir in Ruhe abwarten, bis tſchechiſche Flieger eine lückenloſe Karte von Luftbildaufnahmen des deutſchen Grenzgebietes und des Feſtungsbereiches hergeſtellt haben. Man ſei ſich darüber klar, daß unſere Geduld erſchöpft iſt und daß wir ein erneutes Ueberfliegen der deutſchen Grenzzone und eines Feſtungsgebietes ſo beantworten werden, wie es die Sicherheit unſeres Landes verlangt.

Kein Menſch glaubt den Prager Ausreden, daß ſich dieſe Flugzeuge „verflogen" hätten. Ein Blick auf die Karte genügt, um die Lüge dieſer Behauptung feſtzuſtellen. Gewiß wiſſen wir, daß ein „Verfliegen" immer einmal vorkommen kann. Bei der Tſchechei ſind aber derartige Pannen in der letzten Zeit geradezu praktiſcher Brauch geworden. Wollte man alſo den Prager Verſicherungen Glauben ſchenken, dann müßte die tſchechiſche Luftwaffe aus blinden Laien beſtehen, denen man eine hochwertige Maſchine normalerweiſe nicht anvertraut. Da das auch nicht anzunehmen iſt, bleibt nur die Feſtſtellung, daß dieſer „Feindflug" befohlen war. Die Schuldigen zu finden, dürfte alſo nicht ſchwer fallen, und wir erwarten, daß man unſere ernſte Warnung beherzigt.



Gerade jetzt hat Frankreich an der Pyrenäen-Grenze eine ſcharfe Luftabwehr eingerichtet und ihr Eingreifen bei jeder verſuchten Verletzung des franzöſiſchen Hoheitsgebietes angedroht. Möge alſo dieſer Hinweis in Prag darüber Klarheit ſchaffen, daß in Zukunft auch ein Ueberfliegen der deutſchen Grenze ein Zwiſchenfall iſt, der deutſche Abwehrmaßnahmen ebenfalls zur Folge haben wird. Wer die „Orientierung" verliert, wird dann von deutſcher Seite entſprechend „orientiert" werden!

Die franzöſiſche Preſſe bemüht ſich vor allem den Vorfall zu bagatelliſieren und macht Deutſchland und ſeiner Preſſe den Vorwurf der „Uebertreibung". Dabei wird jene verlogene amtliche „Entſchuldigung" der Prager Regierung benutzt, die in ihrem franzöſiſchen Text die uralte deutſche Stadt Glaz in Cladſcow umfälſcht, um den Eindruck zu erwecken, als handele es ſich überhaupt um eine tſchechiſche Stadt.

*

Vier Vertreter der Sudetendeutſchen Partei hatten in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag eine fünfſtündige Beſprechung mit dem Stabe von Lord Runciman, in der ſie die Haltung der SDP. zur Nationalitätenfrage darlegten. Sie überreichten der engliſchen Abordnung zahlreiches Material, und man nimmt an, daß die Beſprechungen am Sonnabend fortgeſetzt werden. Wahrſcheinlich wird auch der amerikaniſche Botſchafter in Berlin, Wilſon, der im Flugzeug nach Prag kam, dem tſchechiſchen Außenminiſter Krofta einen Beſuch abſtatten.

Lord Runciman, der Beſuche beim Miniſterpräſidenten Hodza und dem Außenminiſter Krofta machte, erhielt jetzt den Gegenbeſuch der beiden tſchechiſchen Miniſter in ſeinem Hotel. Beim Staatspräſidenten Beneſch waren Lord Runciman und ſeine Gattin zum Frühſtück eingeladen.

Moskau iſt mit der tſchechiſchen Haltung gegenüber Lord Runciman ſehr unzufrieden. Die Zentrale der Kommuniſtiſchen Partei in der Tſchechei hat eine Erklärung veröffentlicht, die die Aufgabe Runcimans torpedieren ſoll. Es heißt darin, daß das Volk (?) der Tſchecho-Slowakei durch die Bemühungen beunruhigt ſei, da ſich einige Großmächte in die inneren Angelegenheiten des Staates einmiſchen. Ausgerechnet die Kommuniſten weiſen darauf hin, daß die Tſchechei ein ſelbſtändiger Staat ſei und nur das Volk (?) das Recht habe, über ſein Schickſal zu entſcheiden. Es ſei weder gewillt, ſich dem erpreſſeriſchen Druck des Eingreifens, noch den demütigenden Ratſchlägen zu fügen, ganz gleich, woher und von wem ſie ausgehen.

34 Grad im Schatten

Keine Abkühlung zu erwarten

Halle, 5. Auguſt. Die geradezu äquatoriale Hitze der letzten Tage hat auch am Freitag nicht eine längſt erſehnte Abnahme gefunden, und es ſcheint auch für die nächſten Tage keine Verminderung der drückenden Schwüle zu erwarten. Das Thermometer ſtieg am Freitag bis auf 34 Grad Celſius im Schatten.

In Halle herrſcht für die höher gelegenen Stadtteile Waſſerknappheit. Im Süden liefern die Leitungen nur nachts bis morgens 9 Uhr Waſſer, am Waiſenhausring iſt ein Waſſerhahn für alle an einen Hydranten angeſchloſſen. Die höheren Stockwerke im Norden liegen ebenfalls trocken, und wohl am meiſten der Landrain am Gertraudenfriedhof. Die Gartenbewäſſerung, ferner private Straßenbeſprengung und der Betrieb von Springbrunnen iſt unterſagt.

Die Wettervorherſage kündigt geringen Rückgang der Temperaturen an, dafür aber Anreicherung der Luft mit Feuchtigkeit, die vorerſt die Hoffnung auf Rückgang der Schwüle noch nicht erfüllt.

Auch aus dem Auslande wird von dem Beharren der Hitzewelle berichtet. Paris meldet 33 Grad und gleichzeitig ſieben Todesfälle von Perſonen, die beim Baden ums Leben gekommen ſind. Die Pariſer Induſtriewerke ſchickten zum Teil ihre Belegſchaften auf Urlaub, und ſelbſt Betriebe der Rüſtungsbetriebe haben die Arbeit auf einige Wochen unterbrochen. Von den 300 000 Pariſer Metallarbeitern gehen 250 000 jetzt aufs Land.

Aus London werden ungewöhnlich heftige Gewitter gemeldet, die wolkenbruchartig niedergingen und rieſigen Schaden anrichteten. In der Grafſchaft Devon hauſte zehn Stunden lang ein Wolkenbruch mit Hagelſchlag. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt, Häuſer wurden abgedeckt und die Telephonleitungen umgelegt. Zahlreiches Großvieh wurde durch Blitzſchlag getötet. Beſonders die Küſtenſtädte Plymouth, Dartmouth, Exmouth und Torquay wurden ſtark betroffen.

In New York herrſcht eine ausgeſprochen verzweifelte Stimmung, da die Temperaturen von über 50 Grad Celſius noch nicht zurückgegangen ſind. In den öffentlichen Parks iſt kein leeres Plätzchen mehr. Zu Zehntauſenden übernachten die New Yorker in dieſen Parks und am Strande. Die Hitze iſt beſonders ſchwer wegen der herrſchenden Feuchtigkeit zu ertragen, und man erwartet für Sonnabend und Sonntag ſogar noch eine Verſchlimmerung.

General Hamilton beim Führer

Berchtesgaden, 5. Auguſt. Der Führer empfing am Freitag im Berghof auf dem Oberſalzberg bei Berchtesgaden den zur Zeit mit einer britiſchen Frontkämpferabordnung in Deutſchland weilenden General Sir Jan Hamilton.

Duff Cooper in Kiel

Kiel, 5. Auguſt. Der Erſte Lord der engliſchen Admiralität, Duff Cooper, iſt am Freitag in Kiel-Holtenau auf der Admiralitätsjacht „Enchantreß" eingetroffen, wo er von dem Feſtungskommandanten und dem engliſchen Marineattaché begrüßt wurde. Die britiſche Jacht feuerte bei ihrer Ankunft Salut, der von deutſcher Seite erwidert wurde. Duff Cooper wird bis Sonntag vormittag in Kiel bleiben.

Der zweite Tag in Roitzſch

Roitzſch, 5. Auguſt. (Eig. Meldung.) Die Tagung der Gauorganiſationsleiter nahm am Freitag ihren Fortgang mit einigen grundlegenden Referaten der verſchiedenſten Mitarbeiter des Hauptorganiſationsamtes.

Der Nachmittag war ausgefüllt mit einer mehrſtündigen Beſichtigung der Werke der J. G. Farben Bitterfeld und Wolfen, wo die Gauorganiſationsleitung einen großen Geſamtüberblick über das gewaltige Schaffen erhielt. Am Abend nahmen dann alle an der Eröffnungsveranſtaltung des Laternenfeſtes in Halle teil. Am Sonnabend findet die Tagung ihren Abſchluß.

Dr. Goebbels eröffnete die Rundfunk-Ausstellung

Neues Rundfunk-Empfangsgerät für 35 RM.

Verbesserter Volksempfänger wird weitergebaut - Ab 1. Oktober 1938 Fernseh-Rundfunkempfang freigegeben - Dr. Goebbels verkündet Stiftung eines Rundfunkpreises

Berlin, 5. Auguſt. Der Schirmherr des deutſchen Rundfunks, Reichsminiſter Dr. Goebbels, eröffnete am Freitagvormittag die 15. Große Deutſche Rundfunkausſtellung 1938, die größte bisher erlebte Leiſtungsſchau auf dem Gebiete des Rundfunks. Sowohl der ſtolze Rückblick auf die ganz einzigartige Entwicklung des Rundfunks in Deutſchland, die ohne Beiſpiel in der Welt iſt, als auch die Ankündigung des nun für den phantaſtiſch niedrigen Preis von 35 RM. in den Handel kommenden deutſchen Kleinempfängers 1938, der Stiftung eines Rundfunkpreiſes von 10 000 RM. und weiterer großzügiger und großherziger Maßnahmen zugunſten der Rundfunkſchaffenden löſten immer wieder begeiſterte Beifallskundgebungen aus.

Der Eröffnungsfeier in dem herrlichen Ehrenraum der Maſurenhalle wohnten viele Vertreter des diplomatiſchen Korps, zahlreiche führende Perſönlichkeiten aus Staat und Bewegung, Wehrmacht, Kunſt, Kultur und Wirtſchaft, namentlich der Rundfunkinduſtrie, bei. Nach feierlichem muſikaliſchen Auftakt begrüßte der Oberbürgermeiſter und Stadtpräſident Dr. Lippert die Teilnehmer der Feierſtunde. Durch das Hinzukommen der neuen gewaltigen Maſurenhalle habe die Funkausſtellung 9000 Quadratmeter mehr Raum gewonnen, ſo daß ſich die diesjährige Große Deutſche Rundfunkausſtellung auf 60 000 Quadratmeter Hallenfläche verteile. Davon ſeien diesmal allein 12 000 Quadratmeter, alſo ein Fünftel, dem Fernſehen zur Verfügung geſtellt worden. In dieſem Zuſammenhang wandte ſich Dr. Lippert auch an Reichspoſtminiſter Dr. Ohneſorge mit Worten des Dankes für die Initiative zum weiteren Ausbau des Fernſehweſens.

Der Chor der Hitlerjugend und der Werkſcharen ſang dann unter Begleitung des Großen Orcheſters des Deutſchlandſenders und unter Einſatz des Fanfarenzuges zum erſten Male das eigens für die Eröffnungsfeier der Rundfunkausſtellung 1938 geſchaffene hymniſche Lied „Brich auf, du großes Licht" von Otto Stoffregen in der Vertonung Willy Steiners. Die ſchwungvolle und feſtliche Hymne leitete zu der großen Rede des Reichspropagandaminiſters Dr. Goebbels über.

Der Reichsminiſter wies zunächſt auf die ausſchlaggebende Bedeutung des Rundfunks für die Volksgeſtaltung hin, was zuerſt vom Nationalſozialismus erfaßt worden ſei. Als charakteriſtiſcher Ausdruck unſeres Jahrhunderts ſtelle in der Tat der Rundfunk ein techniſches Wunder dar, das noch in ſeinen Anfängen ſtehe und das zur höchſten Vollendung zu führen eine unſerer beſonderen Gegenwartsaufgaben ſei.

(Fortſetzung auf Seite 2)

Die Eröffnung der 15. Rundfunkausſtellung

(Fortſetzung von Seite 1)

„Es gibt", ſo führte Dr. Goebbels u. a. weiter aus, „in unſerer Zeit keinen unpolitiſchen Rundfunk mehr. Auch der Rundfunk dient dem Volke. Das Volk aber iſt politiſch; es denkt politiſch, und es wird zum politiſchen Handeln erzogen." Es ſei auch eine müßige Frage, ob der Rundfunk Kunſt im höchſten Sinne bieten könne und müſſe. Er wendet ſich an die breiten Millionenmaſſen unſeres Volkes und er muß deshalb, will er volksverbunden bleiben ſich auch dem Geſchmack und dem Aufnahmevermögen der breiten Millionenmaſſen unſeres Volkes anpaſſen. Es iſt damit nicht geſagt, daß es nicht möglich wäre, höchſte und vollendetſte Kunſt im Rundfunk darzubieten. Das darf aber nicht die tägliche Uebung ſein. Hohe und vollendete Kunſt muß beizeiten abgelöſt werden durch Unterhaltung; denn auf Entſpannung kann unſer Volk gerade in dieſer großen und ernſten Zeit mehr denn je Anſpruch erheben.

Wenn wir heute auf eine über fünfjährige Aufbauarbeit des nationalſozialiſtiſchen Rundfunks zurückblicken können, ſo ſind die Erfolge, die wir in dieſer relativ kurzen Zeitſpanne erreichen konnten, überzeugend. Sie widerlegen in ihren Zahlen und Daten ſo dramatiſch die gegen unſere Arbeit vorgebrachten Einwände, daß ſie kaum einer beſonderen Erläuterung bedürfen.

Die Sender des deutſchen Rundfunks haben zur Zeit ihre Höchſtleiſtung erreicht. Sie ſind durchſchnittlich 21 Stunden in Betrieb. Deutſchland ſteht heute mit 9,5 Millionen Rundfunkteilnehmern allein im Altreich an der Spitze aller europäiſchen Rundfunkländer. Die Zunahme vom 1. Juli 1937 bis zum 1. Juli dieſes Jahres beträgt 1 267 156 Teilnehmer. Wir haben alſo ſeit dem Vorjahre eine Steigerung von rund 15 v. H. zu verzeichnen, obwohl wir der Rundfunkſättigungsgrenze immer näher gerückt ſind. Die Geſamtzunahme der Rundfunkteilnehmer in Deutſchland ſeit 1933 iſt gewaltig: ſie beträgt 5 445 334 Teilnehmer insgeſamt. Die Haushaltsdichte im Reichsdurchſchnitt verzeichnet nach dem Stande vom 1. Mai 1938 54,62 v. H.

An Opfer des Krieges, Opfer der Arbeit, Alte Kämpfer, Blinde und Kinderreiche wurden durch die nach mir benannte Rundfunkſpende Rundfunkapparate leihweiſe ausgegeben. Nach dem Anſchluß Oeſterreichs an das Reich habe ich veranlaßt, daß 17 500 Empfangsgeräte im Werte von 850 000 RM. an bedürftige Volksgenoſſen in Oeſterreich verteilt wurden.

Von beſonderer Bedeutung für die Ausbreitung des Rundfunks war die generelle Herabſetzung der Preiſe für die Empfangsgeräte und insbeſondere die Konſtruktion eines von uns vorgeſchlagenen Volksempfängers VE 301, der in Millionenmaſſen auf den Markt gebracht wurde und die Popularität des deutſchen Rundfunks eigentlich erſt im ganzen Volke durchgeſetzt hat. Vom 1. Juli 1937 bis 1. Juni 1938 konnten wir wiederum entgegen allen peſſimiſtiſchen Vorausſagen 581 824 Volksempfänger abſetzen. Dieſer Abſatz lag damit 58 v. H. höher als im Vorjahre.

Es gelang uns, den Preis für den Volksempfänger von 76 auf 59 RM. herabzuſetzen und einen verbeſſerten Volksempfänger zum Preiſe von 65 RM. herauszubringen. Im vergangenen Jahre wurden ferner 1 255 490 Markenempfänger abgeſetzt, und das bei einer Geſamtzahl der bisher verkauften Volksempfänger von rund 3 Millionen. Dazu kommt noch, daß vom 1. Juli 1937 bis 1. Juni 1938 156 844 Empfangsgeräte aller Art im Werte von 10 623 000 RM. exportiert werden konnten.

Nun ſind wir daran gegangen, durch Schaffung des „Deutſchen Kleinempfängers 1938" dem Rundfunk die letzten Millionenzahlen neuer Teilnehmer zu gewinnen. Dieſer Deutſche Kleinempfänger iſt ein Allſtromgerät, das zum Preiſe von 35 RM. verkauft wird. Die Geſamtjahresproduktion iſt auf 700 000 „Deutſche Kleinempfänger 1938" feſtgelegt worden.

Bis zum Ende dieſes Monats werden allein 100 000 Geräte für die Auslieferung an den Handel bereitſtehen. Es iſt dabei unſere Sorge geweſen, durch eine großzügige Teilzahlungsfinanzierung den deutſchen Kleinempfänger auch für die unbemittelten Volksſchichten erſchwinglich zu machen. Die Anzahlung beträgt 5 RM., der Reſt kann in 15 Raten von je 2,30 RM. abgetragen werden. Dabei wird es unſere beſondere Sorge ſein, durch großzügige Ermäßigung der Rundfunkgebühren auf eine Reichsmark im Monat für diejenigen Volksgenoſſen, die nicht unter die Gebührenbefreiung fallen, aber auch nicht in der Lage ſind zwei Reichsmark im Monat zu zahlen, die letzten Hinderniſſe zur Populariſierung des Rundfunks zu beſeitigen.

Der Volksempfänger wird weiter produziert. Er iſt auch in dieſem Jahre wieder techniſch verbeſſert worden. Durch ein anſprechendes Gehäuſe, einen elektrodynamiſchen Lautſprecher und eine beleuchtete Skala iſt er zur Zeit bei einem Preiſe von 65 RM. der billigſte und beſte Einkreiſer auf dem Empfängermarkt. Daneben gehen die vielfältigen Bemühungen um die Schaffung eines leiſtungsfähigen Autoempfängers zum Einbau in den neuen „Kraft-durch-Freude"-Volkswagen.

Gerade weil der Rundfunk ſich an das ganze Volk wendet, iſt für ihn das Beſte eben gut genug. Beſonders am Herzen gelegen iſt uns die Nachwuchsſchulung für den deutſchen Rundfunk. Sie wurde bisher durch beſondere rundfunkwiſſenſchaftliche Inſtitute an einzelnen Univerſitäten betrieben. Es ſchweben Erwägungen, dieſe Maßnahmen in einer neu zu errichtenden Rundfunkakademie zuſammenzufaſſen.

Um all' dieſen Beſtrebungen neuen Anſporn zu geben, habe ich mich zur Stiftung eines Rundfunkpreiſes entſchloſſen, der erſtmalig auf der Großen Deutſchen Rundfunkausſtellung 1939 in Höhe von 10 000 RM. zur Verteilung kommen ſoll für hervorragende wiſſenſchaftliche oder praktiſche Leiſtungen aus der Rundfunktätigkeit, ſeiner Technik oder ſeiner Wirtſchaft.

Zur ſozialen Sicherung der Rundfunkſchaffenden iſt geplant, folgende Einrichtungen zu treffen: eine Unterſtützungskaſſe für unverſchuldet in Not geratene Mitarbeiter des Rundfunks; eine Altersverſorgung im Rahmen der für alle Reichskulturkammermitglieder geplanten einheitlichen Altersverſorgung; eine Sterbekaſſe und der Abſchluß eines Vertragswerkes zwiſchen der Reichskulturkammer und der Deutſchen Arbeitsfront, das die Rundfunkſchaffenden in den Genuß aller „KdF."-Vergünſtigungen ſetzen ſoll.

Auf der diesjährigen Rundfunkausſtellung iſt in einer großartigen Schau in einer beſonderen Halle der Fernſehrundfunk zum erſten Male ſichtbar in die Erſcheinung getreten. Das neue deutſche Syſtem arbeitet mit 441 Teilen. Es beſeitigt den ſtörenden Bildflimmer und genügt damit erhöhten Anſprüchen in Bezug auf Klarheit und Kontraſte.

Die Fernſeh-Rundfunkinduſtrie zeigt auf dieſer Ausſtellung zum erſten Male Fernſehempfangsgeräte zum Preiſe von rund 800 RM. Es iſt zu wünſchen, daß es in abſehbarer Zeit möglich ſein wird, durch die Fertigſtellung weiterer Fernſehſender und durch die Ausgabe eines Volksgerätes auch den Fernſehrundfunk in die breiten Maſſen hineinzutragen. Jedenfalls erbringt ſchon dieſe Ausſtellung den Beweis für den hohen Stand der Entwicklung des Fernſehrundfunks in ſeiner Induſtrie in Deutſchland.

Der Herr Reichspoſtminiſter hat ſich mit meinem Einverſtändnis entſchloſſen, mit Wirkung vom 1. Oktober ab den Fernſeh-Rundfunk-Empfang für die Allgemeinheit freizugeben. Es ſoll dafür vorerſt keine beſondere Gebühr über die bisherige Rundfunkgebühr von 2 RM. monatlich hinaus erhoben werden."

Mit dem Gruß an den Führer, dem Dank an das Volk für ſeine Treue zum Rundfunk und dem Dank an Partei, Reichspoſt und an die Erfinder und Ingenieure erklärte der Reichsminiſter ſodann die Große Deutſche Rundfunkausſtellung 1938 für eröffnet.

Valencia erneut ſchwer bombardiert

Keine neuen Angriffe der Bolschewisten an der Ebro-Front

UP. Burgos, 5. Auguſt. (Eig. Meld.) Am Freitag erſchienen etwa acht nationale Flugzeuge über Valencia und warfen im Hafenviertel zahlreiche ſchwere Bomben ab. Die Exploſionen waren ſo gewaltig, daß Erſchütterungen in der ganzen Stadt ſich bemerkbar machten. Anſcheinend ſind im Hafen große Brände ausgebrochen, denn eine rieſige Rauchwolke, die über dem Hafenviertel aufſtieg, trieb auf die Stadt und verfinſterte den Himmel.

Nationale Flieger griffen weiter in der Nacht zum Freitag Südkatalonien an. In der Provinz Tarragona bombardierten ſie den Bahnhof von Altalulla und eine Munitionsfabrik, in der heftige Exploſionen erfolgten.

Im Laufe des Freitag iſt es an der Ebro-Front zu keinen neuen Einbrüchen der Sowjetſpanier gekommen, da ſich die ſchweren Verluſte von den vortägigen Kämpfen ſtärker bemerkbar machten, als man es zunächſt angenommen hatte. Wiederum gelang es den nationalen Fliegern, die Stellungen der ſpaniſchen Bolſchewiſten mit Bomben erfolgreich zu belegen. Als Ziele hatte man diesmal ferner die rotſpaniſchen Ausladeräume und Nachſchubſtationen ausgewählt, die durch die erfolgreiche Tätigkeit der Flieger teilweiſe empfindlich geſtört oder vernichtet wurden.

Wieder Artillerieduell bei Schangfeng

Neuer japanischer Protest - Noch keine Klärung der Lage

UP. Tokio, 5. Auguſt. (Eig. Meld.) Der ſtellvertretende japaniſche Außenminiſter Horinouchi empfing am Freitag den ſowjetruſſiſchen Geſchäftsträger Smetanin und überreichte ihm einen neuen Proteſt wegen der Beſchießung der japaniſchen Stellungen im Gebiet von Tſchangkufeng. Vorher hatte ein Sprecher des Auswärtigen Amtes mitgeteilt, daß die Sowjetartillerie am Freitag früh ihre Tätigkeit wieder aufgenommen habe und daß das Feuer von der japaniſchen Artillerie erwidert werde.

Ueber die Stellungnahme Moskaus zu den japaniſchen Vorſchlägen betreffs Beendigung der Feindſeligkeiten durch beiderſeitige Zurücknahme der Truppen aus dem umſtrittenen Schangfeng-Abſchnitt liegen bisher keine beſtätigten Nachrichten vor. Meldungen aus Paris und New York, die ſich jedoch widerſprechen, behaupten, daß Litwinow-Finkelſtein die japaniſchen Vorſchläge angenommen habe, während nach einer anderen Darſtellung die Vorſchläge zurückgewieſen worden ſeien. Nachrichten, die anſcheinend aus ſowjetruſſiſchen Quellen ſtammen, wollen wiſſen, daß Moskau vor der Erörterung der japaniſchen Vorſchläge grundſätzlich darauf beſtehe, daß Japan das umſtrittene Gebiet als ſowjetruſſiſches Gebiet anerkenne. Falls Japan dieſer Forderung nachkomme, wolle Moskau zur Erörterung der japaniſchen Vorſchläge bereit ſein.

Wie im Auswärtigen Amt in Tokio erklärt wird, habe man nach wie vor die Hoffnung, daß es zum Zwecke der Beilegung der Grenzzwiſchenfälle zu weiteren Verhandlungen mit Moskau kommen werde.

Umſturzapoſtel vor Sondergericht

„Jesus schwieg vor Pilatus - also schweige ich auch"

m. Bremen, 5. Auguſt. (Eigene Meldung.) Dreißig „Zeugen Jehovas", die zum Teil ſchon wegen ihrer ſtaatsfeindlichen Betätigung vorbeſtraft ſind, ſtanden jetzt vor dem Hanſeatiſchen Sondergericht in Bremen.

Die Verhandlung gab ein deutliches Bild von den gefährlichen Zielen und dem umſtürzleriſchen Treiben dieſer Sekte unter der Maske des Chriſtentums. Unter dem Vorwand, das Gebot „Du ſollſt nicht töten" zu befolgen, verweigern dieſe „Chriſten" jeglichen Militärdienſt und auch die Tätigkeit in der Rüſtungsinduſtrie. Einer der Angeklagten antwortete auf die Frage, was er tue, wenn er mit der Waffe bedroht werde: „Nichts, ich überlaſſe alles Gott" (!)

Eine geordnete Vernehmung der Angeklagten, unter denen ſich zahlreiche Frauen und ein Minderjähriger befanden, war unmöglich, da die Bibelforſcher mit allen möglichen paſſenden und unpaſſenden Bibelſprüchen um ſich warfen. Nach dem Verbot der Organiſation in Deutſchland hatten die Angeklagten, obwohl ſie teilweiſe ſchon aus demſelben Grunde vorbeſtraft ſind, verſucht, ihre Sekte wieder neu aufzubauen, wobei ſie die nötigen Anweiſungen aus der Schweiz und aus Amerika bezogen. Durch das Leſen und vor allem die Weiterverbreitung von illegalen Schriften hatten ſie ihre ſtaatsfeindliche Haltung unter Beweis geſtellt. Vor allem der Anführer dieſer Clique zeigte ſich von äußerſt renitenter Seite. Während der ganzen Vorunterſuchung hat er kein Wort geantwortet, und auch im Gerichtsſaal ſchwieg er zunächſt. Als Begründung für ſeine „Haltung" führte er — und das waren ſeine einzigen Worte — an, daß „Jeſus vor Pilatus geſchwiegen hätte, und er ſei ſein Nachfolger, alſo ſchweige er auch".

Das Gericht verurteilte die Angeklagten, deren verbrecheriſches Treiben während der Verhandlung klar ans Tageslicht kam, zu ſtrengen Gefängnisſtrafen.

Am Haltſignal aufgefahren

Trier, 5. Auguſt. Am Donnerstag früh fuhr ein fahrplanmäßiger Perſonenzug kurz nach der Ausfahrt aus dem Bahnhof Ralingen, Regierungsbezirk Trier, auf der eingleiſigen Strecke auf den vor dem Einfahrtsſignal ſtehenden Triebwagen 1600 auf. Durch den Zuſammenſtoß wurden ein Reiſender und zwei Beamte ſchwer und 14 Perſonen leicht verletzt. Der Triebwagen mußte abgeſchleppt werden.

Schwere Luftbombardements

Die Lage auf fernöſtlichem Kriegsſchauplatz

UP. Hankau, 5. Auguſt. (Eig. Meld.) Die chineſiſche Luftwaffenbaſis Nantſchang ſüdlich des Poyang-Sees ſcheint jetzt Schauplatz der nächſten großen Kämpfe zu werden. Man erwartet hier, daß zumindeſt ein Teil der japaniſchen Hauptmacht verſuchen wird, den Vormarſch nach Hankau über Nantſchang fortzuſetzen und ſo den großen Bogen des Yangtſe abzuſchneiden.

Ein ſchwerer Luftangriff auf Nantſchang am Donnerstag hatte eine große Flucht zur Folge. Mehr als zwei Drittel der von der Panik erfaßten Bevölkerung — etwa 220 000 von 300 000 Einwohnern Nantſchangs — hat die Stadt verlaſſen. Die Verluſte bei dem Bombardement betrugen 60 Tote und 300 Verwundete.

Gleichberechtigung der Minderheiten in Rumänien

UP. Bukareſt, 5. Auguſt. (Eig. Meld.) Durch einen am Freitag veröffentlichten Minderheiten-Erlaß wird allen Einwohnern Rumäniens die ſprachliche Gleichberechtigung und die Gleichheit vor dem Geſetz zugeſichert. Die Minderheiten dürfen ihre Sprache in der Preſſe, bei den perſönlichen und geſchäftlichen Beziehungen, bei Verſammlungen und Tagungen und entſprechend den Umſtänden auch vor Gericht benutzen. Des weiteren haben ſie das Recht auf die Einrichtung und Verwaltung eigener Schulen, Kirchen und Wohlfahrtsorganiſationen, die Zuſchüſſe aus öffentlichen Mitteln erhalten ſollen.

Nürnbergs Synagoge verſchwindet

Nürnberg, 5. Auguſt. (Eig. Meld.) Den Nürnberger Konfeſſionsjuden ſtehen zwei Synagogen zur Verfügung, von denen eine die ſonſt ſtilreine und ſchöne Altſtadtpartie an der Pegnitz durch ihre orientaliſchen Formen ſtört. Im Zuge der Wiederherſtellung des hiſtoriſchen Nürnberger Stadtbildes wird dieſe Synagoge nun weichen müſſen. Oberbürgermeiſter Liebel gab jetzt den bevorſtehenden Abbruch der Synagoge in einer Beratung mit den Ratsherren bekannt. Den Nürnberger Juden ſteht — ſo ſtellte der Oberbürgermeiſter feſt — noch eine andere große Gemeindeſynagoge zur Verfügung, die nach den vorgenommenen Zählungen der Synagogenbeſucher vollauf reicht.

Nach einer offiziellen Mitteilung des belgiſchen Verteidigungsminiſteriums finden in der Zeit vom 16. bis 22. Auguſt im Raume von Spa in den Ardennen Manöver in außergewöhnlich großem Umfang ſtatt. Es handelt ſich um die größte Heeresübung, die ſeit 1913 in Belgien durchgeführt wird.

Der Ozeanflieger Corrigan, der infolge eines „Kompaßverſagens" mit einer alten Maſchine von New York nach Irland ſtatt nach Los Angeles flog, kehrte Donnerstag abend an Bord des Dampfers „Manhattan" nach New York zurück.

Drei als gute Bergſteiger bekannte Italiener haben die Abſicht, in dieſen Tagen, von Chamonix aus aufſteigend, die bisher noch nicht bezwungene Steilwand der „Walker-Spitze" der Grandes Joraſſes im Mont-Blanc-Maſſiv zu nehmen. Sobald das Wetter ihnen günſtig erſcheint, werden die drei Italiener über den „Glacier des Lechaux" aufſteigen.

Im franzöſiſchen Geſetzblatt wird eine Verordnung veröffentlicht, derzufolge es künftighin den franzöſiſchen Diplomaten und Beamten des Quai d'Orſay verboten wird, ohne vorherige Erlaubnis des Außenminiſters eine Ehe einzugehen.

Aus der Wehrmacht

Beifallsklatſchen durch Soldaten

Nach einer Anordnung des Oberkommandos der Wehrmacht hat bei dienſtlichen Veranſtaltungen, bei denen der Führer als Oberſter Befehlshaber der Wehrmacht oder Offiziere ſprechen, der ſoldatiſchen Gepflogenheit entſprechend, ein Beifallsklatſchen von Wehrmachtsangehörigen zu unterbleiben. Bei öffentlichen Kundgebungen, bei denen der Führer und Reichskanzler oder führende Männer der Partei und des Staates ſprechen, kann ſowohl von einzelnen Wehrmachtsangehörigen als auch von Abordnungen der Wehrmacht, wenn ſie nicht angetreten ſind, Beifall durch Klatſchen zum Ausdruck gebracht werden.

Sudetendeutſcher Abgeordneter überfallen

Gelegenheit zum Studium des Tschechen-Staates und -Volkes für Ausländer vorhanden

Prag, 5. Auguſt. Die Tſchechen geben ſich alle Mühe, trotz der Anweſenheit des engliſchen Beobachters die Mißhandlungen und Drangſalierungen der Sudetendeutſchen fortzuſetzen. Aus allen Teilen des Landes laufen wieder weitere Meldungen über brutale Ueberfälle und Schikanen ein.

Der Abgeordnete der Sudetendeutſchen Partei, Dr. Eichholz aus Teplitz-Schönau, ſaß am Freitagmorgen um 6.45 Uhr mit einem Kameraden am Maſaryk-Bahnhof und unterhielt ſich in durchaus ruhigem Ton in deutſcher Sprache. Plötzlich blieb ein robuſt gebauter Tſcheche an ihrem Tiſch ſtehen und muſterte die Deutſchen. Als die beiden Deutſchen dies merkten, hörten ſie in ihrer Unterhaltung auf. Plötzlich fragte der Tſcheche den Abgeordneten Eichholz, was das für ein Abzeichen ſei, wobei er auf ſein eigenes Abzeichen hinwies. Abgeordneter Eichholz, der das Abzeichen nicht kannte, erklärte dies dem Tſchechen in tſchechiſcher Sprache. Daraufhin trat der Tſcheche näher und begann zu ſchimpfen. Es fielen Ausdrücke wie „Lumpen, Trottel“ uſw. Der Tſcheche faßte den Abgeordneten beim Kinn, ſchimpfte weiter und ſchlug ihn mit der Fauſt mitten ins Geſicht. Daraufhin erſuchte der Abgeordnete Eichholz den Kellner, einen Poliziſten herbeizurufen, lief aber ſchließlich ſelbſt hinaus auf den Bahnſteig, wo ihm bereits ein Poliziſt entgegenkam. Der Tſcheche war ihm jedoch auf dem Fuße gefolgt und verſetzte ihm in der Bahnhofshalle in Gegenwart des Poliziſten einen weiteren Schlag ins Geſicht, ohne daß der Poliziſt ihn daran gehindert hätte. Der Wachmann führte ſchließlich den tſchechiſchen Angreifer ab.

Auch auf der Polizeiwachſtube ſetzte der tſchechiſche Angreifer, ein Preßburger Magiſtratsbeamter namens Razani, ſeine wüſten Beſchimpfungen gegen den Abgeordneten Eichholz fort, wobei er u. a. den Ausſpruch tat: „Wir werden euch alle auffreſſen!“ Nach Verlaſſen der Polizeiwachſtube kam es in der Bahnhofshalle zu erneuten großen Anſammlungen, wobei die Menge die beiden Deutſchen auf das gröblichſte beleidigte und beſchimpfte. Abgeordneter Eichholz hat Quetſchungen und Anſchwellungen an mehreren Körperſtellen erlitten und befindet ſich augenblicklich in ärztlicher Unterſuchung.

Lord Runciman wird in den Mittagsblättern leider nichts über dieſen Vorfall und die weiteren Zwiſchenfälle zu leſen bekommen, da nach den ſeit einiger Zeit geltenden Zenſurvorſchriften die Blätter unter Gefahr der Beſchlagnahme keine Meldung über Zwiſchenfälle bringen dürfen. Der amtliche Bericht dürfte noch etwas auf ſich warten laſſen und den Vorfall bereits friſiert wiedergeben.

Wie die „Die Zeit“ meldet, hat in Wigſtadtl (in dem zur Tſchechei gehörenden Teil Schleſiens) der Polizeileiter Dr. Rypar, deſſen Amtsführung ſchon des öfteren Anlaß zu bisher erfolgloſen Beſchwerden bot, die Turner, die in drei Autobuſſen von Oderberg in ihrer Heimat ankamen, vor dem Ortseingang anhalten laſſen. Dr. Rypar war bei dieſer Amtshandlung ſelbſt anweſend. In die Autobuſſe ſtiegen Poliziſten ein, und die Fahrt hatte ſich nun nach ihren Anweiſungen zu richten. Als Fahrtende war von den Turnern der zentral gelegene Ringplatz vereinbart worden. Dieſes Fahrziel durfte aber auf Befehl der Poliziſten nicht erreicht werden. Die Wagen mußten vielmehr an drei ganz entgegengeſetzt liegenden Enden der Stadt anhalten. Der Einſpruch der Gruppenführer in den drei Kraftomnibuſſen blieb erfolglos. Die ermüdeten Turner mußten dann noch einen tüchtigen Marſch zum Ringplatz antreten, wo ihnen die Mitteilung gemacht wurde, daß ein Teil des Gepäcks beſchlagnahmt wurde. Gegen das Vorgehen der Staatspolizei wurde bei der übergeordneten Stelle der Troppauer Polizeidirektion Beſchwerde eingelegt.

Fünf Schüſſe auf den Geliebten der Frau

hgb. **Breslau, 5. Auguſt.** (Eig. Meld.) In Breslau ſpielte ſich in der letzten Nacht auf der Sadowaſtraße eine Eiferſuchtstragödie ab. Der von ſeiner Frau ſchon längere Zeit getrennt lebende 36jährige Kaufmann Georg Brandt traf dieſe zuſammen mit ihrem Geliebten, dem 36jährigen Handelsvertreter Richard Wappler, auf der Straße und ſtellte beide, als ſie ihr Haus betreten wollten, zur Rede. Die Männer gerieten dabei in ein Handgemenge, wobei Brandt plötzlich fünf Schüſſe auf den Freund ſeiner Frau abfeuerte, die ihn lebensgefährlich verletzten, ſo daß er noch in derſelben Nacht ſtarb. Der Täter wurde feſtgenommen.

Zwei franzöſiſche Kirchen durch Blitzſchlag zerſtört

Paris, 5. Auguſt. Gewitter haben in verſchiedenen Gegenden Frankreichs erheblichen Schaden angerichtet.

So ſchlug der Blitz in die hiſtoriſche Kirche von Pliſſy ein und zertrümmerte den Glockenturm vollkommen. Der Sachſchaden iſt bedeutend. In Corancez in der Nähe von Chartres ſchlug der Blitz ebenfalls in den Glockenturm ein; die ganze Kirche brannte bis auf die Grundmauern nieder.

Italiens Kampf gegen Juda

„Aethiopien darf kein zweites Mexiko werden“

Rom, 5. Auguſt. (Eig. Meld.) Das Zentralorgan des Faſchismus „Popolo d'Italia“ fordert in einem grundſätzlichen Artikel, daß die italieniſche Dozentenſchaft von jüdiſchen Elementen geſäubert werden müſſe. „Unſere Univerſitäten ſind von jüdiſchen Profeſſoren beſetzt“, ſo ſchreibt das Blatt. „Man muß ſcharf durchgreifen, um peinliche Ueberraſchungen zu vermeiden. Was man bei vollem Sonnenlicht erbaute, darf nicht im Halbdunkel akademiſcher Hörſäle untergraben werden.“

„Popolo d'Italia“ führt ferner heftige Kritik an der Tatſache, daß Tauſende von Juden aus Deutſchland und den Donauländern unter der Maske von Touriſten nach Italien gekommen ſeien. Dieſe Juden, die vorgaben, ſich nur vorübergehend aufzuhalten, hätten ſich in Wirklichkeit in Italien für dauernd niedergelaſſen und ſie ſeien von ihren Raſſegenoſſen mit Stellen verſorgt worden.

Das faſchiſtiſche Regime werde, ſo ſchreibt „Giornale d'Italia“, nachdem es bereits für eine Steigerung der Bevölkerung Sorge getragen habe, die Zuſammenſetzung der 44 Millionen Italiener, die die Grundlage der geiſtigen Einheit und körperlichen Unverfälſchtheit der Raſſe bilden, ſtändig überwachen.

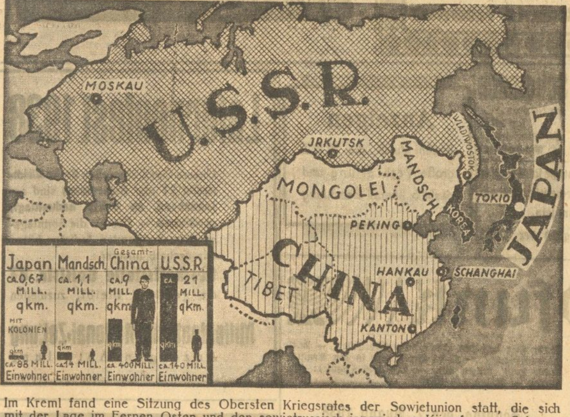
Italien habe in ſeinen Ueberſeegebieten und vor allem in Italieniſch-Oſtafrika eine ziviliſatoriſche Aufgabe. Man werde ſich aber hüten, in Aethiopien ein neues Mexiko mit einer unruhigen Miſchlingsbevölkerung großzuziehen. Die Einwanderung der Iſraeliten aus Mitteleuropa und aus Paläſtina würde geradezu ein Attentat auf die Einheit und Reinheit der Raſſe darſtellen und ſich zum Schaden Italiens in einer Verminderung ſeiner Macht auswirken. Niemals dürfe man die Tatſache vergeſſen, daß die hinterliſtigen Saboteure der italieniſchen Politik, die gefährlichſten Diener fremder Intereſſen, die gewiſſenloſeſten Verderber des öffentlichen Lebens immer Juden geweſen ſeien und daß es Juden ſind, die auch heute noch alles tun, um Italien zu verleumden.

Das Rauſchgift, daß der Rabbiner von Brooklyn im Talmud in die Welt verſchickte, ſei mehr noch als ein einfaches Mittel zum habgierigen Geldſcharren, es ſei geradezu das Symbol eines Programms, die Völker zum höheren Ruhm Iſraels zu betäuben. „Sollte es Leute geben, die einen derartigen Verſuch in Italien unternehmen müßten, ſo ſollen ſie ja nur wiſſen, daß der Staat das ihnen gebührende Gegengift bereit hält.“

Wie große Bedeutung die Faſchiſtiſche Partei der Raſſenfrage beimißt, geht allein ſchon daraus hervor, daß der Parteiſekretär, Miniſter Starace, allen Parteiſtellen die Lektüre der am 6. Auguſt erſtmalig erſcheinenden Zeitſchrift „Die Verteidigung der Raſſe“ auf das dringendſte empfohlen hat.

Die offiziöſe „Informazione Diplomatica“ veröffentlicht heute zur Raſſenfrage eine bedeutſame Note, in der es u. a. heißt: Die Eroberung des Imperiums hat die Probleme, die unter der allgemeinen Bezeichnung „Raſſenprobleme“ zuſammengefaßt werden, an die allererſte Stelle gerückt. Andere Völker ſenden in die Gebiete außerhalb des Mutterlandes wenige ausgewählte Beamte. Wir werden im Laufe der Zeit aus einer vitalen Notwendigkeit heraus nach Libyen und nach Oſtafrika Millionen Menſchen entſenden. Um die kataſtrophale Plage der Miſchlinge zu vermeiden, das heißt die Schaffung einer weder europäiſchen noch afrikaniſchen Baſtardraſſe, die zur Zerſetzung und zur Auflöſung aufwiegeln wird, genügen die vom Faſchismus verkündeten und angewandten ſtrengen Geſetze nicht. Es bedarf auch eines ſtarken, ſtolzen, klaren, wieder wachſamen Raſſebewußtſeins.

Was plant Moskau im Fernen Osten?


MOSKAU
U.S.S.R.
JRKUTSK
MONGOLEI
MANDSCH.
WLADIWOSTOK
KOREA
TOKIO
JAPAN
PEKING
CHINA
TIBET
HANKAU
SCHANGHAI
KANTON
Japan — ca. 0,67 Mill. qkm. mit Kolonien — ca. 98 Mill. Einwohner
Mandsch — ca. 1,1 Mill. qkm. — ca. 14 Mill. Einwohner
Gesamt-China — ca. 9 Mill. qkm — ca. 400 Mill. Einwohner
U.S.S.R. — ca. 21 Mill. qkm. — ca. 140 Mill. Einwohner

Im Kreml fand eine Sitzung des Obersten Kriegsrates der Sowjetunion statt, die sich mit der Lage im Fernen Osten und den sowjetrussisch-japanischen Kämpfen am Schangfeng-Berg befaßte. Während die militärischen Vertreter einer größeren Unternehmung abgeneigt waren, sprach sich die Komintern für den Krieg aus und brachte zum Ausdruck, daß ein Sieg über Japan auf dem asiatischen Kontinent automatisch ganz China kommunistisch machen würde und dieser Erfolg eine gesteigerte kommunistische Tätigkeit in Britisch- und Holländisch-Indien sowie in Indochina erlauben würde. Auf diese Weise würde die Theorie Lenins durchgeführt werden, daß man Westeuropa über Asien angreifen müsse. — Ueber die augenblickliche Lage in Fernost berichten wir an anderer Stelle

Aufn.: Kartendienſt E. Zander-Multiplex-K.

In wenigen Zeilen

Reichsorganiſationsleiter Dr. Ley ſprach am Freitag auf der Ordensburg Sonthofen vor Kreis- und Gauſchulungswaltern der Deutſchen Arbeitsfront, die an einem Lehrgang des Amtes „Werkſcharen und Schulung“ teilnehmen, über die zukünftige Schulungsarbeit der DAF.

Auf einem Gehöft in Blomberg (Lippe) brach in einer großen Scheune ein Brand aus, der im Nu die geſamte Ernte des großen Hofes vernichtete. Ein vierjähriger Junge hat die Scheune angeſteckt.

Die ſchwediſche Schwimmerin Bauer hat das Kattegat in 17 Stunden 20 Minuten durchſchwommen und damit den vorjährigen Rekord von Jenny Kammersgard weſentlich unterboten.

Die Sommerkonferenz der Kleinen Entente in Bled iſt nunmehr endgültig auf den 20. Auguſt feſtgelegt worden. Gegenſtand der Beratungen ſoll wiederum wie bereits im Mai in Sinaia die durch den Anſchluß geſchaffene Lage bilden.

Verlagsleiter: Burkhard Vincentz
Hauptſchriftleiter: Karl Overdyck (in Urlaub)
Stellvertreter des Hauptſchriftleiters und Chef vom Dienſt: **Dr. Curt Leps.** — Verantwortlich: Politik: **Dr. Gerhard Malbeck**; Politiſche und allgemeine Nachrichten: **Dr. Wilhelm Hambach**; Wirtſchaft: Diplom-Kaufm. **Erwin Koch**; Kulturſchaffen und Unterhaltung: **Dietmar Schmidt** (in Urlaub), i. V. **Ingeborg Ritter**; Frauenfragen und Reiſezeitung: **Ingeborg Ritter**; Kommunalpolitik und halliſcher Lokalteil: **Rudolf Kellner**; Provinz: **Kurt Hainke**; Sport: **Fritz Bloch**; Der Heimatgau: **Bernhard Thümmel**; Saalkreis: **Conrad Ferdinand Simmen**; ſämtlich in Halle (Saale), Geiſtſtraße 47; für Ausgabe Zeitz: **Erich Schulenburg**, Zeitz; Ausgabe Weißenfels: **Willi Blum**, Weißenfels; Ausgabe Naumburg: **Heinz Feiſe**, Naumburg; Ausgabe Merſeburg: **Ernſt Gericke**, Halle (in Urlaub), i. V. **Friedrich Kelp**, Merſeburg; Ausgabe Bitterfeld: **Günter Melchert**, Bitterfeld; Ausgabe Delitzſch-Eilenburg: **Otto Pfeil**, Delitzſch; für die Bilder: Die Reſſortleiter; Anzeigenleiter: **Ernſt Bode**, Halle (S.), Große Ulrichſtr. 57; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: **Heinz Liebau**; Berliner Schriftleitung: **Hans Graf Reiſchach**; Berliner Sonderſchriftleitung: **Robert Keßler**, Berlin SW 68, Charlottenſtraße 82 (Fernruf 173 395).

Durchſchnittsauflage für den Monat Juli 1938

Geſamtauflage der „MNZ“	Pl. 16	über 69 500
Halle und Umgebung	Pl. 16	über 49 600
davon Bitterfeld	Pl. 14	über 5 800
Delitzſch-Eilenburg	Pl. 13	4 500
Merſeburg	Pl. 13	8 100
Gau-Ausgabe Weſt	Pl. 9	6 000
Ausgabe Naumburg	Pl. 12	über 5 000
Ausgabe Weißenfels	Pl. 12	6 100
Ausgabe Zeitz	Pl. 13	8 800
Zur Gau-Preſſe gehört noch: Torgauer Zeitung, Torgau	Pl. 11	8 000
Geſamtauflage der Gaupreſſe		**über 77 500**

Mitteldeutſcher National-Verlag G. m. b. H., Halle (S.), Gr. Ulrichſtr. 57. Ständiger Tages- und Nachtanſchluß Nr. 276 31. Nachtruf der Schriftleitung 364 14. Nachtruf für Zeitz 3468/69. — Rotationsdruck: Walter Kerſten, Halle (Saale), Geiſtſtr. 47. Ausgaben Zeitz, Weißenfels und Naumburg: „MNZ“-Druckerei, Zeitz.

Alles glückt mit..
GLÜCKSKLEE
EVAPORIERTE MILCH
UNGESÜSST
STERILISIERT

Hitze — und doch keine Küchenſorgen!

1. Schon 11 — und ſie hatte noch nichts eingekauft! Aber bei ſo heißem Wetter — was kocht man da nur, das leicht und doch nahrhaft iſt? Halt — ſie geht zum Kaufmann Groß — der weiß immer Rat

2. Trotz der Hitze ſchmeckte die kalte Platte und die Beerenkreme mit Glücksklee Milch zubereitet allen ausgezeichnet. Und gekräftigt und erfriſcht geht jeder wieder an ſeine Arbeit.

Glücksklee Milch hält sich unbegrenzt in der geschlossenen Dose!

Auch an heißen Tagen köstliche Gerichte und erfrischende Getränke durch Glücksklee. Entsprechendes Rezeptheft sendet Ihnen kostenfrei die Glücksklee Milchgesellschaft m. b. H. Abt. H 34 Hamburg 36

Theater ✶ Vergnügungen ✶ Konzerte

LICHTSPIELE C.T LICHTSPIELE

Am Riebeckplatz

Noch nie

sahen Sie einen Revuefilm von solchen Ausmaßen!

Der Film der 1000 Ueberraschungen!

„Ein Bombenerfolg!“ 8 Uhr Abendblatt.

Eleanor Powell
Robert Taylor

Broadway-Melodie 1938

Ein Fest der Freude

ein wirbelnder, lustiger Rausch in Bildern und Tönen.
W. 3.45, 6, 8.20. S. 2, 4, 6, 8.20

Große Ulrichstr. 51

Der große, spannende **Kriminal-Film** in deutscher Sprache.

Unter 4 Augen

Was unter vier Augen beschlossen wurde, soll dem Wohl von Millionen dienen! In geheimer Mission gegen Gangstertum und Korruption! Gefahren über Gefahren!

Hochspannung bis zur letzten Szene!

Für Jugendl. nicht zugelassen!
W. 4, 6, 8.20. S. 2.10, 4, 6, 8.20.

Schauburg

Nach vollständiger **Renovierung wiedereröffnet** mit dem wundervollen Ufa-Großfilm:

Dreiklang

Mit: **Lil Dagover**
Paul Hartmann
Rolf Moebius

Ein Film von bestrickendem Format, der mit dem Prädikat „künstlerisch wertvoll“ ausgezeichnet wurde.

Für Jugendl. nicht zugelassen!
W. 4, 6, 8.20. S. 2.10, 4, 6, 8.20.

UFA

Alte Promenade

Wegen Renovierung geschlossen!

Gaststätte
Linien 4 u. 9
P

RENNBAHN-TERRASSEN

Heute geschlossen!

Sonntag 4 und 8 Uhr

Tanz im Freien

Das gibt einen Tanz..

Heute Sonnabend ab 8 Uhr im herrlichen

Saalschloß-Garten

Es spielt **Alex Heyde** Leipzig mit seinem fabelhaften Tanzorchester

5 Tanzflächen **Ende 2 Uhr!**

Sonntag 4 und 8 Uhr

zu Gunsten der Kyffhäuser-Waisenfürsorge

2 große Konzerte - Feuerwerk

Kaffeehaus Schmauch

Die Konditorei des Nordens
Bernburger Straße 9 Ruf 247 62
Im Anschnitt **EIS** zum Mitnehmen
Neu für Halle! - Stiel-Eis!

Jeder Deutſche ſoll Kämpfer für das Gemeinſchaftswohl der Nation ſein.

Werde Mitglied der NSV.!

Wintergarten

Wiedereröffnung des Festsaales!

Heute Sonnabend und morgen Sonntag ab abends 8 Uhr **die große Tanzveranstaltung** m. Kabarett-Einlagen

Im Kaffee täglich **Kabarett u. Tanz**

REICHSHOF Burgstr. 27

GUTE STUBE FESTSÄLE

Inh.: **Hofmann**
Unmittelbare Nähe des Laternenfeſtes.

Heute Gr. Laternenfeſt-Sommernachtsball im gr. Saal
Kapelle des Reichsarbeitsdienſtes Gau 14

Heute und Sonntag **Tanz auf der Freilicht-Tanzdiele.**
Herrliche Dekoration im Saal u. Garten

Beſucht die Vergnügungsſtätten unſerer Inſerenten!

TROLI

Kameraden auf See

mit **Carola Höhn Theodor Loos**

Junge, frische Darsteller, eine mitreißende Regie, eine atemberaubende Handlung verhelfen dem Film von der deutschen Kriegsmarine zu stärkster Wirkung.

Wochentags 18.00 Uhr.
Sonntag nachmittag 2—4 Uhr
Kinder- u. Jugendvorstellung

Weinberg Terrassen

In der Nähe des Laternenfeſtplatzes gelegen — — — —

Sonnabend, 6. Auguſt, 21 Uhr
großer Tanz im Freien
(verlängerte Polizeiſtunde)

Sonntag, 16 Uhr
Großes Militärkonzert
ausgeführt vom Muſikkorps des Fliegerhorſts — Leitung: Stabsmuſikmeiſter C. Steuer

Abends:
Halles größter Tanzbetrieb im Freien

Hamburger Büfett Markt 23

✶ **Sonnabend** **Gr. Stimmungskonzerte** von 16 Uhr bis $^1/_2$5 Uhr früh **2 Kapellen** Gute warme Küche ab 12 Uhr

✶ Sonntag, ab 11 Uhr vormittag **Frühschoppenkonzert** ab 16 Uhr bis 2 Uhr nachts **Stimmungskonzert** Gutgepflegte Biere!

Verlangt überall die MNZ

Das Blumenwunder an der Ruhr
Reichsgartenſchau Eſſen
VOM 26. APRIL BIS 9. OKTOBER 1938

Kurzhals Kaffeegarten Böllberg

Große neue Tanzdiele!

Jeden Sonntag und Mittwoch ab 16 Uhr **KONZERT** mit Tanzeinlagen
Ab 19 Uhr **TANZ**

Preiswert und gut kaufen Sie sämtliche **Unterzeuge** u. Strumpfwaren i. d. erst. Spez.-Geschäft

H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84
Gegründet 1838

Kurhaus Bad Wittekind

Heute 4 Uhr **Tanz am Nachmittag**
8 Uhr **großer Tanzabend**
Sonntag 7 Uhr **Frühkonzert**
ausgeführt vom Musikzug des RAD.-Arbeitsgau XIV.
Ltg.: Musikzugführer Heinz Rohr
4 Uhr **großes Konzert**
8 Uhr **Tanzabend**

Anzeigen

finden durch die MNZ große Verbreitung und deshalb überall Beachtung

---

Laternenfest 1938

Unsere Geschäftsstellen **Große Ulrichstraße 57** und **Riebeckplatz** sind am **Sonnabend, ab 4 Uhr nachmittags, geschlossen** — Die für die Sonntagsausgabe bestimmten Aufträge bitten wir deshalb unserer

Geschäftsstelle Geiststr. 47

die geöffnet bleibt, zuzuleiten

Mitteldeutsche National-Zeitung
Anzeigen-Abteilung

Amtliche Bekanntmachung

Polizeiverordnung zur Behebung des Waſſermangels im Polizeibezirk Halle (Saale)

Zur Behebung des durch die gegenwärtige Hitzperiode eingetretenen Waſſermangels ſehe ich mich veranlaßt, vorbehaltlich der Zuſtimmung des Oberbürgermeiſters der Stadt Halle und der Bürgermeiſter von Ammendorf und Wörmlitz-Böllberg, auf Grund der §§ 14, 24—39 und 55 des Polizeiverwaltungsgeſetzes vom 1. Juni 1931 (GS. S. 77 ff.) folgende Polizeiverordnung zu erlaſſen:

§ 1.

Jeglicher unnützer Waſſerverbrauch in den Betrieben und Haushaltungen iſt verboten.

§ 2.

Jeder Waſſerverbrauch in Gärten und Anlagen, ſoweit er nicht zum Begießen des zur Ernährung dienenden Pflanzenwuchſes erforderlich iſt, wird verboten. Nicht erlaubt iſt daher z. B. das Beſprengen von Raſenflächen und Zieranlagen.

§ 3.

Jegliche Straßenſprengung und der Betrieb von Springbrunnen ſind bis auf weiteres verboten.

§ 4.

Jegliches unnötige Fließenlaſſen des Waſſers an allen Zapfſtellen (z. B. öffentlichen Badeanſtalten, Hausbädern, Küchen uſw.) iſt verboten.

§ 5.

Für jeden Fall der Zuwiderhandlung gegen dieſe Polizeiverordnung wird, ſofern nicht nach anderen Vorſchriften eine höhere Strafe verwirkt iſt, die Feſtſetzung eines Zwangsgeldes bis zu 100 RM., im Nichtbeitreibungsfalle die Feſtſetzung von Zwangshaft bis zu zwei Wochen, angedroht.

§ 6.

Die vorſtehende Polizeiverordnung bezieht ſich nur auf die Entnahme von Waſſer aus dem Leitungsnetz der allgemeinen Waſſerverſorgung.

Die Polizeiverordnung tritt am Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft und ſpäteſtens am 30. Auguſt 1938 außer Kraft.

Halle (Saale), den 5. Auguſt 1938.

Jahn, Polizeipräſident.

Rundfunk

Sonnabend, den 6. Auguſt 1938

Leipzig

Wellenlänge 382

5.50: Nachrichten, Wetter. — 6.00: Morgenruf, Wetter. — 6.10: Gymnaſtik. — 6.30: Frühkonzert. — 7.00—7.10 (Pauſe): Nachrichten. — 8.00: Gymnaſtik. — 8.20: Kleine Muſik. — 8.30: Morgenmuſik. — 9.30: Sendepauſe. — 9.55: Waſſerſtand. — 10.00: Sendepauſe. 10.30: Wetter, Programm. — 10.45: Sendepauſe. — 11.35: Heute vor . . . Jahren. — 11.40: Erzeugung und Verbrauch. — 11.55: Zeit, Wetter. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.00—13.15 (Pauſe): Zeit, Nachrichten, Wetter. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börſe. Anſchließend: Muſik nach Tiſch. — 15.20: Vom Kuckuck und vom Eſel. 15.50: Zeit, Wetter, Wirtſchaftsnachrichten. — 16.00: Der frohe Samstagnachmittag. — 18.00: Gegenwartslexikon: Einheitsbatterie, Klärgas, Rollſteig. — 18.15: Tanzt alle mit. — 19.00: Volkslieder und -tänze. — 19.50: Letztes Training zum Großen Preis von Europa auf dem Sachſenring. — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Melodie der Fröhlichkeit. — 22.10: Nachrichten, Wetter, Sport. — 22.30: Nachtmuſik. — 2.00: Nachtmuſik zur Unterhaltung. — Schluß: 3.00 Uhr.

Deutſchlandſender

Wellenlänge 1571

5.00: Glockenſpiel — Wetter. — 5.05: Frühkonzert. 6.00: Morgenruf — Nachrichten. — 6.10: Schallaufnahmen. — 6.30: Fröhliche Morgenmuſik. — 7.00 (Pauſe): Nachrichten. — 8.00: Sendepauſe. — 9.00: Sperrzeit. — 9.40: Sendepauſe. — 10.00: Soldaten unter fremden Fahnen. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.00: Sendepauſe. — 11.15: Seewetterbericht. — 11.30: Dreißig bunte Minuten. — Anſchließend: Wetter. — 12.00: Mittagskonzert. — 12.55 (Pauſe): Zeitzeichen, Glückwünſche. — 13.45: Nachrichten. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.00: Wetter, Markt- und Börſenberichte. — 15.15: Buntes Wochenende. — Anſchließend: Programm. — 16.00: Der frohe Samstagnachmittag des Reichsſenders Köln. — 18.00: Kleines Intermezzo. — 18.15: Geheimniſſe des Hörberichtes. — 19.00: Deutſchlandecho. — 19.15: . . . und jetzt iſt Feierabend. — 20.00: Kernſpruch — Nachrichten, Wetter. — 20.10: Feſtlicher Abend. — 22.00: Nachrichten, Wetter, Sport. — 22.10: Echo von den Wörther-See-Sportfeſten. — 22.45: Seewetterbericht. — 23.00: Wir tanzen in den Sonntag. 24.00: Heut' tanzen wir. — 0.55—1.06 (Pauſe): Zeitzeichen. — Schluß 2.00 Uhr.

Sonntag, den 7. Auguſt 1938

Leipzig

Wellenlänge 382

6.00: Hafenkonzert. — 8.00: Orgelmuſik. — 8.30: Muſik am Morgen. — 9.00: Morgenfeier. — 9.30: Kunterbunte Unterhaltung. — 10.30: Großer Preis von Europa für Krafträder. — Dazwiſchen: Konzert. — 11.40: Sudetendeutſche Dichter der Gegenwart. — 12.00: Mittagskonzert. — Dazwiſchen: Großer Preis von Europa, Hörberichte. — 15.00: Dörfliches Bilderbuch. — 15.30: Großer Preis von Europa. — Dazwiſchen: Nachmittagskonzert. — 16.30—16.45 (Pauſe): Deutſche Meiſterſchaft im 10- und 50-Kilometer-Gehen in Erfurt. — 18.15: Deutſche Lieder — deutſche Tänze. — 18.45: Von Land und Leuten: I. Niederſachſen. — 19.45: Sport. — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Ein Spaziergang durch den deutſchen Wald. — 22.00: Nachrichten, Wetter, Sport. — 22.30: Zu Tanz und Unterhaltung. — 24.00: Nachtmuſik. — Schluß: 3.00 Uhr.

Deutſchlandſender

Wellenlänge 1571

6.00: Hafenkonzert. — 8.00: Wetter. — Anſchließend: Zwiſchenmuſik. — 8.20: Jugend am Pflug. — 9.00: Neue Unterhaltungsmuſik. — 9.30: Nicht der goldene Mittelweg, ſondern der Mut entſcheidet, Morgenfeier. — 10.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. — 11.00: Aus Salzburg: Haydn — Mozart. — 13.00: Seewetterbericht. — 13.15: Mittagskonzert. — 14.00: Kalif Storch, Märchenſpiel. — 14.30: Fantaſien auf der Welte-Kino-Orgel. — 15.00: Frohe Klänge. — 16.00: Die lachende Welle. — 18.00: Buntes Allerlei. — 18.30: Unterhaltungskonzert. — 19.30: Deutſchland-Sportecho. — 19.45: Internationale Ruderregatta. — 20.00: Kernſpruch, Nachrichten, Wetter. — 20.10: Tanz in der Sommernacht. — 22.00: Nachrichten, Wetter Sport. — Anſchl.: Deutſchlandecho. — 22.30: Zu Tanz und Unterhaltung. — 22.45—23.00 (Pauſe): Seewetterbericht, Zeitzeichen. — 1.06: Nachtmuſik. — Schluß: 2.00 Uhr.

Für telefoniſch aufgegebene Anzeigen kann die richtige Wiedergabe nicht garantiert werden

Bekanntmachung

— Einschränkung des Wasserverbrauchs —

Infolge der durch die herrschende Trockenheit eingetretenen Schwierigkeiten in der Bereitstellung der nötigen Trinkwassermengen für das Versorgungsgebiet des Wasserwerks wird hiermit unter Bezugnahme auf § 19 der Allgemeinen Bedingungen für die Abgabe von Wasser aus der Wasserleitung der Werke der Stadt Halle Aktiengesellschaft der Verbrauch von Wasser für Gartenbewässerung, private Straßensprengung und den Betrieb von Springbrunnen bis auf weiteres verboten. Die volle Benutzung der Wasserleitung nach Behebung der vorhandenen Schwierigkeiten wird öffentlich bekanntgegeben. **Der Gemeinsinn erfordert, daß beim Verbrauch von Wasser für Wirtschaftszwecke so sparsam wie möglich umgegangen wird.**

Halle, den 5. August 1938

Werke der Stadt Halle
Aktiengesellschaft

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019380806-15/fragment/page=0004
DFG

Das Laternenfest begann

Abfahrt: „Von der Saale zur Donau"

Das ſoll ein Heimatfeſt werden! - Der Schwabenhans'l ſpielt den Lokomotivführer für 3000 Zeltbewohner

Aufnahme: MNZ-Bilderdienſt, Schulze

Der Schwabenhans'l bei temperamentvoller Ansage

„Laterne, Laterne ... unſere halliſchen Feſtlaternen tun etwas, was die in dem lieben Kinderliedchen nicht konnten: Was da noch oben herumflimmert, „Sonne, Mond und Sterne", das überſtrahlen ſie einfach. Durch den Glanz von 800 Laternen (und das iſt beſtimmt noch niedrig gegriffen) da draußen am und im großen Zelt „Kraft durch Freude", kann man nicht an den Himmel gucken. Und das iſt auch gar nicht nötig. Es ſoll uns nur ruhig auf der Erde einmal ſo gut gefallen, daß wir den zur Zeit ſo überaus gut temperierten Himmel vergeſſen, zumal er ja — wie der Schwabenhans'l meint — in dieſem großen Zelt „ſeine Filiale" eingerichtet hat.

Die herrlich geschmückte KdF.-Halle bis auf den letzten Platz besetzt

Dieſe Filiale iſt vorwiegend im Weiß der Sommerwolken gehalten, und immer gerade da, wo es ratſam ſchien, hat ſich ein roſenrotes Strählchen hervorgewagt, mal als Farbſtreifen an der Wand, dann wieder als auf- oder untergehender Sonnen-Ballon, Verzeihung, Laterne. Seien wir ehrlich: Wir haben ſchon viele Zelte geſehen, ſchon in manchem Feſte gefeiert — aber ſo ein ſchönes Zelt wie unſer Laternen-Zelt ... Es iſt wahr, daß es auch im fabelhafteſten Feſtſaal Plätze geben muß, die weiter vorn und weiter hinten ſind. Aber ſelbſt wenn man weiter weg von der Bühne vielleicht weniger „groß" ſah, ſo hörte man doch um ſo beſſer, und das war die Hauptſache, wer gut zuhört, der lacht, auch ohne daß er irgendwas zu ſehen braucht, und wer ſeine Ohren beſonders ſorgfältig aufknöpft, der lacht noch lauter. Denn da oben auf der Bühne — aber wir wollen noch einen Augenblick von der Bühne ſelber reden, ehe wir hinaufſteigen. Sie iſt ſo groß, daß man ſich verwundert fragen möchte, wozu ſie denn ſolche Ausmaße hat. Gewiß, das Ballett braucht Platz, aber die einzelnen Künſtler werden ſich ja auch mit einem kleineren Betätigungsfeld zufrieden geben. Die Künſtler ſchon, aber nicht die Hallenſer, die doch nachher auf dieſer ſchönen Bühne tanzen wollen. Prächtig nehmen ſich die bunten Paare vor dem lichten Hintergrund ab, und links ſitzt die Hoch- und Deutſchmeiſterkapelle, während rechts das Orcheſter vom Reichsſender Leipzig muſiziert. Julius Hermann und Otto Fricke ſorgen — „getrennt marſchieren, vereint ſchlagen" (ſymboliſch genommen!) dafür, daß wippende Zehen, trommelnde Finger, rhythmiſch wiegende Köpfe in Bewegung bleiben, ſolange der Menſch als ſolcher ſtill ſitzen muß. Es iſt nicht als Strafe zu bezeichnen, dieſes Stillſitzen: Man erlebt jeden Augenblick etwas.

Zuerſt mußte das Spalier der SS.-Männer durchſchritten werden, dann hieß es, heimiſch werden auf einem bequemen Stuhl aus freundlichem hellen Holz, beim Ober beſtellen, wonach der innere Menſch ſich ſehnte, und dann brauchte nur noch die Begrüßung zu kommen, damit man ganz da war. 3000 Augenpaare waren auf den Gauwart der NSG. „Kraft durch Freude", Gauamtsleiter Lamminger, gerichtet, als er als erſter auf der Bühne erſchien, um die Fahrt von der Saale zur Donau zu eröffnen. Unter den zahlreichen Ehrengäſten von Partei, Staat, Wehrmacht, Reichsarbeitsdienſt, von den Behörden konnte Gauamtsleiter Lamminger beſonders Gauleiter Eggeling und als Vertreter vom Reichsamt Berlin Pg. Holzapfel und Pg. Cornelius, ferner die 52 Organiſationsleiter begrüßen, die der Schein der Laterne ins Zelt gelockt hatte, außerdem Oberſt Laule als Vertreter der Wehrmacht und Oberbürgermeiſter Dr. Dr. Weidemann. Herzlicher Dank wurde dem Reichsarbeitsdienſt geſagt, der das ſchöne Zelt aufgebaut hat. Und was das Laternenfeſt angeht, ſo ſprach Gauamtsleiter Lamminger die Hoffnung aus, daß es ſich — in dieſem Jahr erſtmals um Zelt und Feſtplatz bereichert — zu einem Heimatfeſt entwickeln werde, das auch aus anderen Gauen Beſucher magiſch anzieht.

Und nun konnte die Reiſe losgehen. Der Schwabenhans'l wußte nicht recht, ſollte er nun den Mann mit der roten Mütze oder den Lokomotivführer oder den Kapitän machen, er — tatſächlich — er entſchuldigte ſich zunächſt dafür, daß er überhaupt dabei war. Als Schwabe . . . aber ſchließlich liegt die Quelle der Donau in Schwaben, nicht wahr? Und wir hätten ſicherlich nur halb ſoviel gelacht, wäre gerade dieſer „Schwoab" zu Hauſe geblieben. Im Programm ſteht, daß er ſein kleines Licht leuchten laſſen werde. Wenn wir ſtatt deſſen „Blitzlicht" ſagen, kommen wir der Wahrheit ſchon näher und mit „Feuerwerk" treffen wir den Nagel wirklich auf den Kopf. Was der für Raketen in der Taſche hat, von Völkerbund und Liebe, vom Zeitungsleſen und von der Muſikwiſſenſchaft, das iſt ebenſo geiſtvoll wie originell und — frech. Immerhin „die Welt als Muſikverein, der internationale Konzerte geben will" und ſowas, das muß man ſich anhören, und die Künſtler werden ſich beſtimmt gefreut haben, auf ſo neckiſch-nette Weiſe angeſagt zu werden.

Da kam das Molkow-Ballett, „das DAF.-Ballett", mal wieneriſch und mal exotiſch und tanzte, in farbig bezaubernden Koſtümen ſich ſelbſt und der Jugend zum Preis. — Da waren die drei Akryeros, die man zur Sicherheit ganz deutlich ſo ausſprechen ſoll, wie ſie geſchrieben werden, und machten mit rhythmiſch-melodiſchen Weiſen ſchnell von der Donau aus noch einen Abſtecher in ſüdliche Gefilde. — Carla Spletter von der Staatsoper Berlin brachte temperamentvoll, metallklar, mit Dramatik und Schelmerei, Lieder und Arien, u. a. „Oh, habet acht!" aus dem „Zigeunerbaron". — Kammerſänger Hans Heinz Bollmann beſang in manchem, lyriſch und ſamten vorgetragenen Lied die Schönheit der Frauen in aller Welt und die Liebe als ſolche.

Und Gretl Theimer verbeſſerte das Programm: Keineswegs ſei ſie zum erſtenmal in Halle, ſagte ſie, im Gegenteil, wir kämen ihr alle bekannt vor. Sowas hört man ja nun wieder gern, und die Schelmerei ihrer luſtigen, kecken Lieder hat es uns aufs neue angetan. — Das Hans-Graf-Trio miſchte in echt Bayriſcher Muſik Lyrik und Luſtigkeit, Stimmkultur und ſchauſpieleriſches Talent.

Und ſo ging es weiter, bis tief in den Abend hinein, von dem nach Schunkeln und gemeinſamem Laternenlied jeder ſo richtig Beſitz ergriff. Heiß war's ja da drinnen, aber ſchließlich iſt ein Zelt ein luftiges Haus, und auch draußen gab es zu ſitzen, zu eſſen, zu trinken und unter Laternen zu ſchwärmen. Wenn alle Teile des Laternenfeſtes ſo ſchön werden wie dieſer erſte . . . —ir.

Gesteigerter Ausdruck der Lebensfreude: Das Molkow-Ballett tanzt

Für Twiga
Patengeschenk
von der „MNZ"

Strahlend nimmt der Portier diesen „Frühstückskorb" für unser Patenkind, die Giraffendame Twiga in Empfang

Groſchengrab iſt auch dabei!

In ſeinem Kielwaſſer ſchwimmen die Laternenfeſtboote der Verbände und Firmen

In dieſen Tagen ſuchen wir Erholung und Abkühlung am eheſten noch in der Nähe des Waſſers, an den Ufern unſerer Saale. Dabei gilt es, nicht nur im Schatten einherzuwandeln oder von einer Bank aus dem munteren Paddeln kleiner Enten zuzuſchauen. Auf der Saale tut ſich jetzt mehr. Außer den fahrplanmäßig einherrauſchenden Ausflugsbooten und plätſchernden Ruderkähnen bevölkern nun noch einige andere Gefährte ihre Oberfläche. An der Schlageterbrücke ſind die auf der Schiffswerft des Jungvolkheimes entſtandenen KdF.-Schiffe teilweiſe ſchon vom Stapel gelaufen. Daneben aber ſchwimmen auch bereits die Boote der Verbände und Firmen, die ſich in geſchloſſener Folge am Bootskorſo des heutigen Abends beteiligen wollen.

Unter dieſen Booten befindet ſich eins, das ein rieſenhaftes Abbild eines alten Bekannten trägt: Groſchengrab, das Ungeheuer, iſt auch dabei! Als ſonſt höchſt unerwünſchter Gaſt, dem ſämtliche deutſchen Hausfrauen in guter Kenntnis ſeines Steckbriefes ſchon ſeit langem die Türe gewieſen haben, will er ſich wie ein „Kurioſum aus längſt vergangener Zeit" noch einmal am halliſchen Laternenfeſt zeigen. Es iſt ſein allerletztes Auftreten. (Es wird gebeten, heute abend keine Jagd auf ihn zu machen.)

Im Kielwaſſer Groſchengrabs aus der Reederei der Landesbauernſchaft ſchwimmen weitere Boote von Verbänden und halliſchen Firmen: Reichsluftſchutzbund: RLB., das Zeichen des Bundes; Firma Schuhhaus Oehlſchläger: In Siebenmeilenſtiefeln von den Fünf Türmen zum Stefansdom; Biermann & Semrau: Ein Walzer aus Wien; Firma Wollmer: Praterſchaukel; Modehaus Herrmann: Königin Mode; Mitteldeutſche Landesbank: die Pfennigtürme; Halleſche Pfännerſchaft: Der Hallore; Gummi-Bieder: Gruß an Wien; Drei Boote der Schleſiſchen Dampfer-Compagnie Halle; E. O. Friedrich: Laternenfeſtplakette; Firma Funger & Haage: Segel; Drei Boote der Marine-HJ.. Die Reihenfolge kann ſich u. U. noch ändern.

Der Verlauf des Bootskorſos wird wohl die längſte Zeit in Anſpruch nehmen, denn den großen Booten folgen die vielen kleinen der halliſchen Paddler und all der Hallenſer, die mit einem gemieteten Kahn ſich ebenfalls auf der Saale tummeln wollen. Wird von den feſtlich geſchmückten und illuminierten Booten und Kähnen ſchon eine rieſige Farbenſchlange ſich auf dem Waſſer entlangziehen, ſo ſoll das große 23teilige Feuerwerk den krönenden Abſchluß des „eigentlichen" Laternenfeſtes bilden. Von der Burg Giebichenſtein, von den Felſen über dem Amſelgrund und von den Klausbergen werden Fontänen bunten, flimmernden, glitzernden und ſtrahlenden Lichtes unter dem dunklen Himmel ihre leuchtenden Bogen über das Saaletal ſpannen.

Wenn endlich die Burgruine Giebichenſtein noch einmal im hellen Licht erſcheinen wird, hat die große Veranſtaltung gegen 23 Uhr ihr Ende gefunden. Dann beginnt der Trubel auf der Nachtigalleninſel und die Nachtvorſtellung in der KdF.-Halle. Der Weg dorthin führt über die Ochſenbrücke und ihre von der Techniſchen Nothilfe über den Mühlgraben geſchlagenen „Schweſter". Auch die Straßenbahn ſorgt dafür, daß auf den Hauptſtrecken genügend Wagen zur Rückbeförderung der Feſtteilnehmer, vor allem in den Süden der Stadt, eingeſetzt werden. —

In dieſem Zuſammenhang ſei noch einmal darauf hingewieſen, daß das geſtern abend in der KdF.-Halle geſtartete Programm heute und morgen nachmittag und abend in ungekürzter Folge wiederholt wird. Kinder unter 14 Jahren können das Feſtgelände an allen Tagen mit der 10-Pfennig-Kinder-Plakette betreten.

Gegen unnötigen Waſſerverbrauch

Niemand darf ſich ausſchließen

Der Polizeipräſident teilt zu der Polizeiverordnung im Anzeigenteil zur Behebung des Waſſermangels folgendes mit: Der durch die augenblickliche Hitzeperiode eingetretene Waſſermangel kann nur wirkſam behoben werden, wenn jeder Volksgenoſſe jeglichen unnützen Waſſerverbrauch vermeidet. Jeder, der unnötig Waſſer verbraucht, erhöht damit den Waſſermangel und gleichzeitig die Gefahren, die daraus für die Geſundheit der Volksgenoſſen und für das Eigentum des einzelnen wie der Allgemeinheit entſtehen. Es wird deshalb jedem einzelnen Volksgenoſſen in dieſen Tagen die größtmögliche Einſchränkung des Waſſerverbrauches dringend nahegelegt. Die Polizeibeamten ſind angewieſen, gegen jede Uebertretung der ergangenen Verordnung einzuſchreiten.

Wilhelm ſchluckte Meſſer und Löffel

In ſchlechter Geſellſchaft auf die ſchiefe Bahn geraten - Geſtohlen und betrogen

Vor dem halliſchen Schöffengericht ſteht ein junger Mann von 21 Jahren, der aber weit jünger wirkt und eher wie ein großer Junge ausſieht. Und trotz ſeiner fünf Vorſtrafen, trotz der weiteren Straftaten, wegen derer ſich der junge Menſch zu verantworten hatte, konnte man ſich des Gefühls nicht erwehren, es hier nicht mit einem Verbrecher zu tun zu haben, ſondern mit einem Menſchen, der durch den frühen Tod ſeines Vaters Halt und Richtung verlor, in ſchlechte Geſellſchaft geriet und ſo ſeit zwei Jahren bis zum Jahre 1938 wegen wiederholter Eigentumsvergehen beſtraft werden mußte.

In der Gerichtsverhandlung hielt der Angeklagte Wilhelm S. ſein bereits vor der Kriminalpolizei gemachtes Geſtändnis in vollem Umfang aufrecht, ſo daß von der Vernehmung von Zeugen Abſtand genommen werden konnte. Dem Angeklagten wurden mit Rückſicht auf ſein Geſtändnis und ſeine Jugend, beſonders aber wegen ſeiner aufrichtigen Reue noch einmal mildernde Umſtände zugebilligt, und er erhielt wegen Betrugs in ſtrafſchärfendem Rückfall in fünf Fällen, wegen einfachen Diebſtahls in zwei Fällen, zuletzt wegen ſchwerer Privaturkundenfälſchung in Tateinheit mit Betrug im Rückfall eine Geſamtſtrafe von zwei Jahren Gefängnis.

Er wollte „teilzahlen"

Ende September vorigen Jahres ſollte S., der Verwandte in Halle hat, einen Herrenanzug für ſeinen Verwandten aufs Leihhaus tragen. Er zog es aber vor, den Anzug zu verkaufen und das Geld für ſich zu verbrauchen. Nach dieſer üblen Tat wandte Wilhelm ſich nach Leipzig, wo er im Spätherbſt verſchiedene Betrügereien verübte, für die er dann in Leipzig im Januar 1938 ſechs Wochen Gefängnis erhielt. Am 19. Februar kam er auf ſeiner Wanderung nach Aken an der Elbe. Er begab ſich auf das Wohlfahrtsamt und bat dringend um eine Geldbeihilfe; ſeine Mutter ſei ſchwer erkrankt, und er wolle ſie beſuchen. Er erhielt daraufhin zwanzig Mark, die er in monatlichen Teilzahlungen von zwei Mark zurückzahlen ſollte. Dies auf ſo gemeine Art erſchwindelte Geld ſollte aber nicht lange vorhalten. Bereits am 24. Februar gelang es ihm, von einem Bekannten 70 RM. unter der Angabe zu ergaunern, er habe Ende Februar von einer Parteidienſtſtelle 400 RM. zu erwarten. Den größten Teil dieſes Geldes brachte er in Berlin durch, dann beſuchte er ſeine Mutter.

Selbstmordversuch im Gefängnis

Inzwiſchen war gegen Wilhelm ein Steckbrief erlaſſen worden, da er ſich ohne feſten Wohnſitz umhertrieb und am 17. März wurde er aufgegriffen, um am folgenden Tage ins Gerichtsgefängnis in Küſtrin in Unterſuchungshaft überführt zu werden. In der einſamen Unterſuchungszelle aber ſchien dem Verhafteten ein Einſehen zu kommen, was er ſich durch ſeine Straftaten eingebrockt hatte. Jetzt packte ihn die Verzweiflung. Er erwartete eine hohe Zuchthausſtrafe und beſchloß, „aus dem Leben zu ſcheiden". Da er als Unterſuchungsgefangener Beſteck und Löffel erhielt, brachte es der verzweifelte junge Menſch fertig, ſich mit Hilfe des Löffels zunächſt die Gabel, dann das Tiſchmeſſer durch den Schlund zu preſſen. Zuletzt würgte er trotz der raſenden Schmerzen noch den Löffel herunter. In faſt hoffnungsloſem Zuſtande wurde der junge Mann ſofort dem Krankenhaus zugeführt. Es gelang der ärztlichen Kunſt, durch ſofortigen Eingriff den Schwerkranken zu retten. Wilhelm war kaum ſoweit wiederhergeſtellt, daß er gehen konnte, als er auch ſchon die erſte Gelegenheit benutzte, aus Angſt vor der Strafe aus dem Krankenhaus zu entweichen.

Das ausgebliebene „Gehalt"

Wilhelm war jetzt ohne einen Pfennig. So verſuchte er, ſich Geld zu verſchaffen. Am 7. Mai beſuchte er die Mutter eines Bekannten P. bei Lebus, der ein Motorrad beſaß, das Wilhelm bereits mehrere Male gefahren hatte, deſſen Benutzung ihm aber dann unterſagt wurde. Er erzählte der Mutter des P., er wolle das Rad im Auftrag des Sohnes inſtandſetzen laſſen und verſchwand mit dem Rad, das er am 12. Mai an einen Arbeiter in Mücheln für 40 RM. verkaufte. Am 16. Mai aber ſtahl er dieſes Rad wieder aus einem Schuppen, fuhr nach Stöberitz und verkaufte es hier zum zweiten Male für 25 RM. Er hatte die Kaufzulaſſungsbeſcheinigung des P. als Ausweis und gab dem Käufer ohne Bedenken eine Empfangsbeſcheinigung über die 25 RM., die er mit dem Namen ſeines Bekannten P. unterzeichnete.

Am 17. Mai mietete Wilhelm ſich in Eisleben ein Zimmer, und bereits am nächſten Tage lieh er ſich vier Reichsmark. Er wollte „wegen ſeines ausgebliebenen Gehaltes drahtlich anmahnen". Auch das war ſelbſtverſtändlich Schwindel, wie auch ſeine Angaben auf dem Wohlfahrtsamt in Eisleben, wo er am 19. Mai erſchien und zehn Reichsmark einmalige Unterſtützung erhielt, da er angab, er ſei ſoeben aus Polen gekommen und zu einem Bauern in der Umgebung als Landarbeiter verwieſen. Am 28. Mai konnte er ſchließlich wieder ergriffen werden. „Ich weiß, daß ich große Lumpereien begangen habe", gab der Angeklagte zu, und es tut mir aufrichtig leid." Das konnte man ihm glauben, zumal dieſe Ausſage auch durch ſeinen verzweifelten Selbſtmordverſuch unterſtützt wurde. So beſteht doch die Hoffnung, daß der junge Menſch nach Verbüßung ſeiner Strafe, die er ohne zu zögern angenommen hatte, den richtigen Weg zurückfinden wird.

Eine Sommernacht im halliſchen Süden

Muſik und Lichterglanz im Garten des Paul-Riebeck-Stifts

Sie ſind, wie Stadtrat Tießler in ſeiner Begrüßungsanſprache betonte, bereits Ueberlieferung geworden, die alljährlichen Sommerfeſte im Paul-Riebeck-Stift. Zum fünften Male hatte ſich geſtern abend eine nach Tauſenden zählende Gäſteſchar um die große Wieſe herum verſammelt, die da nach drei Seiten von der Innenfront des mächtigen Stiftsgebäudes umſchloſſen wird und nach der vierten Seite in einen wunderſchönen Park übergeht, deſſen Spazierwege geſtern wieder, wie üblich, mit Windlichter geſäumt waren.

Ueberhaupt war es das Licht in vielfacher Geſtalt, das das Geſicht dieſes Abends beſtimmte, angefangen von dem ſtrahlenden Hakenkreuz an der Längsfront des Gebäudes über die beiden großen Scheinwerfer, die von links und rechts die Geſtalten auf der Wieſe ins rechte Licht ſetzten, bis zu den zahlloſen Lampions und Kerzen. Da die Veranſtaltung mit der Eröffnung des großen Laternenfeſtes in der „KdF."-Halle zuſammenfiel, mußte der Oberbürgermeiſter, der ſein Erſcheinen diesmal feſt zugeſagt hatte, durch den Mund Stadtrat Tießlers zu den Erſchienenen ſprechen. Seine Wünſche für den guten Verlauf des Abends ſind reichlich in Erfüllung gegangen.

Dafür ſorgte vor allem die große Zahl der Mitwirkenden, die hier zuſammenfaſſend genannt ſeien. Es ſpielte wieder das Görlach-Orcheſter unter der Leitung ſeines Namengebers, es ſangen der Gemiſchte Chor von 1909, der Herrmann-Schulze-Chor, der Kirchenchor St. Johannis und die Halliſche Geſangsvereinigung „Deutſches Volkslied" unter den bewährten Chorleitern Georg Stamm, Paul Donath und Hans Bayer, es tanzte die Lohelandgruppe Halle unter Wilma Wagner, und es turnten frei und am Gerät die Männer und Frauen des Halliſchen Turn- und Sportvereins und des Kaufmänniſchen Turnvereins unter den Oberturnwarten Fiſcher und Wettin. So bekam man viel zu hören und zu ſehen, z. B. Ausſchnitte aus den Körperübungen der Frauen, die der Gau Mitte kürzlich in Breslau in größerem Rahmen vorführte, und die zur Zeit in den Wochenſchauen der Filmtheater gezeigt werden.

Wanderfahrt durch Schleſien

Gauſtaffel der Jungerzieher zurückgekehrt

Die Gauſtaffel Halle-Merſeburg der Jungerzieher und -erzieherinnen iſt von dem großen Jungerzieher-Marſch zum deutſchen Turn- und Sportfeſt nach Breslau zurückgekehrt. 14 Tage dauerte der Marſch, und viele neuen Eindrücke brachten die Teilnehmer unſeres Gaues nach Hauſe. Nach dem großen Erleben in Breslau fuhr die Staffel zum Annaberg, wo ein Mitkämpfer aus eigenem Erleben die Erſtürmung ſchilderte. Von hier führte ein Sonderzug die jungen Erzieher zur Beſichtigung eines Induſtriebezirkes nach Beuthen, der einer Wanderung durch das Glatzer Bergland am nächſten Tage folgte. Zum Abſchluß der Fahrt wurde Breslau beſichtigt, von wo aus die Heimfahrt angetreten wurde.

Sie ſteht unter Verdacht

Eine 29jährige Frau, die in einem Hauſe der Torſtraße wohnt, wurde durch einen ſtädtiſchen Polizeibeamten wegen des dringenden Verdachts feſtgenommen, Trägerin einer anſteckenden Krankheit zu ſein. Die ſtark angetrunkene Perſon wurde zunächſt dem Polizeigefängnis und am folgenden Tage der Geſundheitsbehörde zugeführt.

Wir gehen aus...

CT. am Riebeckplatz: Broadway-Melodie 1938.
CT. Große Ulrichſtraße: Unter vier Augen.
CT. Schauburg: Dreiklang.
Ri-Li: Die kleine und die große Liebe.
Troli: Kameraden auf See.
Capitol: Musketier Meier III.
Zoo: Täglich von 8 Uhr bis Eintritt der Dunkelheit.

Ferienkinder kommen zurück

Vier Wochen Erholung in Pommern und Sachſen

Die halliſchen Kinder, die am 6. Juli nach dem Gau Pommern verſchickt worden ſind, kehren am nächſten Dienstag nach Halle zurück und treffen um 6.53 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein. Die am gleichen Tage in den Gau Sachſen gereiſten Kinder treffen ebenfalls am Dienstag um 18.34 Uhr hier ein. Das Amt für Volkswohlfahrt bittet die Eltern, ihre Kinder auf dem Rudolf-Jordan-Platz in Empfang zu nehmen.

Saalewaſſer auf den Straßen

Die Stadtverwaltung läßt ſprengen

Wer in dieſen Tagen übergroßer Hitze das Unglück hat, einen höher gelegenen Stadtteil zu bewohnen, wird am eigenen Leibe bereits verſpürt haben, wie notwendig die Einſchränkung des Waſſerverbrauchs auf den kleinſten Bedarf iſt. Sollte allerdings die Meinung entſtehen, daß die Stadtverwaltung über Gebühr Waſſer auf den Straßen oder in ihren Anlagen ſprenge, ſo ſei darauf hingewieſen, daß dort nur Saalewaſſer verwandt wird. Im übrigen — hoffen wir, daß Jupiter pluvius bald ſeine ſegnenden Schleuſen öffnet!

Ein Vorderreifen platzte

Auto überſchlug ſich — Radfahrerin verletzt

Geſtern mittag platzte in der Merſeburger Straße an einem Perſonenkraftwagen die Bereifung eines Vorderrades. Der Perſonenkraftwagen fuhr gegen einen Baum, überſchlug ſich und wurde ſtark beſchädigt. — Am Nachmittag gegen 18 Uhr ſtießen in Wörmlitz ein Radfahrer und eine Radfahrerin zuſammen. Die Radfahrerin erlitt Verletzungen am Kopf und wurde in eine Privatklinik eingeliefert.

Platzkonzert an der Schlageterbrücke. Im Rahmen der Sportvorführungen anläßlich des Laternenfeſtes findet am morgigen Sonntag von 11 bis 12.30 Uhr ein Platzkonzert an der Schlageterbrücke ſtatt, das von dem Muſikzug der SA.-Standarte 75 unter Leitung von Muſikzugführer Haupt ausgeführt wird.

Standkonzert auf dem Viktoriaplatz. Am Sonntag ſpielt in der Zeit von 11.30 bis 12.30 Uhr am Viktoriaplatz das Trompeterkorps der Heeresnachrichtenſchule unter Leitung des Obermuſikmeiſters Baer.

Hohes Alter. Am 6. Auguſt begeht unſer langjähriger Leſer Karl Kratz, Seebener Straße 152, ſeinen 80. Geburtstag.

Ernennungen beim Verſorgungsamt. Die Beamtenanwärter Walter Weinmeiſter und Walter Wolf beim Verſorgungsamt Halle ſind zu Aſſiſtenten ernannt worden.

Künder deutſcher Seele

Zum Tode Rudolf G. Bindings

Der Dichter Rudolf G. Binding wäre am 13. Auguſt 71 Jahre alt geworden. Jeden Deutſchen wird es irgendwie berührt haben, als der Rundfunk meldete, daß dieſer Mann jetzt tot iſt. Mag es auch Leute geben, die ſich gegen ſeine dichteriſche Perſönlichkeit geſtellt haben, ſo wird doch damit nicht beſtritten werden können, daß Binding zu den hervorragendſten Kündern deutſcher Seele immer gehören wird. Er iſt einer von denen, die erſt ſpät ihren Beruf des Dichters erkennen. Erſt als Vierzigjähriger wußte er, daß die Dichtung ſein Bereich iſt.

In Baſel iſt er 1867 als Sohn eines Juriſten von Namen geboren. „Die Sonne und das Weſen dieſes Landes waren ſeine erſte Nahrung." Von den Knaben- und Jünglingsjahren weiß er ſelbſt nur zu ſagen daß ſie im eigentlichen Sinn des Wortes „verfloſſen in den Ebenen und Niederungen des nördlichen Deutſchland." Die Schulzeit hatte keinen Einfluß auf ihn und wenn er ſchon der deutſchen Sprache „mächtig war bis ins Aeußerſte", „ſo achtete er doch Wort und Rhythmus gering", als daß er ſchon damals hätte ſagen können, er ſei ein Dichter. Schreiben und Dichten bedeuteten ihm nicht Beruf. Binding ſaß lieber zu Pferd, hielt ſich lieber in Zucht des Körpers. Fahrten und Reiſen lockten ihn. Erſt als er Griechenland ſah, in Olympia den Hermes des Praxiteles, erſt „in dieſem Augenblick erblickte er das Licht der Welt." Hier erkennt er plötzlich ſeine Berufung zum Dichter. „Kunſt iſt Geſtaltung und Ausdruck innerſten Empfindens in äußerſter, zwingender Beſtimmtheit . . . Alles Abſichtliche, alles Gedankliche, alle Arbeit, alle anderen Geſetze waren belanglos. Die Strenge ebenſowohl wie die Grazie entſpringen der Beſtimmtheit. Die Tiefe wie die Höhe, alle klingenden Saiten vom Schmerz bis zur Freude beſtimmen ſich aus der Empfindung. Die Geſtaltung iſt das eigentliche Ende des Erlebniſſes." So ſagt er über ſeine Kunſt. So erlebte er die Schickſale anderer wie ſein eigenes. So erlebt er den Krieg und er geſtaltet die Erlebniſſe.

Er ſagt von ſich, daß er in die Irrſale des Krieges zog, alle Jahre draußen ſtand und zurückkehrte. Er bekennt ſich dazu, daß er ſeine Zeit und ſein Land allen anderen Zeiten und Ländern vorzieht, in die er hätte hineingeboren werden können. Nicht weil er ſeine Zeit und ſein Land für beſonders bevorzugt hält, ſondern weil ſie ihn mehr angehen als andere Zeiten und Länder, weil er ſie tiefer und inniger liebt.

Der Dichter Binding iſt tot. Aber mit ſeiner Dichtung wird er im Volke weiterleben. Und er wird wohl keinen beſſeren Anwalt ſeiner Kunſt haben als die Jugend, die ſich immer zu Rudolf G. Binding bekannt hat. Wir haben von ihm tiefe und ſchöne Gedichte über den Krieg in „Stolz und Trauer" oder ein Tagebuch „Aus dem Kriege". Tiefes und Schönes von der Liebe der deutſchen Menſchen weiß er zu ſagen in ſeinen „Geliebten" oder in der „Keuſchheitslegende" Wer wäre nicht berührt von dem wunderbaren Schauer der „Unſterblichkeit"? Man könnte vieles mehr hier aufzählen, man könnte von den Novellen ſprechen, die alle einen berühmten Klang haben (Die Waffenbrüder, Angelucia, Der Opfergang) oder den Legenden der Zeit (Coeleſtina, Sankt Georgs Stellvertreter, Das Peitſchchen). Man kann auch „Die Reitvorſchrift für eine Geliebte" dieſes Reiteroffiziers nennen. Alles wird ſich darin zuſammenfinden, daß Rudolf G. Binding bei ſeiner, ſich ſelbſt auferlegten Strenge und Reinheit in der Wortgeſtaltung, wovon er in Aufſätzen und Reden ſprach, ein Dichter der Deutſchen bleiben wird, von dem es heißen ſoll, daß er immer das Vollendete gewollt hat.

Er hat nun ſein Leben beſchloſſen in dem Alter, in dem der Menſch von ſich ſagen kann, das ſein Werk getan ſei. Und es mögen hier am Ende die Schlußverſe eines Gedichtes „Spruch für eine Sonnenuhr" ſtehen, das Binding an den Anfang ſeiner Gedichtſammlung „Die Geliebten" geſtellt hat:

> „Und ewig kreiſt die Schattenſchrift.
> Leblang ſtehſt du im dunklen Spiel.
> Bis einmal dich die Deutung trifft:
> Die Zeit iſt um, Du biſt am Ziel."

Wolfdietrich Kopelke.

Zoppot plant für 1939

Mit der zweiten Aufführung der „Götterdämmerung" fanden die Richard-Wagner-Feſtſpiele 1938 in der Waldoper in Zoppot ihr Ende. Das begeiſterte Publikum, das wieder die Feſtſpielſtätte füllte, zollte den Künſtlern und dem Leiter der Feſtſpiele aufrichtigen Beifall und herzlichen Dank.

Acht Aufführungen unter der Leitung von Generalintendant Hermann Merz haben in dieſem Jahre ſtattgefunden, und annähernd 50 000 Beſucher haben den Aufführungen beigewohnt. Das Erlebnis dieſer Feſtſpiele war die vollſtändige Aufführung des geſamten „Ring des Nibelungen", wobei „Rheingold" und „Götterdämmerung" eine Wiederholung erfuhren. Dazu kam eine zweimalige Aufführung des „Lohengrin". Im kommenden Jahr ſoll der „Ring des Nibelungen" zweimal geſchloſſen, alſo an acht Abenden, aufgeführt werden.

Die Staatskapellmeiſter Prof. Heger (Berlin) und Karl Tutein (München) hatten abwechſelnd die Aufführungen geleitet. Eine große Anzahl bekannter Solokräfte war verpflichtet worden, neben vielen Sängern und Sängerinnen, die ſchon oftmals im Zoppoter Walde geſungen haben, traten beſonders zwei große Künſtler neu zu den bisherigen Waldoperkräften: Frau Majorie Lawrence von der Metropolitan Opera New York und Hans Hermann Niſſen von der Staatsoper München.

Der große Erfolg der diesjährigen Richard-Wagner-Feſtſpiele ſteigert die Erwartungen, die in das kommende Jahr geſetzt werden.

Materialſammlung

für die Geſchichte der deutſchen Arbeit

Das Zentralarchiv der Deutſchen Arbeitsfront ſammelt Unterlagen zur Geſchichte der deutſchen Arbeit und daher auch zur Geſchichte der Gewerkſchaften, der früheren Arbeitgeberverbände und Berufsorganiſationen aller Art. An alle Mitglieder der Deutſchen Arbeitsfront wird appelliert, derartige Unterlagen aus ihrem Beſitz dem Zentralarchiv zu überlaſſen, und wenn ſie größeren Umfang haben, dem Zentralarchiv vorher eine Mitteilung über Art und Umfang zu machen. Es wird dabei an perſönliche Erinnerungen, Briefwechſel, Flugblätter, Bilder, Tagungsberichte und ſonſtige Belege gedacht. Alle Sendungen und Zuſchriften ſind an das Zentralarchiv der DAF., Berlin W. 9, Leipziger Platz Nr. 14, zu richten.

Nationalſozialiſtiſcher Geſchichtsunterricht

Nachdem die Richtlinien für den Geſchichtsunterricht an den höheren Schulen vorliegen, betreibt der NS.-Lehrerbund in verſtärktem Maße die weltanſchauliche Durchdringung des Geſchichtsſtoffes. Nach einer Anordnung des Leiters der Hauptſtelle Erziehung und Unterricht ſind in den Gauen in den einzelnen Arbeitsgemeinſchaften die verſchiedenen Zeitabſchnitte, Geſchichte der Germanen, Geſchichte der alten Völker, das Mittelalter, die erſten deutſchen Revolutionen, die Zeit der Einzelſtaaten, das 19. Jahrhundert und die jüngſte Zeit nach der nationalſozialiſtiſchen Weltanſchauung durchzuarbeiten. Im Mittelpunkt der Arbeit ſtehe das völkiſche Werden der Deutſchen und das Wachſen des Reiches. Dabei ſeien die Erkenntniſſe der Raſſenlehre und die Geſtaltung von Führer und Gefolgſchaft beſonders herauszuſtellen.

Mackenſen in Schulpforta, Freyburg und Naumburg

Naumburg. Ueberraſchend beſuchte Freitag morgen Generalfeldmarſchall v. Mackenſen in Begleitung des Regierungspräſidenten Dr. Sommer die Nationalpolitiſche Erziehungsanſtalt Schulpforta. Obwohl der Generalfeldmarſchall völlig unerwartet kam, hatte ſich ſein Beſuch ſchnell herumgeſprochen. Beim Verlaſſen der Anſtalt überreichte ihm ein Mädchen einen Blumenſtrauß, und die Einwohner begrüßten den Sieger des Weltkrieges mit einem begeiſterten Heil. Nachdem er kurz den Landwirtſchaftsbetrieb des Gutes beſichtigt hatte, fuhr er mit ſeiner Begleitung nach Freyburg weiter.

Hier beſichtigte er die Ehrenhalle der Deutſchen Turnerſchaft. Er trug ſich in das Gäſtebuch ein und fuhr dann unter Führung des Bürgermeiſters nach dem Jahnhaus. Dort wurden das Jahngrab und die Räume des Jahnhauſes beſichtigt. Spalierbildende Angehörige des BDM. empfingen ihn dort. Die Fahrt ging dann weiter nach der Neuenburg, um das Luiſenzimmer zu beſichtigen.

In Naumburg fand unter dem Vorſitz des Generalfeldmarſchalls von Mackenſen die vierte Sitzung des vereinigten Domkapitels der Domſtifte Merſeburg-Naumburg und des Kollegiatſtiftes Zeitz ſtatt. Voraus ging eine Beſichtigung der Umbauarbeiten im Naumburger Dom.

Austauſchlager der Erzieher beſichtigt Naumburg

120 Erzieher, die ſich augenblicklich in einem Austauſchlager auf der Gauſchulungsburg Wettin befinden, ſtatteten der Stadt Naumburg einen Beſuch ab. Der Dom und andere Stadtſehenswürdigkeiten wurden beſichtigt. Durch Pg. Heinecke, dem Vertreter des NSLB., wurden ſie willkommen geheißen. Nachdem die Gräber von Kern und Fiſcher in Saaleck aufgeſucht worden waren, ging die Fahrt am Abend in drei Merſeburger Groß-Omnibuſſen über Leuna und Halle wieder der Burg Wettin zu.

Bade-Artikel ● Gummi-Bieder

Delitzſch. (Urlaubsvertretung.) Zur Kommandierung des Landrats Meiſter (Delitzſch) nach Merſeburg, über die wir geſtern berichteten, teilen wir ergänzend mit, daß dieſe Kommandierung nicht für dauernd, ſondern nur für eine Urlaubsvertretung erfolgt iſt.

Höhepunkt der Sommerarbeit

Sporttage des Gebietes und Obergaues Mittelland vom 18. bis 21. Auguſt

Viele tauſend Jungen und Mädel der Hitler-Jugend unſeres Gaues erlebten in den letzten Wochen eine frohe Zeit der Kameradſchaft in den Lagern, die überall in Deutſchland ſtanden. Wohin ſie auf ihren Fahrten auch kamen, war ihnen ihr Vaterland nahe. Noch ſind die letzten von ihnen unterwegs, noch ſtehen viele hundert Zelte in unſerem Gau, und ſchon rücken die Tage näher, die den Höhepunkt der Sommerarbeit der Hitler-Jugend des Gebietes und Obergaues Mittelland bilden werden: die Sporttage in der Gauſtadt Halle, die die Ausleſe der geſamten Jugend des Gaues Halle-Merſeburg vom 18. bis 21. Auguſt vereinen werden.

Dieſe Tage bedeuten für die Jugend darum den Höhepunkt der Sommerarbeit, weil ſie an ihnen Volk und Reich Rechenſchaft ablegen will über die Leiſtung um die ſie ſeit Jahr und Tag wiederum auf den Wettkampfſtätten, Sportplätzen und in den Lagern angetreten iſt. In einem ſtändigen Ausleſeprozeß haben ſich aus der gewaltigen Zahl der Jungen und Mädel des Gaues die Beſten herausgeſchält. Nun wollen ſie ihr Können zeigen, wollen ihre Kräfte untereinander meſſen und um den Sieg ringen. Ihr höchſtes Beſtreben aber iſt es, mit ihrer Leiſtung ihrem Vaterland dienen zu können. Darum ſind die Sporttage des Gebietes und Obergaues Mittelland in ihrem höchſten Sinne eine politiſche Willenskundgebung der nationalſozialiſtiſchen Jugend des Kampfgaues Halle-Merſeburg.

Mit den Sporttagen ſind die Jugendmeiſterſchaften des Gebietes und Obergaues Mittelland ſowie die Spiele um den Gruppenſieg der Gebiete Berlin, Mittelelbe, Sachſen und Mittelland im Handball, Fußball, Hockey und Waſſerball zur Auswahl der Beſten für die Reichsmeiſterſchaften in Frankfurt vom 24. bis 29. Auguſt und für die Kampfſpiele der HJ. in Nürnberg vom 4. bis 12. September verbunden. Die Muſikzüge des Gebietes Mittelland treten zu einem Wettſtreit um den Titel „Gebietsmuſikzug“ an, der als weitere Auszeichnung die Verleihung des Gebiets-Schellenbaumes für ein Jahr zur Folge hat.

Aus allen Bannen und Untergauen wird die Jugend in der Gauſtadt zuſammenſtrömen, um ihre Wettkämpfe auf zahlreichen Kampfſtätten durchzuführen. In der Mitteldeutſchen Kampfbahn werden die Sporttage dann Sonntag, 21. Auguſt mit dem Aufmarſch von 3000 Pimpfen, Hitler-Jugend, Jungmädeln und Mädeln, die Ausſchnitte aus der Arbeit der HJ. zeigen, ihren Höhepunkt und Abſchluß erleben.

Die Veranſtaltungsfolge bringt an den einzelnen Tagen Wettkämpfe auf allen Gebieten des Sportes. Neben den bereits erwähnten Spielen um den Gruppenſieg tritt die Jugend an zum Wehrſportfünfkampf, Schießwettkampf, Piſtolenſchießen, zu den Tennismeiſterſchaften und einem Reit- und Springturnier. Marine-, Flieger-, Motor- und Nachrichten-HJ. werden Ausſchnitte ihrer Arbeit zeigen. Kampfball- und Fauſtballſpiele werden ausgetragen. Unter anderem ſind ſpannende Kämpfe im Waſſerſport (Kanu, Rudern) Schwimmen, Waſſerſpringen, Rollſchuh- und Straßenradrennen zu ſehen. Die Mädel zeigen außerdem Gymnaſtik und Tanz.

Im Verlauf der Sporttage finden verſchiedene Tagungen ſtatt, ſo eine Tagung der 200 Lehrer des Gebietes, die gleichzeitig HJ.-Führer ſind, eine Tagung des Führerkorps der HJ., eine Tagung zur Förderung des Schwimmſportes und eine gemeinſame Tagung der HJ.-Führer und Vereinsführer des Reichsbundes für Leibesübungen. Den Mittelpunkt der Kulturveranſtaltungen bildet ein Abend in der Moritzburg unter dem Namen „Der lebendige Ring“.

Leder-Ausschnitt aller Art **Kranig** Waisenhausring 14 Fernruf 32107

Von der Autotür erquetſcht

Sorge (Harz). Ein aus Deſſau ſtammender Perſonenkraftwagen, der einem Kraftfahrer in der Kurve ausweichen wollte, kam ins Schleudern und ſtürzte die etwa fünf Meter hohe Böſchung hinab. Dabei kam das elfjährige Töchterchen des Kraftwagenbeſitzers ums Leben. Beim mehrmaligen Ueberſchlagen des Wagens öffnete ſich eine Wagentür und erquetſchte beim Wiederzuſchlagen das Kind. Die übrigen drei Inſaſſen des Wagens erlitten nur Schnittwunden.

Es bleibt heiß

Der Reichswetterdienſt, Ausgabeort Magdeburg, meldet am Freitagabend:

Das Hoch, das ſich am Freitag von Island bis zu dem Schwarzen Meer hinzog, war auch in unſerem Bezirk wetterbeſtimmend; denn es war heiter, trocken und über Mittag wieder ungewöhnlich heiß. Die höchſten Temperaturwerte der letzten Tage wurden noch übertroffen: Im Flachlande wurden 33 bis 34 Grad gemeſſen, der Brockenbeobachter konnte 20 Grad meſſen. Infolge der ſtarken Ueberhitzung der bodennahen Luftſchichten haben ſich über Frankreich und Südweſtdeutſchland Wärmegewitter entwickelt, deren Wolkenſchirm an der Elbe am ſpäten Abend ſichtbar wurde. In der nächſten Zeit werden dieſe Störungen auch in unſeren Bezirk eindringen. Infolge Anreicherung der Luft mit Waſſerdampf wird die Temperatur zurückgehen, aber die Feuchtigkeit dürfte ſteigen, ſo daß die Schwüle beſtehen bleibt.

Ausſichten bis Sonntag abend

Teils heiter, teils ſtark bewölkt, örtliche Wärmegewitter, ſchwache Winde wechſelnder Richtung, ziemlich ſchwül.

CONTINENTAL 8 Addi 8 Continental-Addi 8 nur RM. 360.- Friedrich Müller Am Leipziger Turm

Waſſerſtands-Meldungen

vom 5. Auguſt 1938

Saale		W.	F.			W.	F.
Grochlitz	+ 1,70	7	—	Wittenberg	+ 1,84	—	6
Trotha	+ 1,35	15	—	Roßlau	+ 1,18	—	2
Bernburg	+ 1,16	—	4	Aken	+ 1,32	—	1
Calbe OP	+ 1,28	—	8	Barby	+ 1,21	—	5
Calbe UP	+ 1,52	—	18	Magdeburg	+ 1,07	—	5
Grizehne	+ 1,67	—	16	Tangermünde	+ 1,73	—	5
				Wittenberge	+ 1,48	—	7
Elbe				Lenzen	—	—	—
Leitmeritz	+ 0,61	—	—	Dömitz	+ 0,96	—	—
Auſſig	— 0,44	—	2	Darchau	+ 2,02	—	—
Dresden	+ 0,90	—	2	Boizenburg	+ 0 97	—	7
Torgau	+ 1.51	—	7	Hohnſtorf	+ 0,95	—	8

Peradura-Oel- und Lackfarben
Tapeten, Balatum, Stragula
Große Auswahl bei
Farben-Tapeten-Kramer
Mittelwache 9/10 — Ruf 21465 und 21466

Am 5. Auguſt entſchlief ſanft unſer guter, treuſorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Fabrikdirektor a. D.

Paul Geßner

im Alter von 69 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Landgerichtsdirektor Dr. Haberkorn
und Frau Charlotte geb. Geßner

Halle (Saale), Rudolf-Haym-Straße 24

Die Beerdigung findet am Montag, dem 8. Auguſt, vormittags 10.45 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus ſtatt. Zugedachte Kranzſpenden nimmt Beerdigungsanſtalt „Pietät“ M. Burkel, Kleine Steinſtraße 4, entgegen.

Am 2. Auguſt 1938 iſt unſer ſeit 1931 im Ruheſtand lebendes Gefolgſchaftsmitglied

Franz Frohn

verſtorben.

Wir betrauern den Heimgang eines Arbeitskameraden, der 30 Jahre unſerem Werk die Treue gehalten hat und werden demſelben ein ehrendes Gedenken bewahren

Betriebsführer und Gefolgſchaft
der Zuckerraffinerie Halle

Nach langem, ſchweren Leiden entſchlief geſtern meine liebe, ſeelensgute Frau

Ida Schreiber
geb. Jährling

im Alter von 64 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Hermann Schreiber

Halle (Saale), den 6. Auguſt 1938

Die Beerdigung findet am Montag, dem 8. Auguſt, 13.45 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus ſtatt. Zugedachte Kranzſpenden nimmt die Beerdigungsanſtalt „Pietät“ M. Burkel, Kleine Steinſtraße 4, entgegen. Von Beileidsbeſuchen bitten wir abzuſehen.

Familien-Anzeigen
finden
durch die
MNZ
große
Verbreitung
und
Beachtung

Liselotte Putzi
Ernst Christoph
Verlobte

Halle (S.) *6. August 1938* *Suhl*
Gneisenau-Str. 2 *Wilh.-Gustloff-Str.*

Am Mittwoch, dem 3. Auguſt, an ihrem 42. Geburtstage, verſchied plötzlich und unerwartet meine innigſtgeliebte Frau, meine gute Mutti, Tochter und Schwiegertochter

Johanne Dettmar
geb. Süße

Für die trauernden Hinterbliebenen
Willy Dettmar

Halle, Heidehäuſer 53, den 4. Auguſt 1938

Die Feier zur Einäſcherung findet am Montag, dem 8. Auguſt, 12 Uhr in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes ſtatt. Von Beileidsbeſuchen bitten wir freundlichſt abſehen zu wollen.

Nachruf

Am 3. Auguſt 1938 verſchied Mittelſchullehrer i. R.

Paul Leonhardt

im Alter von 70 Jahren.

Mit ihm iſt ein treuer Lehrer der Jugend und ein lieber Berufskamerad dahingegangen. Seiner Vaterſtadt Halle, der er in großer Liebe verbunden war, hat er ein langes Leben in Treue gedient.

Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Die Lehrerſchaft der Martinſchule
Vogelpohl, Mittelſchulrektor

Statt Karten

Für die überaus zahlreichen Beweiſe der Liebe und Teilnahme beim Heimgange unſeres teuren Entſchlafenen, des Reichsbahnaſſiſtenten

Hugo Weber

ſprechen wir hiermit unſeren herzlichſten Dank aus.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Gertrud Weber geb. Beuſter

Halle (Saale), den 5. Auguſt 1938.

Paul Otto Wuttig
Ingenieur V.D.I.
Lisbeth Wuttig geb. Teuser
Vermählte
Halle (Saale) *Reideburg*
5. August 1938
z. Zt. Ahlbeck

Richard Latk
Käthe Latk
geb. Nestrowitz
VERMAEHLTE
Wettin-Saale, den 6. August 1938

Für die anläßlich ihrer Silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst

Franz Kopf u. Frau
Fleiſchermeiſter
Merseburger Straße 91

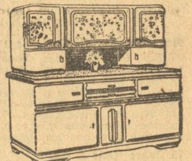
Zurück!
Wirtschaftsprüfer
Liss
Halle (S.), Bernburger Str. 3

Für die Sommerreise
ist für jede Dame sehr praktisch die gute
Dauerwelle
für **4,50 RM** aus dem bekannten
Salon Albrecht, Merseburger Str. 14
Modernste Geräte sowie neueste Wella-Motortrockenhauben mit kürzester Trockenzeit stehen zur Verfügung.

Grudeöfen
von den einfachsten bis zu den modernsten, in allen Preislagen vorrätig oder kurzfristig lieferbar.
Reparaturen
aller Systeme sachgemäß und schnellstens.
Aug. Domke
Blechschmiedemeister,
Halle (Saale), Taubenstraße 9.
Fernruf 25866.

Fußſchmerzen

„**Fußwohl**“ **hilft**
durch vergrößern enger Schuhe, durch bewährte Einlagen, durch fußgerechtes Schuhwerk
nur Kirchnerſtr. 18a



Küchen
in großer Auswahl
komplett mit Aufwaschtisch
125.-, 155.-, 175.- bis 350.-
Schlafzimmer / Speisezimmer
Kautsch / Flurgarderoben
zu niedrigen Preisen
Möbel-Becker
Leipziger Straße 20
gegenüber Ritterhaus
Annahme von Bedarfsdeckungsscheine

Parteiamtliche Bekanntmachungen

Kraft durch Freude

KREIS HALLE-STADT

Dienſtſtunden täglich von 9.30 bis 12.00 Uhr, und von 14.00 bis 18.00 Uhr. Sonnabend von 9.30 bis 13.00 Uhr.

Dienſtſtunden

Heute bleiben die Dienſträume anläßlich des Laternenfeſtes durchgehend bis 18.00 Uhr geöffnet.

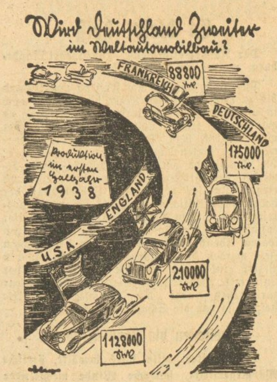
Reichsparteitag Nürnberg 1938

Wir bitten die Orts- und Betriebsgruppenwarte betr. obiger Angelegenheit wichtige Rundſchreiben ſofort abzuholen.

Sonderfahrt am 14. Auguſt nach Berlin ausverkauft.

Erfrischungen
Himbeer-Sirup
Zitronen-Sirup
von
BUTTER KRAUSE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019380806-15/fragment/page=0007
DFG



Im letzten Krisenjahr 1932 haben die deutschen Automobilfabriken insgesamt nur 50000 Wagen fertiggestellt; damals standen wir an fünfter Stelle in der Weltrangliste. Schon im folgenden Jahre überholten wir Kanada, dann 1935 weiterhin erstmalig auch Frankreich. Unsere Monatsproduktion von Personenwagen erreicht bereits 26000 Wagen, die englische liegt bei etwas mehr als 30000. Dann bleibt nur noch Amerika vor uns.

Verstärkte Goldkäufe in London

Flucht aus dem Pfund Sterling

Die großen Sterling-Verkäufe an den amerikaniſchen Börſen und das entſprechende Sinken des engliſchen Pfundes haben in London eine ſehr lebhafte Goldnachfrage ausgelöſt. So wurde Gold im Betrage von etwa 4 Mill. Pfund angekauft, ein Betrag, der ſeit Juni 1934 nicht mehr erreicht worden iſt.

Die neuen großen und überraſchenden Goldkäufe an der Londoner Börſe, die Rekordziffern erreichten, haben in der Oeffentlichkeit ein außerordentlich ſtarkes Aufſehen hervorgerufen, zumal man ſich über die eigentlichen Gründe noch nicht ganz im klaren iſt. Die „Financial News" ſchreibt, Börſenkreiſe hätten die Meinung vertreten, die Käufe ſeien auf die Annahme zurückzuführen, daß es zu einer „Dreimächte-Abwertung" kommen könnte.

Wirtschaftliche Rundschau

Neue Inlandzucker-Freigabe 1937/38

Der Vorſitzende der Hauptvereinigung der deutſchen Zuckerwirtſchaft hat mit Wirkung vom 2. Auguſt 1938 die 16. Inlandzucker-Freigabe in Höhe von 5 v. H. der Jahresfreigaben 1937/38 verfügt. Die Freigabe gilt zur Lieferung in den Monaten Auguſt/Oktober 1938. Die Geſamtfreigabe beträgt nunmehr 80 v. H. zuzüglich der unverkauften Reſte aus den Jahresfreigaben 1936/37.

75 Jahre Kalle & Co.

Die Biebricher Firma Kalle & Co. AG., die zum Konzernbereich der J. G. Farbeninduſtrie AG. gehört, begeht am 6. Auguſt 1938 das Feſt ihres 75jährigen Beſtehens. Die Entwicklung von Kalle & Co läuft parallel mit der Geſchichte der deutſchen Teerfarbenfabriken. Prof. Dr. Heinrich Völker hat anläßlich des Firmenjubiläums eine Feſtſchrift über „75 Jahre Kalle" verfaßt, welche die Geſchichte der deutſchen Teerfarbenfabriken erſchöpfend behandelt und gleichzeitig einen Beitrag zur naſſauiſchen Induſtriegeſchichte liefert.

„Spielwarenſchaufenſter für Stadt und Land"

Die in Fachkreiſen ſehr beachtete Schau von Spielwarenſchaufenſtern findet während der diesjährigen Leipziger Herbſtmeſſe vom 28. Auguſt bis zum 1. September im Petershof im 4. Stock ſtatt. Die Schau verſpricht ganz beſonders intereſſant zu werden, da ſie in allen Teilen neuartig gegliedert und ausgeſtattet iſt. Erfahrene und bekannte Fachleute zeigen neue Dekorationsmöglichkeiten für die verſchiedenen Verkaufszeiten und vor allen Dingen Fenſter für die Verhältniſſe in Groß-, Mittel- und Kleinſtädten.

Unternehmungen

Krupp-Eſſen erwarb Krupp-Berndorf. Nach dem Tode von Arthur Krupp, dem Präſidenten des Verwaltungsrates der Berndorfer Metallwarenfabrik Arthur Krupp A.-G., im April d. J. hat jetzt die Fried. Krupp A.-G., Eſſen, die Mehrheit der Aktien der Berndorfer Metallwarenfabrik erworben. Dadurch tritt das ſeinerzeit von der Familie Krupp gegründete Werk wieder in die Werksgemeinſchaft der Kruppſchen Unternehmungen ein.

Auch der Gerling-Konzern zufrieden. Das Geſchäftsjahr 1937 ſtand wiederum im Zeichen namhafter Steigerungen der Prämieneinnahmen und damit auch weſentlicher Beſtandserhöhungen in allen Geſchäftszweigen. Die Prämieneinnahme betrug insgeſamt 115,48 Mill. RM. (i. V. 107,24). Der Lebensverſicherungsbeſtand ſtieg auf 1 Milliarde 558 Millionen RM. (i. V. 1,467 Mill. RM.). Die Sach- und Rückverſicherungs-Gruppe ſchließt mit einem Gewinn von 3,83 Mill. Reichsmark (i. V. 4,80) und die Lebensverſicherungs-Gruppe mit 12,15 Mill. RM. (i. V. 13,24). Von dem Gewinn der Lebensverſicherungs-Gruppe fließen ſatzungsgemäß 11,06 Mill. RM. (i. V. 11,92) in die Gewinnrücklagen für die Lebensverſicherten, ſo daß ein Reingewinn von 1,09 Mill. RM. (i. V. 1,33) verbleibt. Für die Verwendung des Reingewinnes wurden der HV. folgende Vorſchläge unterbreitet: 0,5 Mill. RM. (wie i. V.) an die Ausgleichsreſerve und 0,29 Mill. RM. (i. V. 0,36) an die außerordentliche Schadenrücklage der Sachverſicherung. In der Lebensverſicherungs-Gruppe ſollen der Gewinnrücklage für die Lebensverſicherten außer der obigen ſatzungsmäßigen Zuweiſung weitere 0,32 Mill. RM. (i. V. 0,54) zugewieſen werden. Die Aktionäre der Sachverſicherung ſollen wiederum 12 v. H. Dividende erhalten. Die Aktionäre der Gerling-Konzern Lebensverſicherungs-Aktiengeſellſchaft ſollen dem Betrage nach die gleiche Dividende erhalten wie im Vorjahre (0,24 Mill. RM.). Weitere 0,12 Mill. RM. (wie i. V.) ſollen auf das Aktienkapital eingezahlt werden, das alsdann mit 58 v. H. eingezahlt iſt. Die Aktionäre der Friedrich Wilhelm Lebensverſicherungs-Aktiengeſellſchaft ſollen 0,12 Mill. RM. (i. V. 0,14) Dividende erhalten. Die inzwiſchen ſtattgefundenen Hauptverſammlungen genehmigten dieſe Vorſchläge

Ueberraschung der Rundfunkausstellung

Das große technische Wunder

Der deutsche Kleinempfänger zum Preise von 35 RM. - Neue Gemeinschaftsgeräte

So intereſſant die Sonderbauten und Fernſehvorführungen der Reichspoſt auf der geſtern eröffneten Rundfunkausſtellung in Berlin auch ſind, ſo viele Neuigkeiten die große Schau der Markenempfänger auch bietet — ihr Gepräge erhält die Ausſtellung in dieſem Jahre von den neuen politiſchen Gemeinſchaftsgeräten. Der Volksempfänger (VE), der am 18. Auguſt 1933 das Licht der Oeffentlichkeit erblickte, der in den fünf Jahren ſeines Lebens drei Millionen neue Hörer eroberte, präſentiert ſich in dieſem Jahre in verbeſſerter Form. Vor allem aber hat er einen kleinen Bruder bekommen: den deutſchen Kleinempfänger (DKE), ein äußerlich kleiner Apparat, aber ein großes Wunder der Leiſtung und des Preiſes.

In dem neuen deutſchen Kleinempfänger verkörpern ſich alle Erfahrungen der fünfjährigen Volksempfängertechnik und die Ergebniſſe einer mehr als vierjährigen Vorarbeit. Dadurch iſt es gelungen, ein Gerät zu ſchaffen, daß bei gleicher techniſcher Leiſtung und gleicher akuſtiſcher Güte wie der VE nur noch zwei Fünftel des früheren Preiſes koſtet. Mit 35 RM. hat der deutſche Apparatebau das amerikaniſche Preisniveau erreicht!

200000 erste Auflage

Der Kleinempfänger iſt ſofort in einer Auflage von 200 000 Stück aufgelegt worden, denn nur mit einer ſolchen Auflage iſt eine ſolche Leiſtung möglich. Der Kleinempfänger iſt ein Spargerät in doppeltem Sinn — an Strom- und Materialerſparnis. Er braucht im Betrieb ein Viertel weniger Strom und in der Herſtellung drei Viertel weniger Kupferdraht und Eiſenblech als der VE. Alle Metallteile ſind gleich in das Preßſtoffgehäuſe eingepreßt. Trotz aller Einſparungen und trotz ſeiner Kleinheit kann der DKE 1938 an jedes Stromnetz, ob Gleich- oder Wechſelſtrom, ob 110 oder 220 Volt Spannung, angeſchloſſen werden. Auch ſein Erwerb iſt ſo einfach wie möglich. Die Anzahlung beträgt nur 5 RM. und die einzelne Rate iſt mit 2,30 RM. feſtgeſetzt. Für viele Volksgenoſſen wird noch eine weitere Verbilligung eintreten, indem aus einem beſonderen Fonds die Zahlung von 0,30 RM. je Rate von der Reichsrundfunkkammer geleiſtet wird.

Die Miſſion des Kleinempfängers ergibt ſich aus den Erfolgen des Volksempfängers. Wenn die Zahl der Rundfunkhörer ſich in fünf Jahren nahezu verdoppelt hat, dann kommen von den 4 Millionen neuen Hörern 3 Millionen auf das Konto des VE. Er erlebte ſeine größte Zeit 1934/35, damals ſind 850 000 VE. abgeſetzt, faſt jeder zweite verkaufte Apparat war ein VE. Sein Abſatz iſt dann zurückgegangen, ſtieg aber ſofort wieder an, als ſein Preis zu Beginn des letzten Rundfunkjahres von 76 RM. auf 65 RM. herabgeſetzt wurde. In den erſten zehn Monaten des Jahres 1937/38 ſind wieder 570 000 VE gegenüber nur 343 000 im Vorjahre abgeſetzt worden.

Völlig neuer Preisstand

Dieſer neue Erfolg des VE zeigte deutlich, daß mit weiterer Preisſenkung neue Millionen Rundfunkhörer zu erobern ſind. Da aber der VE in ſeiner bisherigen Geſtalt kaum noch verbilligt werden konnte, entſchloß man ſich zu einer radikalen Löſung, ſchuf ein neues Gerät und leitete damit einen völlig neuen Preisſtand ein. Zwangsläufig mußte ſich dadurch aber die Stellung des VE in der Reihe der Apparate verändern. Folgerichtig hat man ihn, der nicht mehr zu verbilligen war, verbeſſert. Und zwar halten ſich die Verbeſſerungen in derſelben Richtung wie ſie auch bei den neuen Markenempfängern auf der Rundfunkausſtellung zu beobachten iſt: beſſere akuſtiſche Wiedergabe und größerer Bedienungskomfort. Der VE hat, ohne daß ſein Preis erhöht worden iſt, einen elektrodynamiſchen Lautſprecher und eine beleuchtete Senderſkala bekommen. Alle Bedienungsſchalter liegen jetzt zur bequemen Handhabung vorn.

Die beiden Gemeinſchaftsgeräte, der neue verbeſſerte VE und der billigere Kleinempfänger, werden ſich wieder und weiter als Schrittmacher des deutſchen Rundfunks erweiſen. Sie ſind nicht Wettbewerber, ſondern Wegbereiter der Markenempfänger, ſie dienen den Volkskreiſen, die ſich noch keinen teueren Apparat leiſten können — aber viele von ihnen werden, durch den VE oder DKE einmal zum Rundfunk gekommen, auch über Jahr und Tag ſich einen weiterreichenden Markenempfänger mit allen Schikanen wünſchen, wie ſie auf der Rundfunkausſtellung mit vielen Verbeſſerungen zu billigeren Preiſen ausgeſtellt ſind.

Berliner Metallnotierungen
vom 5. August 1938

Preiſe in RM. für 100 Kilogr., Feinſilber 1 Kilogr. **Elektrolytkupfer** 59,75. — **Original-Hütten-Aluminium,** 98—99 v. H., in Blöcken 133; desgleichen in Walz- oder Drahtbarren, 99 v. H. 137. **Feinſilber** 37,10—40,10.

Terminmarkt. Kupfer. Auguſt 1938 bis Januar 1939 54 nom. B.; 54 G. Tendenz ſtetig. — **Blei.** Auguſt 1938 bis Januar 1939 19,25 nom. B.; 19,25 G. Tendenz ſtetig. — **Zink.** Auguſt 1938 bis Januar 1939 18,25 nom. B.; 18,25 G. Tendenz ſtetig.

Wachsende Rundfunkdichte

Die Beschäftigungslage der Industrie befriedigend

Anläßlich der Eröffnung der 15. Großen Deutſchen Rundfunkausſtellung bringt das Inſtitut für Konjunkturforſchung in ſeinen neueſten Wochenbericht die Grundzüge der Entwicklung des Rundfunkweſens in Deutſchland, namentlich in wirtſchaftlicher Beziehung, zur Darſtellung.

Mit rd. 920 000 Teilnehmern war auch im Jahr 1937 der Zugang immer noch außerordentlich hoch. Im Mai 1938 wurde mit einer Geſamtteilnehmerzahl von 9,6 Millionen der Höchſtſtand im Verlauf des zu Ende gehenden Rundfunkjahres (Auguſt bis Juli) erreicht. Es iſt deutlich zu beobachten, wie ſich die „Rundfunkdichte" innerhalb Deutſchlands von Gebiet zu Gebiet mehr und mehr ausgleicht. — In den Rundfunkjahren 1933/34 und 1934/35 hatten ſich in der Rundfunkinduſtrie verhältnismäßig ſtarke Störungen herausgebildet. Man hatte damals die Faſſungskraft des Marktes überſchätzt und ein Produktionsprogramm ausgeführt, das ſich ſpäter, gemeſſen am tatſächlichen Abſatz, als viel zu groß erwies. Angeſichts der ungewöhnlich hohen Lagerbeſtände bei Induſtrie und Handel ſah ſich die Rundfunkinduſtrie in der Folgezeit zu ſtärkeren Produktionseinſchränkungen veranlaßt, um ſo Angebot und Nachfrage wieder in Einklang zu bringen. Dies iſt in den Rundfunkjahren 1935/36 und 1936/37 vollauf gelungen. Nach der notwendigen Bereinigung des Marktes ſind im Rundfunkjahr 1937/38 die Umſätze in Markenempfängern, vor allem aber auch in Volksempfängern, wieder beträchtlich geſtiegen. Der Abſatz von Rundfunkgeräten wurde während der letzten Jahre weiter durch die ſyſtematiſche Preisſenkung der Markenempfänger wirkſam angeregt. Die zu Beginn der Rundfunkſaiſon 1937/38 durchgeſetzte Lockerung des bis dahin verhältnismäßig ſtarren Preisſyſtems und die Preisſenkung für eine Anzahl wichtiger Röhrentypen (um 20—25 v. H.) hatte eine Herabſetzung der Preiſe für einzelne Geräte um 10 bis 20 v. H. möglich gemacht. Im März 1938 wurden dann in Fortſetzung der Preisſenkungsaktion ſämtliche Apparate der vorjährigen Bauart um 5 v. H. ermäßigt. Im ganzen hat der Inlandsabſatz von Markenempfängern (Netzgeräte) im Rundfunkjahr 1937/38 um 13,6 v. H. zugenommen, wobei ſich die Bedeutung der verſchiedenen Apparatetypen ſtark verſchoben hat.

Oeffentliche Betriebe im Leistungskampf

Besondere Wertungsgrundsätze aufgestellt - Verlängerte Anmeldefrist bis 31. August

Wie ſchon mitgeteilt, beteiligen ſich in dieſem Jahre auch die Betriebe der öffentlichen Hand am Leiſtungskampf der deutſchen Betriebe. Für die Beurteilung der öffentlichen Betriebe im Rahmen des Leiſtungskampfes wurden auf Grund eines Sonderabkommens zwiſchen dem Innenminiſterium und dem Beauftragten für die Geſamtdurchführung des Leiſtungskampfes, dem ſich auch die übrigen beteiligten Reichsminiſterien anſchloſſen, Richtlinien aufgeſtellt, die, angelehnt an die übrigen Richtlinien, den Beſonderheiten der öffentlichen Betriebe Rechnung tragen.

Der Antrag der Betriebe der öffentlichen Hand zur Beteiligung am Leiſtungskampf iſt beim Gauobmann der Deutſchen Arbeitsfront zu ſtellen. Gegenſtand der Ueberprüfung iſt die allgemeine nationalſozialiſtiſche Haltung, die ſoziale Haltung von Betriebsführung und Gefolgſchaft, die Verwirklichung der Betriebsgemeinſchaft und die Durchführung von Sicherheitsmaßnahmen. Mitwirkende bei der Ueberprüfung ſind die Gau- bzw. Reichsfachgruppenbeiräte des zuſtändigen Fachamtes der Deutſchen Arbeitsfront. Dieſe werden, ſoweit erforderlich, durch geeignete Perſönlichkeiten des öffentlichen Dienſtes ergänzt.

Die Richtlinien für die Ueberprüfung ſelbſt ſind in die Abſchnitte: 1. Soziale und perſonelle Maßnahmen; 2. Der Betrieb in der Volksgemeinſchaft; 3. Sicherheitsmaßnahmen, unterteilt.

Im Abſchnitt 1 wird beſonders herausgeſtellt, daß der Betrieb eine lebendige Zelle in der Volksgemeinſchaft ſein muß und, daß wirkliche Betriebsgemeinſchaft zu ſchaffen iſt. Der Aus- und Weiterbildung der Jugendlichen ſowie die beſondere Förderung von Siegern aus dem Reichsberufswettkampf wird größte Aufmerkſamkeit zugewandt. Die Frage nach der Förderung von „KdF." — ſelbſtverſtändlich im Rahmen des bei öffentlichen Betrieben Möglichen — nimmt ebenſo wie die Frage nach der Durchführung von Betriebsappellen, Kameradſchaftsabenden, Gemeinſchaftsfeiern uſw. einen breiten Raum ein.

Beſonders intereſſiert hier die Frage, ob die Gemeinſchaftsfeiern für Beamte, Angeſtellte und Arbeiter gemeinſam oder geſondert ſtattfinden und ob der Betriebsleiter bzw. Betriebsführer perſönlich an den Veranſtaltungen teilnimmt. Wie lebendig die Richtlinien gehalten ſind, geht aus der Frage „Werden Betriebsverbeſſerungsvorſchläge ausgeſchrieben und gegebenenfalls prämiiert?" hervor. Auch die Fragen, wie iſt die Arbeitszeit eingeteilt, — iſt darauf geachtet, daß Ueberanſtrengungen ſchon aus Gründen der Betriebsſicherheit vermieden werden und — wird bei entfernt gelegenen Betrieben Rückſicht auf die Verheirateten ſowie auf die Arbeitszeit an Feiertagen uſw. genommen, zeigen die Vielſeitigkeit der Richtlinien.

Im zweiten Abſchnitt wird die Unterſtützung der Ziele der NSDAP. durch beſondere Förderung der Gliederungen der Partei und des Winterhilfswerkes behandelt. In dieſem Abſchnitt wird auch der Betriebsſport und ſeine Aufgaben gewürdigt. Den Abſchluß des Abſchnittes bildet die Frage „Arbeiten alle Gefolgſchaftsmitglieder im Betrieb vorbildlich zuſammen zur Erzielung von Höchſtleiſtungen im Intereſſe der Volksgemeinſchaft?"

Oel für deutsches Zeitungspapier

Ein bemerkenswerter Vorschlag der mexikanischen Regierung

Im Rahmen der Bemühungen um die Hebung des Oel-Exports will die mexikaniſche Regierung, wie verlautet, verſuchen, Deutſchland als Abnehmer zu gewinnen und vorſchlagen, Oel gegen Zeitungspapier zu liefern.

Möglicherweiſe ſoll auf dem Kompenſationswege auch die Anlage einer Papierfabrik in dem weſtlich der Stadt Mexiko gelegenen Toluca durchgeführt werden. Durch die ſeit der Enteignung der ausländiſchen Oelgeſellſchaften eingetretene Abſatzſtockung ſind die Vorräte ſo angewachſen, daß die Frage der Lagerung ſich von Tag zu Tag ſchwieriger geſtaltet.

Inzwiſchen iſt das Geſetz über die Einführung einer 12prozentigen Exportſteuer ohne Diskuſſion vom Senat angenommen und Präſident Cardenas zur Unterſchrift vorgelegt worden. Das Geſetz bezweckt, der mexikaniſchen Regierung auf ſchnellſtem Wege eine neue Einnahmequelle zu erſchließen und ſo die finanziellen Schwierigkeiten, unter denen Mexiko ſeit einiger Zeit leidet, zu erleichtern. Die Mehrheit des Senates beſchloß, die Vorlage ohne weitere Ausſprache zu billigen, da eine Verzögerung die gegenwärtige angeſpannte Lage des mexikaniſchen Fiskus noch verſchlimmern würde. Die Exportſteuer betrifft alle Produkte einſchließlich Mineralien, alſo auch Petroleum.

Technik im Dienste politischen Willens

Der Kleinempfänger - eine ſozialiſtiſche Tat

Zur 15. Deutſchen Rundfunk-Ausſtellung

Wer erinnert ſich nicht noch an die erſten Zeiten des „Radio“? Mit welchem Stolz wurde damals jeder Detektorempfänger — ganz beſonders natürlich der ſelbſtgebaſtelte — begrüßt, der nur einige unterſcheidbare Töne vernehmen ließ. Und wie hörhungrig ſtauten ſich die Menſchen vor den wenigen großen Geſchäften, in denen die Lautſprecher klangen und in deren Auslagen man das Wunder der Röhrenapparate beſtaunen konnte. Wie viele von denen, die davorſtanden, hätten ſelbſt gerne einen ſolchen Apparat beſeſſen, um mit ihm in den Aether zu lauſchen. Aber wie deutlich wurde ihnen die Unerfüllbarkeit ihres Wunſches, wenn ſie einen Blick auf die Preisſchilder warfen. Die Summen, die da ſtanden, zeigten klar, daß ſolche Genüſſe nur für eine ganz kleine Schicht Hochverdienender zugänglich waren.

*

Mit der Zeit und mit dem Fortſchritt der Technik fand der „Rundfunk“ dann wohl mehr und mehr Verbreitung. Neben den einfachen Kopfhörerempfänger trat bald der Verſtärker für den Lautſprecher, der finanziell zu erſchwingen war, der ſich aber im weſentlichen nur in den Sendeſtädten und ihrer nächſten Umgebung, und auch hier meiſt nur bei Hochantennenbenutzung, verwerten ließ. Die verſchiedenſten techniſchen Verbeſſerungen, vor allem auch die Netzanſchlußgeräte, räumten dann weitere Hinderniſſe aus dem Weg, den der Rundfunk nehmen wollte. Aber immer noch blieb ein entſcheidendes Hindernis: die Preisfrage.

Gewiß waren die Anſchaffungskoſten für einen Fernempfänger mit Lautſprecher gegenüber den erſten Zeiten geſunken. Aber dieſer Preisrückgang ſpielte ſo gut wie gar keine Rolle, da er — in der höchſten Blüte der Syſtemzeit — ein Volk vorfand, deſſen Kaufkraft ſo weitgehend geſchwunden war, daß jetzt eine Ausweitung des Bedarfs kaum mehr erreicht werden konnte.

*

Der Rundfunk blieb deshalb zunächſt — beſonders nachdem mit dem Abebben der erſten Begeiſterung auch die Benutzung der Detektorkopfhörergeräte ſtark nachgelaſſen hatte, obwohl ſie zumeiſt noch gemeldet waren — eine Einrichtung für verhältnismäßig wenige. In Anbetracht der „Werte“ des Programms, das die Syſtemſendeleiter boten, braucht man dieſe Feſtſtellung heute nicht einmal mit allzuviel Bemerkungen des Bedauerns zu begleiten. Gewiß wurde ſo auch mit vermieden eine Vergiftung weiterer Kreiſe durch jüdiſch-marxiſtiſches ſogenanntes Kulturgut. Daß im übrigen dieſer für die damalige wirtſchaftliche Lage ebenſo wie für die damalige wirtſchaftliche Ordnung charakteriſtiſche Zuſtand einer kulturell ſo hochſtehenden und techniſch ſo verſtändnisvollen und fortſchrittlichen Nation wie der deutſchen unwürdig war, muß nicht erſt bemerkt werden.

*

Entſcheidend für die Verbreitung des Rundfunks im ganzen deutſchen Volke wurde nach der Machtübernahme das Jahr 1934, in dem der erſte „Volksempfänger“ herauskam.

Die vordringlichſten wirtſchaftlichen Aufgaben waren bereits gelöſt. Ein Großteil des Millionenheeres der Arbeitsloſen hatte wieder Verdienſt, und die Einkommen waren ſeit langer Zeit für alle wieder geſichert. So fand dieſer Volksempfänger mit ſeinem wirklich volkstümlichen Preis, der infolge des entgegenkommenden Ratenzahlungsſyſtems noch erſchwinglicher wurde, überall begeiſterte Aufnahme. Doch damit nicht genug. Das Erſcheinen eines ſolchen Apparates hatte zur Folge, daß auch alle anderen Rundfunkgeräte techniſch beträchtlich verbeſſert und zum Teil auch verbilligt wurden und werden mußten, um konkurrenzfähig zu bleiben. Und infolge des wirtſchaftlichen Aufſchwungs wurden dann in der Folgezeit nicht nur in großer Zahl Volksempfänger gekauft, ſondern in beträchtlichem Maße auch andere, im Preis höherſtehende Geräte. Ein Umſtand übrigens, der alle notoriſchen Meckerer, die ſo ungefähr geglaubt hatten, daß mit dem Volksempfänger die Rundfunkinduſtrie bankrott gehen müſſe, widerlegte.

Eine wichtige Feſtſtellung muß in dieſem Zuſammenhang noch gemacht werden. Die Zahl der Rundfunkhörer ſtieg nicht nur ſtatiſtiſch erfaßbar, ſondern ſie ſtieg in noch viel größerem Maße tatſächlich. Denn viele, die bislang einen alten Rundfunkapparat gemeldet hatten, um ihn nur bei ganz wichtigen Anläſſen einmal mühſelig in Gang zu bringen, wurden jetzt mit dem neuen Empfänger am Lautſprecher wieder begeiſterte tägliche Zuhörer.

*

Es hat beim Erſcheinen des erſten Volksempfängers und noch mehr bei ſeiner Ankündigung in gewiſſen Auslandskreiſen an mißgünſtigen Stimmen nicht gefehlt. Da man die Leiſtung als ſolche wohl verkleinern, aber nicht ganz leugnen konnte und da es auch nicht genügte, dem Leſer klarzumachen, die „deutſche Propagandamaſchinerie“ benötige einen ſolchen Apparat, fing man zu unken an. Man legte „ſachverſtändig“ dar, daß auf die Dauer ſolche Apparate überhaupt nicht hergeſtellt werden könnten und führte Rohſtoffmangel und ähnliche Gründe „zum Beweis“ an. Natürlich wurde all das „wiſſenſchaftlich“ belegt und dieſe wiſſenſchaftlichen Stimmen ſchwiegen auch nicht, als in den Folgejahren immer noch verbeſſerte Volksempfänger erſchienen. Man hat ſich, wie ſo oft, gründlich blamiert.

Auf der 15. Deutſchen Rundfunk-Ausſtellung in Berlin erſcheinen jetzt neben einer ganzen Anzahl wichtiger techniſcher Neuerungen zwei Geräte, die das beſondere Intereſſe des geſamten In- und Auslandes hervorrufen und auf die auch Reichsminiſter Dr. Goebbels bei ſeiner Eröffnungsrede eingehend hinwies.

Der Volksempfänger 1938 iſt ein Apparat, der wirklich ohne jede Uebertreibung als „der beſte Einkreiſer“ bezeichnet werden kann. Der deutſche Kleinempfänger aber gibt bei dem früher kaum für vorſtellbar gehaltenen Preis von 35 RM. einen hervorragenden Ortslautſprecherempfang und entſpricht in ſeinen Leiſtungen im weſentlichen dem alten Volksempfänger.

Mit dieſen beiden Apparaten, vor allem mit dem Kleinempfänger, werden von neuem weite Schichten für den deutſchen Rundfunk erſchloſſen werden. Ja, es iſt wohl nicht übertrieben, wenn man ſagt, daß über den Kleinempfänger der Rundfunk wirklich ſeinen Weg in die „letzte Hütte“ finden kann und finden muß.

*

Es iſt hier nicht der Platz, auf die techniſchen Vorteile dieſer Apparate und auf ihre Geſtaltung im einzelnen einzugehen. Es ſoll auch gar nicht darauf hingewieſen werden, wie ſehr ſich hier wieder einmal der deutſche Erfindergeiſt bewährt hat, wie er es verſtand, auch aus einfachen Mitteln größte Wirkungen und beſte Ergebniſſe herauszuholen und wie er es vermochte, die Geräte ſo rohſtoffſparend wie nur möglich herzuſtellen. Weſentlicher als all dies erſcheint uns hier ein anderes: die Tatſache, daß mit dem Kleinempfänger der Wunſch von Hunderttauſenden, ja von Millionen Erfüllung gefunden hat. Und daß dank der Initiative der nationalſozialiſtiſchen Bewegung Deutſchland heute auch auf dem Gebiet des Rundfunks an der Spitze marſchiert.

Denn das muß betont werden: nicht der techniſche Fortſchritt allein wäre imſtande geweſen, ſolche Geräte zu ſchaffen; die techniſchen Vorbedingungen waren auch früher ſchon gegeben. Es bedurfte vielmehr einer Zuſammenballung aller Kräfte und einer klugen Nutzung des techniſchen Könnens.

Und wenn wir die Zeitſpanne von den Anfängen des Rundfunks bis heute noch einmal überblicken, dann iſt der Kleinempfänger auf dieſem Gebiet das Symbol für die deutſche Wiederbeſinnung und für den deutſchen Wiederaufſtieg. Was einſt der unerfüllbare Wunſch von Millionen war, das haben Volks- und Kleinempfänger erfüllbar gemacht. Beide ſind ein Beiſpiel für die ſozialiſtiſche Tat, die im neuen Deutſchland nicht Phraſe ſondern Wirklichkeit iſt. Kurt Fervers.

Aufn.: Scherl

Das „kleine Wunder“ der Berliner Funkschau

Die Ueberraschung der Großen Deutschen Rundfunkausstellung 1938, die am Freitagvormittag durch Reichsminister Dr. Goebbels in den Berliner Messehallen rund um den Funkturm eröffnet wurde, ist wohl der Deutsche Kleinempfänger für nur 35 Mark. Das kleine Wunder wird in Gemeinschaftsarbeit von allen Firmen gebaut und gewährleistet durch eine neuartige Röhrenkonstruktion einen ausgezeichneten Empfang des Ortssenders

---

Erkennungszeichen

Im Weſten Berlins waren viele Wochen lang von parkenden Autos die Kühlerverſchraubungen geſtohlen worden, aber immer nur ſolche Stücke, die irgendeine Figur darſtellten oder ſonſt einen Kunſtwert beſaßen. Die Polizei ſtand vor einem Rätſel.

Nur ſoviel wußte ſie mit Beſtimmtheit: der Täter war auf jeden Fall ein Künſtler.

Flora findet ins Glück

Roman von Lotte Wrojn

10. Fortſetzung

Wahrhaftig ſtand dann Aida ſchon in der Türe, großartig verwelkt, prächtig und weſentlich herzlicher noch, als er ſichs ausgemalt hatte, ſtreckte ihm beide Hände entgegen, rüttelte ihn mütterlich an den Schultern, daß die vielen Reifen an ihren Armen klirrten und rief ein über das andere Mal: „Wie ich mich freue, daß ich Dich ſehe, mein Sohn.“

„Du ſiehſt großartig aus, Aida,“ erwiderte er. „Was für ein ſchöner Hut. Und die Haare ſehen wieder kaſtanienrot aus. Viel ſchöner noch, als in Berlin.“

„Ja,“ ſagte Aida. „Jawohl. Ich freue mich, daß Du da biſt.“

Er gefällt mir, dachte ſie, während ſie ihn mit ihren grünen Augen betrachtete. Wenn ich jung wäre, würde ich mich in ihn verlieben, aber die Zeiten ſind nun vorbei und es freut mich auch ſo.

Und während er ihr Grüße von Bekannten beſtellte und von Berlin erzählte, dachte ſie immer, wenn ich jung wäre, würde ich mich in ihn verlieben, und dann faßte ſie, plötzlich entflammt, den Entſchluß, ihn zu heiraten.

„Deine Mutter hat mir geſchrieben. Wie geht es ihr denn?“ fragte ſie.

Grote ſah an ihrem Geſicht vorbei, zählte etwas am Muſter der grünen Seidentapete aus und antwortete dann entſchloſſen: „Meine Mutter hat Sorgen. Sie braucht eine Hypothek für das Gut. Sie möchte ſie von Dir haben, Aida.“

Nichts konnte Aida ſo langweilen, wie Geldgeſchichten. Ihr Geſicht wurde lang. Ein Blick belehrte ſie aber, daß Oliver Grote ſeiner Mutter Wunſch gleich ihr als eine Störung der menſchlichen Beziehungen ſozuſagen empfände, und das verſöhnte ſie raſch. Noch einmal dachte ſie, ihn zu verheiraten, erinnerte ſich einer hübſchen und reichen jungen Dame aus Kanada, lachte herzlich und ſagte: „Deine Mutter ſoll ſich an meinen Rechtsanwalt wenden. Wir gehen jetzt eſſen.“

Vor einem Schreibtiſch, auf dem Briefbogen lagen, hielt ſie jedoch noch einmal an und fragte: „Wieviel ſoll es denn ſein?“

Oliver nannte die Summe.

Aida ſetzte ſich an den Schreibtiſch, ſchrieb einen Briefbogen voll, tat ihn in einen Umſchlag und gab ihn dann Grote. „Deine Mutter hätte Dich nicht damit zu behelligen brauchen,“ ſagte ſie noch. „Ich hätte das Geld ihr auch gegeben. Aber ſie war immer ſo eigenartig. Du ähnelſt ihr gar nicht.“

Grote zuckte ein wenig verlegen die Achſeln.

„Ich bitte Dich,“ ſagte Aida, „ſprechen wir nicht mehr davon. Es iſt doch nur achtbar, daß Du Dich für Deine Familie einſetzt.“ Dies war Aidas Art, Geſchäfte zu erledigen, ſie [illegible] ſich wieder Schönerem zu, und Grote [illegible] ihr, unbändig erleichtert, in die Halle. Sie hatte ihm erſt die richtige Ferienſtimmung geſchenkt. Er gelobte ſich, Zeit ſeines Lebens nur das Beſte von ihr zu denken.

„Man ſoll das Fräulein benachrichtigen,“ ſagte Aida zu einem Boy. „Wir ſind im Speiſeſaal.“

„Wer kommt denn noch?“ fragte Grote.

„Niemand,“ erwiderte Aida. „Flora, mein Mädchen. Du kennſt ſie. Du wirſt ſtaunen, wie ſie jetzt ausſieht. Da kommt ſie ſchon.“ Sie deutete mit ihrer großen Hand auf die Treppe.

„Flora?“ fragte er und blieb ſtehen. Er hätte ſie wirklich nicht wiedererkannt. Er erinnerte ſich ihrer als eines kleinen Mädchens mit krauſen Haaren, das wie ein treuer Hund um ihn herumgeſprungen war, oder als eines ganz in ſchwarz und weiß aufgeteilten Weſens.

„Flora,“ rief er, „wie hübſch Du geworden biſt. Ganz erwachſen. Eine fertige junge Dame.“

„Eine fertige junge Dame,“ meinte Aida. „Was wäre denn das? Nichts weiter. Aber ſie lernt jetzt tanzen.“ Und ſie tätſchelte ihrer jungen Freundin herzlich die Wange.

„Tanzen?“ fragte Grote beinahe erſchrocken. „Nein, nicht doch. Warum denn?“

„Laß Dir erzählen“ begann Aida. „Sie haben ſich alle in ſie verliebt.“

„Alle in ſie verliebt? Wer?“ fragte Grote.

„Die Männer“ erläuterte Aida. „Die Männer, die ihr begegnet ſind. Und es ſind einige darunter, die helfen ihr weiter.“

„Die helfen ihr weiter?“ fragte Grote und empfand Unwillen. Er kannte ſie doch am längſten von allen? Da kamen nun Männer? „Da bin ich eiferſüchtig“ geſtand er und lachte, und lachte mit dem Geſtändnis zugleich den Unwillen fort.

Während des Eſſens jedoch mußte er Flora unentwegt anſehen: Einmal fiel ſein Blick durch ein Fenſter auf einen Brunnen im Hof. Ein draller kleiner ſteinerner Gott blies Waſſer durch eine Flöte ins Becken. So leicht, ſo luſtig, ſo vergnüglich dachte Oliver Grote, iſt alles in dieſer Stunde, und ein klein wenig heilig und feierlich iſt es dazu. Ich will gute Ferien haben. Ich will mit der kleinen Flora durch die Gaſſen und Höfe gehen. Wie hübſch ſie geworden iſt.

Als Aida ſpäter die Zigarillo ausgeraucht hatte, die Tafel aufhob und Miene machte, ſich zur Ruhe zurückzuziehen, begleiteten ſie ſie bis zum Fahrſtuhl. Danach wandelten ſie zum Pincio hinauf.

Sie ſtiegen die breite, geſchwungene ſpaniſche Treppe hinauf und er ſagte: „Du haſt einen hübſchen Gang, liebe Flora.“

Sie bogen ab, ſie kamen an dem mit bunten Fresken bemalten Palazzo Medici vorbei, kletterten auf kleinen Schlängelwegen den Hügel weiter hinauf und er ſagte: „Du haſt noch ſchwärzere Augen als dieſe Italienerinnen, Flora.“

Sie ſchlenderten durch die Anlagen und gingen der Villa Valadier zu, und Flora wußte, daß dieſe Villa, die jetzt in ein Fremdenreſtaurant umgewandelt iſt, von Napoleon für ſeinen Sohn, den König von Rom, erbaut worden war. „Wie klug Du biſt, Flora“, ſagte Oliver Grote hierauf, und ſie ſetzten ſich auf die Terraſſe des Reſtaurants, tranken Kaffee und aßen Kuchen. An den Mauern des Hauſes rankten ſich ſilbern-harte Blätter empor, der Park prangte in allen Farben des Herbſtes, die Kuppeln der mächtigen Stadt lagen ihnen zu Füßen und glänzten im Sonnenlichte: die der Peterskirche, die flache des Pantheon, die kleinen, nahen der Zwillingskirchen auf der Piazza del Popolo, die von Sant' Agneſe und die von Geſu. Unentwegt fuhren Droſchken und Autos auf der Straße unter der Mauer vorbei. Von einem nahen Feſtplatz kam Orcheſtermuſik. Die Luft war friſch und ſüß, ſo daß man glaubte, das Meer zu ſpüren, oder den Atem der Berge, die ſich dicht hinter der ſteinernen, blinkenden Stadt erhoben.

„Und da ſind alſo Männer gekommen und haben ſich alle in Dich verliebt?“ fragte Grote.

„Ja. Nein. Wieſo? Vielleicht. Ach was“, murmelte Flora. „Aber das iſt doch ganz gleichgültig.“

Sie hatten zunächſt beinahe allein auf der Terraſſe geſeſſen. Kurz, nachdem ſie gekommen waren, füllten ſich aber die Tiſchreihen, und zuletzt war nur ein einziger Tiſch, der neben Flora und Grote, noch frei. Ein großes Schild zeigte an, daß man ihn für eine Geſellſchaft aufbewahrt habe.

Der Neffe des Australien-Forschers Leichardt erzählt

Die Wüſte barg ein Skelett zuviel

Goldgräber brachten die erſte Kunde - 90jähriges Rätſel gelöſt

Im ſüdauſtraliſchen Parlament in Adelaide wurde, wie wir berichteten, mitgeteilt, daß die Ueberreſte des vor 90 Jahren verſchollenen Auſtralien-Forſchers Ludwig Leichardt und ſeiner Begleiter in der Simpſonwüſte gefunden ſind. Es handelt ſich um die Gebeine von acht weißen Männern. Unſer Hamburger Mitarbeiter hatte jetzt Gelegenheit, ſich mit dem in Hamburg lebenden Neffen des verſchollenen Forſchers, Paul Leichardt, zu unterhalten.

Mit dem Fund in der Simpſonwüſte hat ein Forſcherſchickſal ſeine Aufklärung gefunden, das einſt die ganze Welt bewegte. Dr. Ludwig Leichhardt war wohl der erfolgreichſte Forſchungsreiſende Auſtraliens. Sein Name iſt in den Bezeichnungen von Bergen, Flüſſen, Städten in Auſtralien, in zahlreichen wiſſenſchaftlichen Benennungen von Pflanzen und Tieren für immer feſtgehalten. In Deutſchland wurde erſt kürzlich ſein Geburtsort Trebatſch an der Spree in „Leichardt" umbenannt. Sein Neffe erzählte uns jetzt noch einmal die Geſchichte dieſer Expedition.

England schenkte Geld

Ludwig Leichardt kam Anfang der vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts nach dem damals noch kaum erforſchten Auſtralien. Seine erſte Expedition führte ihn 4000 Kilometer weit durch unbekannte Gegenden. Eine Senſation wurde die glückliche Durchquerung des Nordoſtens in den Jahren 1844/45. Leichardt hatte als erſter auf dem Landweg die beiden bisher beſiedelten Teile Auſtraliens verbunden. Man ſagte ihn und ſeine Begleiter bereits tot. Um ſo größer war der Jubel bei ſeinem unerwarteten Erſcheinen. Ein wahrhaft königlicher Empfang wurde dem jungen Deutſchen zuteil. England belohnte ihn mit einer Ehrenſpende. Der Forſcher benutzte dieſes Geld, um eine neue, größere Expedition quer durch Inner-Auſtralien auszurüſten, die Anfang 1848 aufbrach. Drei Jahre hatte Leichardt für die gefährliche Reiſe veranſchlagt. Sechs Weiße begleiteten ihn. Die Expedition führte mit ſich außer den Reitpferden für die weißen Teilnehmer 20 Maultiere, fünfzig Rinder und eine Herde Ziegen und Schafe. Aber die vorgeſehenen drei Jahre vergingen und Leichardt und ſeine Männer kehrten nicht zurück.

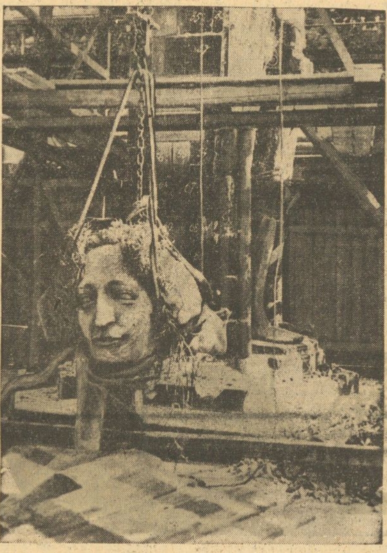
Schicksal - das die Welt bewegte

Die Teilnahme an dem Schickſal der verſchollenen Expedition bewegte außer Deutſchland, England und Auſtralien die ganze Welt. Bereits 1852 wurde eine Hilfsexpedition ausgeſandt. Weitere folgten in den Jahren 1855, 1856 und 1858. Keine von ihnen hatte Erfolg. Beſonders verdient um die Nachforſchungen machte ſich der damals in Auſtralien tätige ſpätere Begründer der Deutſchen Seewarte in Hamburg, Geheimrat von Neumayer. Auf ſeine Anregung hin, allerdings nicht ſeinen Vorſchlägen im einzelnen folgend, ſtartete 1860 die durch ihren dramatiſchen Verlauf berühmt gewordene Expedition von Burke und Wills zur Durchquerung des Erdteils von Süden nach Norden. Dieſer Expedition, die lange vermißt wurde, folgten zahlreiche andere, zugleich nach den Spuren Leichardts ſuchend. Nichts wurde gefunden. Aber die Annahme, daß der auſtraliſche Erdteil undurchdringlich in ſeinem Innern ſei, ſchwand damit mehr und mehr, ein Erfolg, der letzten Endes auf den kühnen Vorſtoß Leichardts zurückzuführen iſt.

Ueber das Ende der Leichardt-Expedition drangen durch Auſtralneger und Goldgräber inzwiſchen die verſchiedenſten Gerüchte aus dem Innern an die Küſte. Die Teilnehmer ſollten danach beim Ueberſchreiten eines Fluſſes von Eingeborenen niedergemetzelt worden ſein. Neumayer ſelbſt neigte zu der Annahme, daß die in einem ausgetrockneten Flußbett lagernde Expedition von einer plötzlichen Flutwelle überraſcht worden ſei. Dann wieder ging das Gerücht, daß bei den Eingeborenen im Innern ein Europäer gefangen gehalten werde, der niemand anders als der Hamburger Claſſen, der letzte Ueberlebende der Expedition, ſei. In einem in einem Flußbett wurzelnden Baumſtamm wurden vor einiger Zeit bei Niedrigwaſſer die Buchſtaben L. L. entdeckt, die als die Anfangsbuchſtaben Leichardts gedeutet wurden. Das Wachstum, das der Baum ſeit der Einkerbung der Buchſtaben entwickelt hat, paßt auch gut zu dem Zeitraum von rund 90 Jahren. Aber ſichere Beweiſe für den Weg Leichardts und ſein Ende wurden nirgends gefunden.

Der Achte - ein Sträfling?

Die Nachricht aus Auſtralien hat das Rätſel endlich gelöſt. Allerdings wird in der auſtraliſchen Meldung von acht Skeletten weißer Männer und nicht von ſieben geſprochen. Aber es iſt durchaus denkbar, daß ein in Buſch und Wüſte verſprengter Sträfling ſich den Forſchern angeſchloſſen hat. Die Lage der Skelette und die ſicherlich ebenfalls zu erwartende Bergung der Ausrüſtungsſtücke, ſoweit ſie erhalten ſind, wird über das Ende der Leichardt-Expedition weitere Enthüllung bringen. Wie man Leichardt kennt, der mehr als einmal in der auſtraliſchen Wüſte ſich in gefährlichen Lagen befand, iſt ſogar zu erwarten, daß er ſeine Tagebücher und letzten Aufzeichnungen in einer Zinndoſe für die Erhaltung ſichergeſtellt hat.



Aufnahme: Scherl

Der kopflose Roland von Bremen

Eines der berühmtesten Roland-Standbilder der Welt, der Roland in Bremen, wird z. Z. erneuert, um das wertvolle Standbild vor Witterungseinflüssen besser schützen zu können. Auf unserem Bilde sieht man, wie der formschöne Kopf abgenommen wird

---

Zum Andenken

In Paris gibt es einen Frauenverein, der es durchſetzen will, daß die Denkmäler aller häßlicher Männer entfernt und zur Verſchönerung des Stadtbildes nur noch Frauenfiguren aufgeſtellt werden.

Als erſte dieſer neuen Frauendenkmäler müſſen natürlich die Standbilder der Vereinsmitglieder aufgeſtellt werden, und zwar mit Angabe der genauen Adreſſe der betreffenden Dame auf dem Sockel.

Eiferſucht

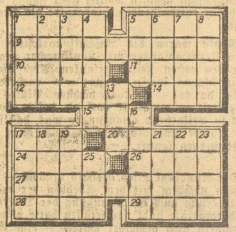
Die Herrenmode iſt farbenfreudiger geworden, beſonders wird ein ſportliches Graugrün bevorzugt.

Die Anregung zu dieſer Schönfärberei der männlichen Körperhülle geht natürlich von den Ziviliſten aus. Sie wollen von der heute für buntes, ſogenanntes zweierlei Tuch ſchwärmenden Weiblichkeit nicht überſehen werden.

wiwl.

Unſer Kreuzworträtſel

„Schwediſche Dichterin"



Waagerecht: 1. Alkoholgetränk, 5. Kinderfrau, 9. ſiehe Anmerkung, 10. britiſche Beſitzung in Arabien, 11. italieniſches Fürſtengeſchlecht, 12. Reihenfolge, 14. dickes Seil, 15. gerichtliches Beweismittel, 17. Gutſchein, 20. Teil des Schiffes, 24. Lebenshauch, 26. arabiſcher Richter, 27. ſiehe Anmerkung, 28. griechiſcher Gott, 29. Roman von Zola.

Senkrecht: 1. Trinkgefäß, 2. Unkrautpflanze, 3. menſchenraubender Rieſe im franzöſiſchen Märchen, 4. ſchöpferiſcher Geiſt, 5. Importbier, 6. unvergorener Traubenſaft, 7. Mädchenname, 8. Rankengewächs, 13. Naturerſcheinung, 16. Fakultätsvorſteher, 17. Seezeichen, 18. deutſcher Strom, 19. römiſcher Kaiſer, 21. Prunkuniform, 22. engliſcher Staatsmann, 23. ſüdamerikaniſche Hauptſtadt, 25. Breiſpeiſe.

Anmerkung: 9. iſt eine ſchwediſche Dichterin, 27. einer ihrer Romane.

Auflöſung des vorigen Kreuzworträtſels

Waagerecht: 1. Bach, 5. Ekel, 9. Aula, 10. Dame, 11. Uran, 12. Elis, 13. Mandoline, 15. SOS, 16. Leitſtern, 22. Abda, 23. Erie, 24. Aden, 25. Ingo, 26. Sand, 27. Nein. — Senkrecht: 1. Baum, 2. Aura, 3. Clan, 4. Handſtand, 5. Edelſtein, 6. Kalt, 7. Emin, 8. Leſe, 14. Dos, 16. Laas, 17. Edda, 18. Iden, 19. Erne, 20. Rigi, 21. Neon.

Die Geſellſchaft, die aus drei Damen und vier Herren beſtand, fand ſich kurz nach vier Uhr ein, und die eine der Damen, eine hübſche und bunte Perſon, in der Flora die Tänzerin erkannte, die ſie am vergangenen Abend im Varieté hatte auftreten ſehen, ſah öfters zu Grote herüber, der ihr aber den Rücken zuwandte und ſie auch nicht hatte kommen ſehen.

Erſt nach einer Weile, nachdem die Dame mehrere Male ihre harte und klingende Stimme erhoben hatte — wandte er ſich um, und Flora bemerkte, wie die Dame ihm da, als ob ſie darauf gewartet hätte, ſogleich zunickte und mit einem aufmunternden, halb zärtlichen und halb trotzigen Blick den ſeinen feſthalten wollte.

Grote nickte zurück. Er lüftete auch ſeinen Hut, aber nur ein klein wenig, ſah ſie weder zärtlich noch aufmunternd an, muſterte jedoch den Mann, der neben ihr ſaß, ziemlich genau und hatte, als er ſich wieder zu Flora wandte, einen gereizten und etwas angeſtrengten Zug um den Mund.

„Die kenne ich auch", ſagte Flora.

„Du" fragte er abweſend. „Woher kennſt Du ſie denn?"

„Ich habe ſie geſtern tanzen ſehen."

„Kannſt Du nicht beſſer tanzen, als dieſe Dame?"

„Beſſer noch nicht", antwortete Flora. „Aber ganz anders. Es läßt ſich gar nicht vergleichen."

„Erzähle", ſagte Grote und ſah ſie mit ſeinen hellen Augen ermunternd an. „Erzähle einmal davon."

„Die Dame", ſagte Flora, „zuckt mit den Schultern oder Hüften, um den Männern zu gefallen. Das will auch gelernt ſein und es ſieht nicht häßlich aus, wenn ſie es tut. Aber ich ſoll etwas ganz anderes lernen. Es gibt die vielen Sprünge und Bewegungen und Geſten, die man zunächſt einmal kennen und üben muß. Wenn man ſie kann, wenn ich ſie eines Tages beherrſche, dann iſt es, als ob ich die Noten kennte, und man muß ſie zuſammenſtellen und muß ein Lied daraus machen."

„Aus dem Springen und Schreiten und Gehen?"

„Ja, Grano hat's einmal geſagt, und das Beiſpiel iſt einleuchtend, nicht wahr? Deine Dame, ſiehſt Du, will keine Lieder machen."

„Nein", ſagte Grote, „das will ſie beſtimmt nicht. Und der andere, Zingerle heißt er, was ſagt denn der?"

„Nichts", antwortete Flora. „Er kommt nur zuweilen und paßt auf, wenn ich übe. Wenn er mir aber aufpaßt und mich anſieht, kann ich mehr als gewöhnlich. Man verſteht ſofort, was man tun ſoll, wenn er einen nur ernſthaft anſieht."

„Da haſt Du bedeutende Freunde", ſagte Oliver Grote mit einem neuen Anflug von Eiferſucht. „Da wirſt Du mich bald nicht mehr anſehen wollen."

„Dich", ſagte Flora, „Dich nicht mehr anſehen? Wenn ich nur tanzen wollte und hätte Dich nicht gekannt, dann hätte ich nichts, was ich tanzen könnte. Du biſt mit mir durch die Felder gegangen, als ich noch klein war. Du biſt einmal am Abend mit mir vor unſerem Hauſe geſtanden und haſt zum Himmel hinaufgezeigt und haſt mir erklärt: „Dort iſt der große Bär und dort iſt der kleine Bär." Du haſt mir den erſten und einzigen Blumenſtrauß geſchenkt, den ich in meinem Leben bekommen habe. Du haſt . . ."

„Hör auf!" ſagte Oliver Grote und ſchämte ſich; denn er hatte das alles vergeſſen. Aber er ſtreichelte ihre Hand, und er lachte auch und ſah über die grünen, glänzenden Kuppeln der Stadt. Daß ſie ihm da zum erſten Male eine offene Liebeserklärung gemacht hatte, bemerkte er nicht, obwohl er im allgemeinen nicht langſam war im Begreifen. Wenn man jemand ſchon lange kennt, muß man meiſtens Geſtändniſſe dreimal hören, um ſie zu begreifen.

Floras Geſtändnis ging auf in der Melodie eines glänzenden Tages, eines römiſchen Tages unter hellblauem Himmel, einer Stunde auf einem Hügel über den blinkenden Dächern und Türmen. „Frau Lindcutter wartet", ſagte Flora nach einer Weile. „Ich muß jetzt gehn."

„Schade", ſagte Oliver Grote. „Aber wir wollen ſie wirklich nicht warten laſſen."

Als ſie aufſtanden, war ihm Maria Zahalka vom Nebentiſch einen zweiten, fragenden, langen, auffordernden Blick zu. Einen Augenblick lag von neuem der gereizte Ausdruck auf ſeinem Geſicht, dann lachte er Flora zu, mit der Miene eines Menſchen, der ſich entſchloſſen hat, an etwas Unangenehmes erſt wieder zu denken, wenn die Zeit dazu reif iſt.

Bald danach verabſchiedete ſich auch ein Teil von Maria Zahalkas Geſellſchaft. Die Tänzerin blieb allein mit einem dicklichen Herrn zwiſchen vierzig und fünfzig auf der Terraſſe ſitzen, der bleiche, ein wenig hängende Bäckchen hatte, einen verſchleierten und doch lebhaften Blick, einen ſteifen, ſchwarzen Hut auf dem Kopfe trug und eine ſchwarze Zigarre rauchte.

Es war derjenige, den Oliver Grote ſo prüfend gemuſtert hatte. Er wurde „Herr Konſul" angeredet, hieß Korbes und hatte das Ausſehen eines reichen, aber nicht beſonders ehrenwerten Geſchäftsmannes.

Er ſchwieg, ſchien über etwas nachzudenken, kaute, obwohl er die fetten Hängebäckchen von der Sonne beſcheinen ließ, etwas mißmutig an ſeiner Zigarre, während Maria Zahalka eine Melodie aus der Oper Bajazzo mitſummte, die auf dem unfernen Feſtplatze gerade geſpielt wurde.

„Wer war das, Maria?" fragte der Konſul Korbes.

„Wen meinſt Du?" fragte Maria.

„Du weißt ſchon", ſagte er, ſich lebhaft zu ihr wendend. „Der junge Mann hier am Nebentiſch".

„So, der. Ein Bekannter."

Herr Korbes ließ ſeinen Spazierſtock, mit dem er geſpielt hatte, zu Boden fallen und bückte ſich. Dann drehte er das runde Geſicht noch mehr der Sonne zu, ſchloß die Augen und ſagte: „Deine Bekannten gehn mich nichts an. Aber der junge Mann hat Dich nicht freundlich gegrüßt. Es erſchreckt mich immer, wenn Dich Leute nicht freundlich grüßen." Er lächelte mit geſchloſſenen Augen ſtrenge und vielſagend.

„Dich erſchreckt auch gleich alles", ſagte Maria Zahalka leichtſinnig.

„Der Menſch hat oft Grund, zu erſchrecken", murmelte Korbes.

„Er war in Begleitung einer anderen Dame", ſagte Maria Zahalka.

„Einer ſehr hübſchen Dame, ganz richtig", murmelte Korbes. „Aber ein Kavalier grüßt Dich höflich, ſelbſt wenn er mit einer anderen Dame zuſammenſitzt. Das iſt logiſch, Maria?"

„Er iſt aber ein Kavalier", ſagte Maria Zahalka.

„So ſchien es mir auch", meinte Herr Korbes faſt gramvoll. „Er war wohl ein Kavalier. Hätte er ausgeſehen, wie ein Lümmel, könnte ſein Gruß mir weſentlich gleichgültiger ſein. Aber er hat wie ein Kavalier ausgeſehen. Maria, ein Kavalier grüßt eine Dame nicht unhöflich, es ſei denn, er wüßte Gräßliches von der Dame."

„Er weiß nichts", ſagte Maria Zahalka. „Er weiß überhaupt nichts."

„Aber er ahnt etwas?"

„Immerzu haſt Du Angſt."

„Ein Geſchäftsmann", ſagte Herr Korbes geſchloſſenen Auges, „hat Angſt zu haben, außer: er wäre ein Dummkopf".

„Ach", ſagte die Tänzerin. „Ich möchte jetzt rauchen."

Herr Korbes ſah über die blinkenden Dächer. Dann fragte er: „Du biſt mit ihm über die Grenze gefahren?"

„Woher weißt Du das?"

„Alſo wirklich", ſagte Herr Korbes, faßte ſich an den Kopf und ſeine Bewegung war ſo heftig, daß ſeine hängenden Bäckchen ſchlotterten. Der Anblick reizte die Tänzerin. Sie ſagte: „Schrecklich", und wie, um des Konſuls Gram zu ſteigern, ſagte ſie weiter: „Er iſt reizend. Er iſt vergnügt und nett, und er mag mich, oder er mochte mich wenigſtens. Und Juriſt iſt er auch."

„Juriſt", ſagte Herr Korbes tonlos. „Das ſagſt Du mir ſo ganz einfach. Juriſt iſt er auch." Er ſah aus, als ob er jetzt weinen wollte. „Du mordeſt mich, Maria."

Fortſetzung folgt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019380806-15/fragment/page=0010
DFG

In der Ausgabe Halle u. Umgebung (über 49 400) koſtet jedes Wort 8 Pfennig, jedes fettgedruckte Ueberſchriftswort 20 Pfennig

MNZ-Kleinanzeigen

In der Geſamtausgabe (über 70 000) koſtet jedes Wort 11 Pfennig, jedes fettgedruckte Ueberſchriftswort 20 Pfennig

Der Wortanzeigenpreis hat nur Gültigkeit für private Gelegenheitsanzeigen in einſpaltiger Ausführung

QUALITÄTS-MÖBEL
in schönen Stilzimmern
und in neuzeitl. Formen
Rennert
jetzt Obere Leipziger Str. 73

Stellen-Angebote

Wir ſuchen für ſofort
kaufmänniſche Lehrlinge und Lageriſten
Schriftl. Bewerbungen od. perſönl. Vorſtellung am 8. Aug. vormittags.
Adler & Co. Nachf.,
Halle (Saale), Franckeſtraße 18.

Wir suchen per sofort für unser Laboratorium gewissenhaften
Laboranten oder Laborantin
evtl. Anlernung.
Königsmühle Merseburg

Tiefbau- und Oberbauarbeiter
für ſtändige Beſchäftigung für hieſige und auswärtige Bauſtellen ſtellt ein
Friedrich Reckmann
Eiſenbahnbau- und Tiefbauunternehmung
Halle a. S.

Jüngeren
Kontoriſten
für längere Beſchäftigung ſofort geſucht. Bewerbungen an **Friedrich Reckmann,** Eiſenbahnbau- und Tiefbauunternehmung, Halle-Saale

Laufburſche
Radfahrer, kräftig, ſofort geſucht. **Waffen-Hunold,** Halle (Saale), Leipziger Straße 17

2 Dreher-Lehrlinge
finden sofort Aufnahme
Andreas Haaßengier K.-G.
Halle (Saale), Hordorfer Str. 4b

Jungen Bäckergeſellen
ſtellt zum 15. 8. oder 1. 9. ein. Bäckerei Merker, Oberröblingen a. See.

Zuverläſſigen Kraftfahrzeugführer
für 15 Tonnen-Laſtzug ſofort geſucht. Otto Bettzieche, Fuhrgeſchäft. Delitzſch.

Klempner u. Inſtallateur
oder Helfer ſofort geſucht. Klempnermeiſter Walter Schumann Halle-S., Viktor-Scheffel-Str. 12.

Ledigen Geſchirrführer
für ſofort und ledigen Kuhfütterer für 10 Milchkühe zum 1. 9. geſucht. E. Voigt, Dornitz bei Könnern.

Herren-Friſeur
als Aushilfe im Auguſt geſucht. G. Meye, Halle-S., Triftſtraße 19a.

Tüchtigen Bäckergeſellen
ſucht ſofort Otto Zinsly, Merſeburg a. S., Oelgrube 41. Fernruf 2554.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Antritt für unsere Abteilung Kalkulation
eine Dame
die tüchtige Rechnerin ist und über sehr gute Schulbildung verfügt. Schriftliche Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnisabschriften erbittet die **Direktion** der
Mignon Schokoladenwerke A.-G.

Für ſofort wird eine perfekte
Stenotypiſtin
geſucht, die in der Lage iſt, Preſſeberichte telefoniſch und durch den Nachrichtenfunk aufzunehmen. Bedingung 200 Silben Stenografie, 400 Schreibmaſchinenanſchläge in der Minute. Angebote mit Lichtbild und Gehaltsanſprüchen unter **L. 1047** an die MNZ. Halle-Saale, Geiſtſtraße 47

Beſuchen Sie jetzt Wollſtube Großmütterchen Obere Leipziger Straße 70. Dort finden Sie Anregung u. Material zu herrlichen **Wollarbeiten**

Jungen Geſellen
ſtellt ſofort ein Guſtav Reinicke, Fleiſchermeiſter, Merſeburg, Rud.-Oeltzſchner-Straße 66.

Junges, ehrliches Mädchen
zum 15. 8. geſucht, vorzuſtellen auch Gärtnerſtand Markt, Halle-S. W. Kuhn, Zörbig.

Zwei Hausmädchen
ehrlich, zum 15. Auguſt bei gutem Lohn geſucht, Vorſtellen Montag von 17 bis 19 Uhr. Frau Kopf, Fleiſcherei, Halle-S., Mansfelder Straße 10. Ruf 263 70.

Suche z. 15. 8. eine Hausgehilfin
für großen Gutshaushalt. Kreyſing, Brehna, Bezirk Halle.

Alleinmädchen
durchaus zuverläſſiges, möglichſt umgehend, wegen Erkrankung meiner langjährigen Stütze, zu älterem Ehepaar geſucht. Frau von Doetinchem, Sangerhauſen, Ulrichſtraße 24.

Hausgehilfin
tüchtige, kinderliebe, ſofort geſucht. Frau A.-L. Fueſt, Sangerhauſen, Haſentorſtraße 4.

Zweites Hausmädchen
15 bis 16 Jahre, für Gutshaushalt zum 15. 8. 1938 geſucht. Jenny Straßen, Trebitz bei Wettin.

Hausgehilfin
zuverläſſig, nicht unter 18 Jahren, mit Kochkenntniſſen, zum 1. 9. geſucht. Möbelfabrik Fritzſche, Düben/Mulde.

Tüchtiges Mädchen
für Haushalt, ¾ Tag, für ſofort geſucht. L. Böttger, Halle (S.), Robert-Franz-Ring 13.

Tagesmädchen
für kleinen Haushalt, mit zweijährigem Jungen, ſofort geſucht. Alter 18—20 J. Vorzuſtellen bei Berth, Halle-S., Ad.-Hitler-Ring 19, Kathe-Paſſage, Eingang Sandberg.

Hausangeſtellte
nicht unter 18 Jahren, mit Kochkenntniſſen, zum 1. September geſucht. Frau Traus, Halle-S., Reilſtraße 85a.

Kindermädchen
für 1½ Jahr altes kleines Mädchen ſucht zum 1. 9. 1938 Frau Johanna Meißner, Zſchernitz, über Halle-Saale.

Haus- und Küchenmädchen
nicht unter 17 J., ſofort geſucht. Bahnhofswirtſch. Bad Dürrenberg.

Stellen-Gesuche

Suche Nebenbeſchäftigung
irgendwelcher Art für halbe Tage (am liebſten als Vertreter). Angebote unter Gr. U. 196 64 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichſtr. 57.

Ehem. Küchenunteroffizier
in Zubereitung der Speiſen, ſämtlicher Buchführung und Beſtellungen erfahren, ſucht f. ſofort Dauerſtellung in Küchenbetrieb als Küchenmeiſter. Gutes Zeugnis vorhanden. Angebote mit Monatsgeh. unter B. 9619 an MNZ, Bitterfeld, Halleſche Str. 1.

Vermietungen

Laden
obere Leipziger Straße, 2 Fenſter, 1. 10. 1938 oder ſpäter zu vermieten. Angeb. unt. R. 3894 an die MNZ, Halle-S., Riebeckplatz.

Landwohnung
Neuzeitliche Zwei-Zimmerwohnung am Walde gelegen, Bahnſtrecke Belzig-Brandenburg, für 30,— vermietbar. Angebote unter Gr. U. 196 73 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichſtr. 57.

Ammendorf
maſſiver, großer Raum u. Schuppen mit Kraft u. Waſſer, für alle Zwecke paſſend, zu vermiet. Evtl. als Garage. Angebote unter Gr. U. 196 65 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichſtr. 57.

Heller Raum
für gewerbliche Zwecke, 13×7 m, parterre, billig zu vermieten. Halle (S.), Ruf 225 67.

Jalousie-Hönemann
fabriziert und repariert
Dessauer Str. 5 Tel. 236 31

Miet-Gesuche

Dauermieter
ſucht heizbares, möbl. Zimmer. Angebote unter R. 3891 an die MNZ, Halle-S., Riebeckplatz.

Brautpaar
ſucht Wohnung in Halle-S. oder Umgebung, Miete bis 35 Mark, für ſofort od. ſpäter. Angebote unter Gr. U. 196 66 an MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichſtr. 57.

Automarkt

Motorrad
500er, Ardie, mit Beiwagen, preiswert zu verkauf. Leuna, Thüringer Weg 10, am Straßenbahndepot Merſeburg.

NSU-Sport
500 ccm, ſteuerfrei, in beſtem Zuſtande, zu verkaufen. Ritter, Mühle Klöpzig. Zörbig.

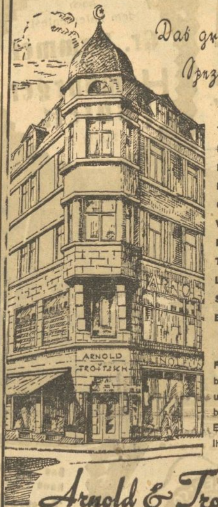
1,3 Ltr. Opel
Limouſ., ſchwarz, gut erhalten, ſofort zu verkaufen. Beſichtig. Sonnabend, Sonntag, Montag. Zörbig, Viktor-Blüthgen-Straße 52.

Heiraten

3 Monteure
im Alter von 24, 32 und 40 Jahren wünſchen Bekanntſchaft mit 3 Damen in dem entſprechenden Alter zwecks ſpäterer Heirat. Zuſchriften mit Lichtbild unter L 1051 an MNZ, Halle-S., Geiſtſtraße 47.

Berufstätige 45
evang., 1,65 groß, gute Vergangenheit, wirtſchaftlich, ſparſam, gute Ausſteuer u. Vermögen, ſucht harmoniſches Eheglück m. charakterfeſtem Herrn in geſicherter Stellung (Witwer mit Kind angenehm). Angebote erb. unter L 1048 an MNZ Halle (S.), Geiſtſtraße 47.

Intelligenter öſterreichiſch. Arbeiter
(Wiener), 31 J., ſchlank, wünſcht die Bekanntſchaft einer muſikliebenden Dame zwecks ſpäterer Heirat. Angebote unter Gr. U. 196 61 an MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichſtr. 57.



Das große Spezialhaus
für
Teppiche
Läufer
Möbel-Bezüge
Gardinen
Vorhänge
Divan- und Tischdeck.
Linoleum
Stragula
Balatum

Fachleute beraten Sie unverbindlich bei der Einrichtung Ihes Heimes

Arnold & Troitzsch
Halle — Große Ulrichstraße 1

Auch in der Sommerfrische

werden Sie Ihren treuesten Freund, Ihren besten Hausgenossen und zuverlässigen Berater, die
„Mitteldeutſche National-Zeitung“
nicht entbehren, wenn Sie uns 3 Tage vor Ihrer Abreise Ihre Ferienadresse unter Benutzung des Vordruckes aufgeben.

Nachſendungs-Antrag

Während meiner Reise ersuche ich um Nachsendung der „Mitteldeutschen National-Zeitung“

für die Zeit:

vom ______________________

bis ______________________

an nachſtehende Adreſſe:

Vor- und Zuname: ______________________

Genaue Ortsbezeichnung: ______________________

Postamt: ______________________

Straße, Hausnummer, Gasthof: ______________________

per Streifband — postlagernd — zur Zustellung durch die Post

Heimatadreſſe:

Name: ____________ Vorname: ____________

Wohnort: ____________ Straße: ____________

Wenn nicht anders angegeben wird, erfolgt nach Ablauf der angegebenen Zeit Lieferung in die Wohnung

Grundstücks-Markt

Grundſtück
mit ca. 750 qm massiven Lagerräumen, Kellern, Anfahrtrampe, Garagen, in der Nähe d. Güterbahnhofes, passend für Brauereiniederlage, Spediteure, Lebensmittelbranche usw. zu verkaufen. Angebote unter L. 1049 an die MNZ. Halle-Saale, Geiststraße 47

Baugelände
möglichst mit Gleisanschluß gegen Kasse zu kaufen gesucht. Bedingung: Nähe Hauptbahnhof bezw. Riebeckplatz. Angebote unter L 1045 an die MNZ, Halle (Saale), Geiststraße 47.

Gartengrundſtück
zu Gärtnereizwecken in oder bei Halle-S., mit Wohngelegenheit, zu pachten oder kaufen geſucht. Angebote unter Gr. U. 196 69 an MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichſtr. 57.

Verloren

Ueberjäckchen
blauweißgeſtreift, Donnerstag Wittekindſtraße—Amtsgartenufer verloren. Gegen Belohnung Halle (S.), Gaußſtr. 15, parterre.

Verschiedenes

Großvater liegt vorn
denn er läuft ja beim Familienlanglauf in fußgerechten Schuhen von „Fußwohl“, nur Kirchnerſtraße 18a.

Kauf-Gesuche

Sportwagen
gebraucht, zu kaufen geſucht. Angebote unter R. 3893 an MNZ, Halle-S., Riebeckplatz.

Eisſchrank
gebraucht, ſofort geſucht. Preisangebote unter L 1050 an MNZ, Halle (S.), Geiſtſtraße 47.

Verkäufe

Kinderwagen
(elfenbeinfarbig), mit Matratze, zu verkaufen. Beſichtigung 11 bis 14. Hotel, Halle-S., Burgſtraße 62.

Bücher-Schränke
Schreibtische
Schreib-Schränke
Büfetts
Auszugtische
Stühle
Flurgarderoben
Kleinmöbel
in reicher Auswahl und allen Größen zu billigen Preisen
Ausstellung in 4 Stockwerken
Möbelhaus Schirioth
Kl. Ulrichstr. 34
Lieferung frei
Zahlungserleichtg.
Ehestandsdarlehn

Räucherſpäne
rein Buche, Brennholz a. Buche ofenfert. à Ztr. 1.50 RM ab 5 Ztr. frei Haus.
Vereinigte Bürſten-Fabriken, Deſſauer Straße 7, Ruf 264 62

Söckchen
Knieſtrümpfe
Damenſtrümpfe
Herrenſocken
Bade-Artikel
Turnſchuhe
nur f. Wiederverkäuf.
Carl Fromme Nachfg.
Inh. K. Kämmerer
Leipziger Str. 70-71
Hof rechts

Lebensmittelgeſchäft
mit Hausſchlachten, 40 000,— Umſatz, preiswert zu verkaufen. Angebote unter Gr. U. 196 67 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichſtr. 57.

Nicht 1000
Nicht 2000
Nicht 3000
über 20000
fahren
Möller-Rad
das preiswerte Markenrad
und sind zufrieden.
Kommen Sie zu uns, wir werden auch Sie gut bedienen. - Die bequeme Zahlungsweise erleichtert die Anschaffung.
Fahrrad-Möller
Halle-S., Schmeerstr. 1

Preiswerte
Möbel
in großer Auswahl
Auch auf Teilzahlg.
Gebrauchte
Schlafz. v. 160.- an
Auszugt. v. 20.- an
Speiſez. v. 60.- an
Chaiſel. v. 18.- an
Sofas . v. 20.- an
Stühle . v. 2.- an
Küchen v. 25.- an
Vertikos, Spiegel, Schreibtiſche
Neue Möbel
in gr. Auswahl auf Bedarfsdeckgsſch.
Bitzmann
Halle, Mauerſtr. 8
neb. Eliſ.-Krankh.
Lieferung frei!

Geſchäftsverkauf
Gutgehendes, in beſter Geſchäftslage von Halle gelegenes Geſchäft (Obſt, Gemüſe, Konſerven, Delikateſſen, Weine uſw.) umſtändehalber zu ſofort oder ſpäter zu verkaufen. Angebote unter L 1040 an die MNZ., Halle (S.), Geiſtſtraße 47.

Schlafzimmer
in großer Auswahl
Möbel-Thomas
Halle, Mühlweg 25

Tiermarkt

Heute iſt ein Transport ſchwerer
Ermländer Arbeitspferde
bei mir eingetroffen ebenſo oſtpr. hochtragende **Kühe**

Wilhelm Oberländer Vieh- und Pferdehdl.
Halle (Saale), Delitzſcher Straße 10.

Albino- und Iltisfrettchen
Jungtiere, je St. 8 und 10 RM., gibt ab P. Richter, Kroſigk über Halle-S.

Handwerks-Arbeiten

Herrengarderobe
wird billig geändert, ausgebeſſert, gebügelt Halle-S., Sternſtraße 12, III

Cadmieren
Nickel-Becker, Kl. Brauhausstraße 11

Unterricht

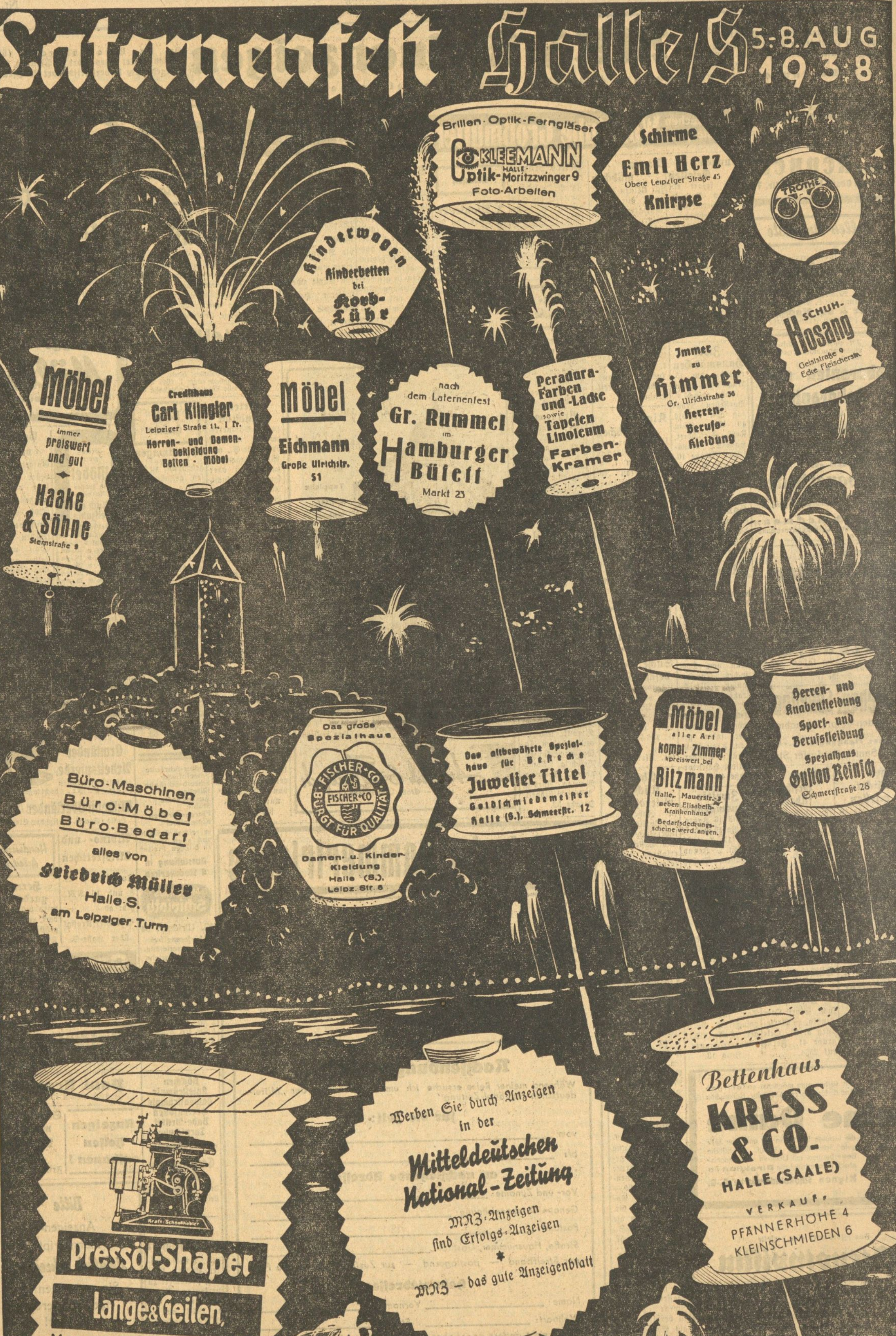
Fahrſchule Wettin
Führerſcheine aller Klaſſen, gewiſſenhafte Ausbildung
Paul Arnhold
Fernruf Wettin 222.

Anzeigen helfen aufbauen!

Schreibmaſchinen-Vermietung
Genge, Friedrichſtr. 52, I

Bitte
Anzeigen-Manuskripte
deutlich schreiben!
Sie vermeiden im eigenen Interesse Irrtümer!

Wichtig wie das ABC! kauft Sportartikel nur bei Schnee!



Laternenfeſt Halle/S 5.-8. AUG. 1938

Brillen · Optik · Ferngläſer
KLEEMANN
HALLE
Optik · Moritzzwinger 9
Foto-Arbeiten

Schirme
Emil Herz
Obere Leipziger Straße 45
Knirpse

Kinderwagen
Kinderbetten
bei
Korb-Lühr

Möbel
immer
preiswert
und gut
◆
Haake & Söhne
Sternstraße 9

Credithaus
Carl Klingler
Leipziger Straße 11, I Tr.
Herren- und Damenbekleidung
Betten · Möbel

Möbel
Eichmann
Große Ulrichstr. 51

nach
dem Laternenfest
Gr. Rummel
im
Hamburger Büfett
Markt 23

Peradura-
Farben
und -Lacke
sowie
Tapeten
Linoleum
Farben-Kramer

Immer
zu
Himmer
Gr. Ulrichstraße 36
Herren-
Berufs-
Kleidung

SCHUH-
Hosang
Geiststraße 9
Ecke Fleischerstr.

Büro-Maschinen
Büro-Möbel
Büro-Bedarf
alles von
Friedrich Müller
Halle-S.
am Leipziger Turm

Das große
Spezialhaus

Damen- u. Kinder-Kleidung
Halle (S.),
Leipz. Str. 6

Das altbewährte Spezialhaus für Beſtecke
Juwelier Tittel
Goldſchmiedemeiſter
Halle (S.), Schmeerſtr. 12

Möbel
aller Art
kompl. Zimmer
preiswert bei
Bitzmann
Halle, Mauerstr. 3
neben Elisabeth-Krankenhaus.
Bedarfsdeckungsscheine werd. angen.

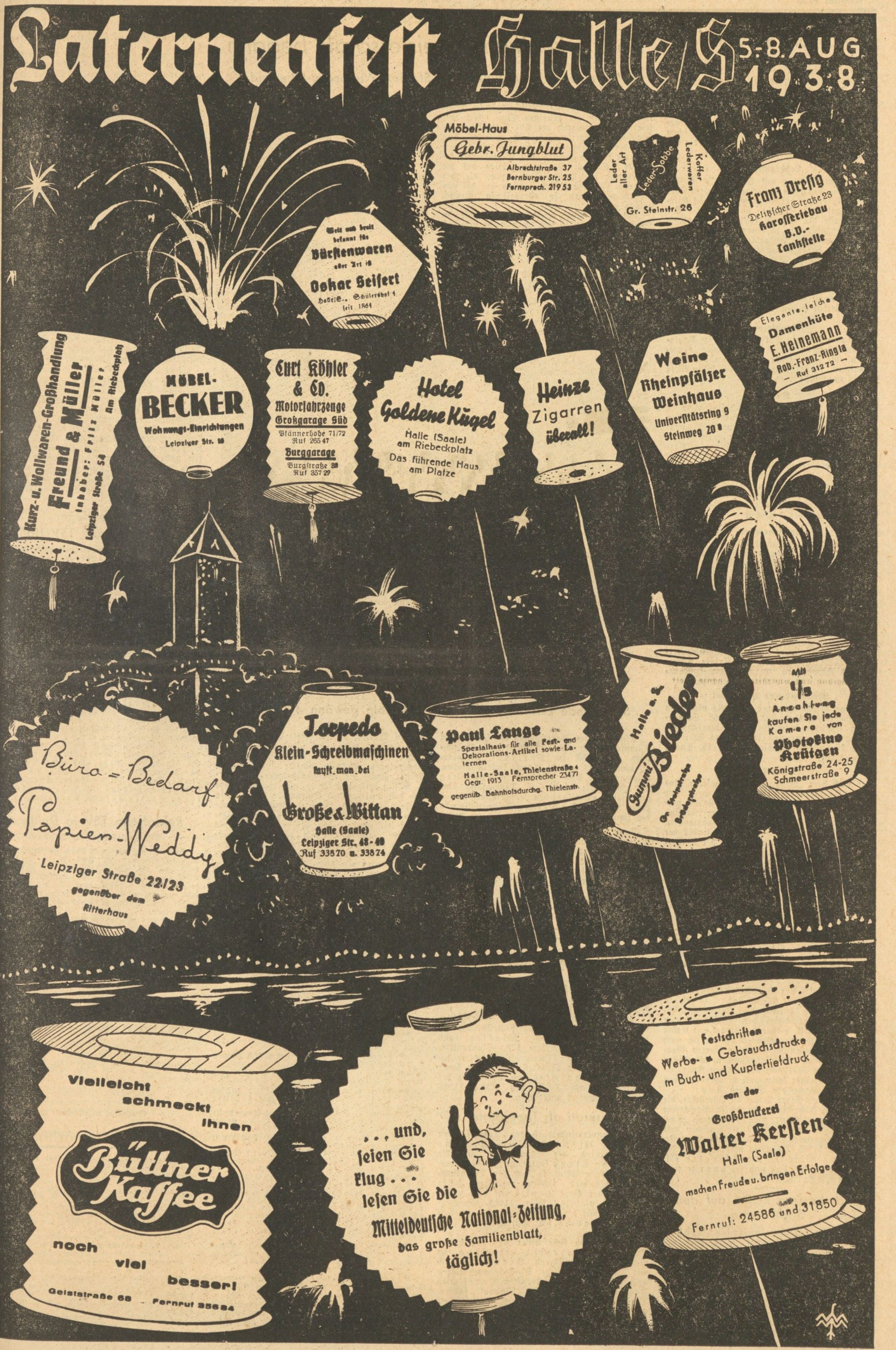
Herren- und
Knabenkleidung
Sport- und
Berufskleidung
Spezialhaus
Guſtav Reinſch
Schmeerſtraße 28

Pressöl-Shaper
Lange & Geilen,
Maschinenfabrik in Halle

Werben Sie durch Anzeigen
in der
Mitteldeutſchen National-Zeitung
MNZ-Anzeigen
ſind Erfolgs-Anzeigen
*
MNZ – das gute Anzeigenblatt

Bettenhaus
KRESS & CO.
HALLE (SAALE)
VERKAUF:
PFÄNNERHÖHE 4
KLEINSCHMIEDEN 6

Laternenfeſt Halle/S 5.-8. AUG 1938



Möbel-Haus
Gebr. Jungblut
Albrechtſtraße 37
Bernburger Str. 25
Fernsprech. 21953

Leder aller Art
Leder-Sobbe
Koffer Lederwaren
Gr. Steinstr. 26

Franz Dreſig
Delitzſcher Straße 23
Karoſſeriebau
B.V.-Tankſtelle

Welt und breit bekannt für
Bürſtenwaren
aller Art iſt
Oskar Seiſert
Halle/S., Schülershof 4
ſeit 1864

Kurz- u. Wollwaren-Großhandlung
Freund & Müller
Inhaber: Fritz Müller
Leipziger Straße 54
Am Riebeckplatz

MÖBEL-
BECKER
Wohnungs-Einrichtungen
Leipziger Str. 10

Curt Köhler & Co.
Motorfahrzeuge
Großgarage Süd
Pfännerhöhe 71/72
Ruf 26547
Burggarage
Burgſtraße 38
Ruf 35729

Hotel Goldene Kugel
Halle (Saale)
am Riebeckplatz
Das führende Haus am Platze

Heinze
Zigarren
überall!

Weine
Rheinpfälzer Weinhaus
Univerſitätsring 9
Steinweg 20 a

Elegante, leichte
Damenhüte
E. Heinemann
Rob.-Franz-Ring 1a
— Ruf 31272 —

Büro-Bedarf
Papier-Weddy
Leipziger Straße 22/23
gegenüber dem
Ritterhaus

Torpedo
Klein-Schreibmaſchinen
kauft man bei
Große & Wittan
Halle (Saale)
Leipziger Str. 48-49
Ruf 33870 u. 33874

Paul Lange
Spezialhaus für alle Fest- und Dekorations-Artikel sowie Laternen
Halle-Saale, Thielenstraße 4
Gegr. 1913 Fernsprecher 23477
gegenüb. Bahnhofsdurchg. Thielenstr.

Halle a. S.
Gummi Bieder
Gr. Steinstraße
Brüderstraße

Mit 1/5 Anzahlung kaufen Sie jede Kamera von
Photokino Krügen
Königstraße 24-25
Schmeerstraße 9

Vielleicht schmeckt Ihnen
Büttner Kaffee
noch viel besser!
Geiststraße 68 – Fernruf 35684

. . . und, ſeien Sie klug . . . leſen Sie die
Mitteldeutſche National-Zeitung,
das große Familienblatt,
täglich!

Festschriften
Werbe- u. Gebrauchsdrucke
in Buch- und Kupfertiefdruck
von der
Großdruckerei
Walter Kerſten
Halle (Saale)
machen Freude u. bringen Erfolge
Fernruf: 24586 und 31850

Der Sport am Sonntag

Nachdem der Höhepunkt dieſes Sportjahres, das erſte Großdeutſche Turn- und Sportfeſt Breslau 1938, vorüber iſt, gehen die ſportlichen Dinge wieder ihren alltäglichen Gang. Im deutſchen

Fußball

herrſcht noch die diesmal redlich verdiente Sommerruhe. In Stockholm aber gibt es ſchon wieder ein Länderſpiel. Schweden hat die Elf der Tſchecho-Slowakei zu Gaſt. In der

Leichtathletik

geht es nun Schlag auf Schlag. In Erfurt werden die Deutſchen Gehermeiſterſchaften über 10 Kilometer auf der Bahn und über 50 Kilometer auf der Straße ausgetragen. Die Spitzenklaſſe der Frauen trifft in Mannheim in Prüfungskämpfen aufeinander und bereitet ſich dort auf die Länderkampfbegegnung mit Polen am darauffolgenden Wochenende vor. Mit dem zweiten Start der amerikaniſchen Leichtathleten in Dortmund kündet ſich bereits das Großereignis des Länderkampfes mit USA an. Ein Polizei-Städtekampf Hamburg gegen London kommt in Hamburg zum Austrag; auf beiden Seiten ſtehen bekannte Leichtathleten. — Im

Tennisſport

iſt bis zu den letzten Entſcheidungen im Davis-Pokalwettbewerb eine kleine Pauſe eingetreten, die von zahlreichen internationalen Turnieren, ſo in Zoppot und bei Blau-Weiß Berlin ausgefüllt wird. — Die

Ruderer

ſtehen kurz vor ihrer Meiſterſchaftsregatta in Heilbronn und haben deshalb für den nächſten Sonntag nur Gießen und Velten im Regattakalender. Deutſchland ſtartet mit einem großen Aufgebot und mit guten Ausſichten in Vaxholm bei den Kanuweltmeiſterſchaften und auch in der Europameiſterſchaft der Olympiajollenſegler, die am Sonntag auf dem Starnberger See bei München abgeſchloſſen wird, ſtehen die Ausſichten des deutſchen Titelverteidigers Bickel (München) gut. — Während die erſte Klaſſe der deutſchen

Amateurboxer

mit einem Monat Kampfpauſe die verdiente Ruhe erhalten hat, tragen die Nationalſtaffeln von Italien und Polen, zuſammen mit Deutſchland die ſtärkſten Boxnationen Europas, in Venedig einen Länderkampf aus. In Karlsruhe wird eine Berufsboxveranſtaltung aufgezogen. — Zwei wichtige Entſcheidungen fallen im deutſchen

Radſport

In Nürnberg wird der deutſche Stehermeiſter ermittelt und auf einer Rundſtrecke bei Gießen kämpfen die Amateure um die Straßenmeiſterſchaft. Bahnrennen gibt es in Erfurt, Chemnitz und Kopenhagen. Bei der Schweiz-Rundfahrt wird die zweite Etappe erledigt. —

Motorrad und Automobil

fehlen an dieſem Sonntag ebenfalls nicht. In Hohenſtein-Ernſtthal ſind rund 100 Spitzenfahrer Europas beim Großen Motorradpreis im Kampf vereint und in Livorno ſteht ein neuer Mercedes-Benz-Sieg in der 18. Coppa Ciano bevor. — Im

Pferdeſport

tritt nach dem „Braunen Band“ wieder eine kleine Abſchwächung ein, dafür weiſt der Terminkalender Galopprennen an ſieben verſchiedenen Plätzen auf. Die Turnierreiter ſind in Düſſeldorf und Dublin an internationalen Prüfungen beteiligt. — Außerdem findet der 19. Rhön-Segelflugwettbewerb auf der Waſſerkuppe ſeine Fortſetzung, in Wuppertal werden die Polizei-Fünfkampfmeiſterſchaften entſchieden und die Marine-SA. trägt ihre Reichswettkämpfe in Kiel aus.

Polizei-Fünfkampfmeisterschaft begann

Ueberragende Leistungen im Stadion Wuppertal-Elberfeld

Die Deutſche Polizei-Meiſterſchaft im Fünfkampf begann am geſtrigen Tage. Mit dem feierlichen Aufmarſch der 340 Teilnehmer im Stadion Wuppertal-Elberfeld wurden dem Chef der Ordnungspolizei, General der Polizei Daluege, die angetretenen Wettkämpfer gemeldet. General Daluege wies auf die Bedeutung der Veranſtaltung hin, die der weiteren Förderung und Hebung des bei den Ordnungsmännern ſo vorzüglichen Kampfgeiſtes gilt.

Am erſten Tage wurden die Kämpfe im Handgranatenwerfen und Weitſprung erledigt. Durchweg waren die Leiſtungen ganz hervorragend. Im Weitſprung 6,64 Meter und ein Wurf mit der Handgranate über 68,50 Meter können ſich ſehen laſſen. In der Klaſſe 2 wurden im Weitſprung von dem 46jährigen Hauptwachtmeiſter Kirſch (Königsberg) 6,17 Meter erreicht.

Nach zwei Uebungen führt in der offenen Klaſſe Polizeiwachtmeiſter Herbolzheimer (Stuttgart) mit drei Punkten und dem erſten Platz im Handgranatenwerfen mit 68,50 Meter und dem zweiten Platz im Weitſprung mit 6,61 Meter. Mit ſechs Punkten folgt Polizeiwachtmeiſter Leifheit (Berlin); Handgranatenwerfen 60 Meter und Weitſprung 6,64 Meter.

Ergebniſſe nach zwei Uebungen (offene Klaſſe): 1. Polizeiwachtmeiſter Herbolzheimer (Stuttgart) 3 P., Handgranatenwerfen 68,50 Meter, Weitſprung 6,61 Meter; 2. Polizeiwachtmeiſter Leifheit (Berlin) 6 P., 60 Meter, 6,64 Meter; 3. Polizeioberwachtmeiſter Arendes (Nürnberg-Fürth) 10 P., 63,20 Meter, 6,30 Meter; 4. Polizei-Revierobermeiſter Kaſchwich (Berlin) 13 P., 58,18 Meter, 6,39 Meter; 5. Leutnant der Schutzpolizei Schröter (Berlin) 57,15 Meter, 6,40 Meter und SS.-Anwärter Kerſten (Breslau) 56,98 Meter und 6,49 Meter — je 15 Punkte.

Leiſtungsklaſſe I (32—40jährige): 1. Polizeihauptwachtmeiſter Grönwald (Bremen) 4 Punkte, 58,80 Meter, 6,14 Meter; 2. Polizei-Hauptwachtmeiſter Dröckbrocker (Weſermünde) 9 Punkte, 54,15 Meter, 5,72 Meter; 3. Polizei-Revieroberwachtmeiſter Regenhardt (Braunſchweig) 12 Punkte, 54,70 Meter, 5,52 Meter.

Leiſtungsklaſſe 2 (über 40 Jahre): 1. Polizeihauptwachtmeiſter Gitter (Augsburg) 5 Punkte, 54,20 Meter, 5,42 Meter; 2. Polizeihauptwachtmeiſter Kirſch (Königsberg) 7 Punkte, 49,58 Meter, 6,17 Meter; 3. Kriminaloberaſſiſtent Haferkorn (Berlin) 9 Punkte, 58,65 Meter, 5,07 Meter.

Die amerikanische Leichtathletikmannschaft, Spitzenkönner auf ihrem Gebiet, auf dem Lloyd-Dampfer „Europa“. Am 13. und 14. August werden diese Athleten im Berliner Olympiastadion gegen Deutschland an den Start gehen Aufn.: Scherl

Amerikaner in Hamburg

Spannende Leichtathletikkämpfe - Harbig gewann 400 Meter

Einen kleinen Vorgeſchmack der ſpannenden Kämpfe, die ſich die Leichtathleten von Deutſchland und USA im Berliner Olympia-Stadion am 13. und 14. Auguſt liefern werden, bekamen über 5000 Zuſchauer in Hamburg zu ſehen. Die bisher in Deutſchland eingetroffenen amerikaniſchen Leichtathleten traten gegen Vertreter der deutſchen Spitzenklaſſe und der Hamburger Vereine an.

Trotz der langen Ueberfahrt und der kurzen Ruhepauſe warteten die Amerikaner mit ganz vorzüglichen Leiſtungen auf. Berückſichtigen muß man ferner, daß eine Reihe der beſten Athleten noch nicht dabei waren, ſo u. a. die beſten Sprinter Ben Johnſon und Perrin Walker, die 400-Meter-Läufer Mallot und Herbert, weiter die blendenden Hürdenläufer Walcott Tolmich und Patterſon, die Hochſpringer Welvon Walker und Gilbert Cruter, ſowie die Stabhochſpringer.

Völlig verfehlt wäre es, aus dieſem Grunde und den vorliegenden Ergebniſſen heraus, ein Rechnen mit dem Bleiſtift anzufangen, wie wohl die Ausſichten in dem kommenden Länderkampf ſein werden. Wir wiſſen zwar, daß die deutſche Mannſchaft einen Widerſtand ohnegleichen entgegenſetzen wird und wir glauben, daß wir auch Siege erkämpfen werden. andererſeits wiſſen wir aber, daß ein Geſamtſieg Deutſchlands wohl kaum im Bereiche der Wahrſcheinlichkeit liegt.

Doch das iſt im Grunde genommen auch nicht das Weſentlichſte, ſondern wichtiger noch faſt als ein Sieg bzw. das ehrenvolle Abſchneiden in dieſem Länderkampf iſt uns die Werbung, die dieſes Ereignis für die Leichtathletik bringen ſoll und zweifellos auch bringen wird. Wir gehen dabei nicht von der Sympathie für eine beſtimmte Sportart, in dieſem Fall die Leichtathletik, aus, ſondern wir betrachten die Leichtathletik in dieſem Sinn als die Grundlage für alle Sportarten überhaupt.

Und nun die Ergebniſſe des Hamburger Kampfes:

100 Meter: 1. Ellerbee (USA) 10,5; 2. Greer (USA) 10,5; 3. Jeffrey (USA) 10,5; 4. Neckermann (Mannheim) 10,7.

200 Meter: 1. Jeffrey 21,4; 2. Greer 21,7; 3. Ellerbee 21,7; 4. Schein (Hamburg) 22,5.

400 Meter: 1. Harbig (Dresden) 48,0; 2. Howells 48,0; 3. Miller 48,6; 4. Borican (ſämtlich USA) 48,8.

800 Meter: 1. Beetham (USA) 1:54,3; 2. Marion (USA) 1:54,4; 3. Rideout (USA) 1:55,2; 4. Körting (Hamburg) 1:55,5.

3000 Meter: 1. Mehl (USA) 8:43,2; . Efaw (USA) 8:43,4; 3. Pentti (USA) 8:46,5; 4. de George (USA) 8:52,2; 5. Schulze (Hannover) 8:54,8.

4mal 400 Meter: 1. USA. 3:21,7; 2. HSV 3:27,4; 3. Viktoria Hamburg 3:28,5.

Kugelſtoß: 1. Watſon (USA) 15,60 Meter; 2. Lampert (München) 15,56 Meter; 3. Sievert (Eimsbüttel) 15,02 Meter; 4. Hein (Hamburg) 13,81 Meter.

Hammerwurf: 1. Hein (Hamburg) 56,29 Meter; 2. Lynch (USA) 51,28 Meter; 3. Folwarthny (USA) 50,90 Meter; 4. Weber (Hamburg) 48,25 Meter.

Hochſprung: 1. Weinkötz (Köln) 1,93 Meter; 2. Martens (Kiel) 1,90 Meter; 3. Gehmert (Düſſeldorf) 1,90 Meter; 4. Langhoff (Roſtock) 1,85 Meter.

Weitſprung: 1. Lacefield (USA) 7,54 Meter; 2. Nutting (USA) 7,19 Meter; 3. Watſon (USA) 7,15 Meter.

Dreiſprung: 1. Gottlieb (Landau) 14,75 Meter; 2. Kent (USA) 14,60 Meter; 3. Kegel (Hamburg) 14,56 Meter; 4. Philippi (Stendal) 14,31 Meter.

Einen neuen Weltrekord im Gewichtheben ſtellte der Aegypter Ibrahim Chams im Leichtgewicht auf. Im beidarmigen Stoßen brachte er es auf 147,5 Kilogramm, womit die bisherige Beſtleiſtung ſeines Landsmannes Mohammed Attia von 145,5 Kilogramm um 2 Kilogramm verbeſſert wurde.

Diesmal Mitte gegen Ostmark 14:12

Vorherrschaft unseres Gaues im Handballsport ungebrochen

Im Rückſpiel der Handball-Auswahlmannſchaften der Gaue Mitte und Oſtmark in Klagenfurt hatten die Mitteldeutſchen ihre Mannſchaft durch den ſchußgewaltigen Laqua verſtärkt, während Oſtmark mit Erſatz antreten mußte. Trotzdem entwickelte ſich auch die zweite Begegnung der kampfſtarken Gaumannſchaften zu einem glanzvollen, allerdings etwas hartem Spiel mit großartigen Angriffsaktionen und einer kaum noch zu überbietenden Torwächterleiſtung des Wieners Vaar.

Den beſſeren Start hatten die Oſtmärker, die bald 6:2 in Führung lagen, dieſen Vorſprung aber bis zur Pauſe noch einbüßten. Nach Seitenwechſel hatten die Mitteldeutſchen mit ihrem ſchußgewaltigen Sturm geringe Vorteile, ſo daß der 14:12 (7:7)-Sieg verdient war. Die Treffer für Mitte erzielten Klingler (5), Laqua (4), Keller und Hübner je zwei und Hammerich.

Noch bessere Zeiten auf dem Sachsenring

Der zweite Trainingstag für den „Großen Motorradpreis von Europa“ auf dem Sachſenring bei Hohenſtein-Ernſtthal brachte noch beſſere Zeiten als am Vortage. Wieder erwies ſich die vierzylindrige Gilera als ausgezeichnete Konſtruktion und Serafini konnte mit 3:36,1 (143,2 Stundenkilometer) abermals den abſoluten Bahnrekord drücken. Frith auf Norton und Meier auf BMW waren mit 3:37,3 bzw. 3:37,4 (142,2 Stundenkilometer) faſt gleichwertig, aber doch langſamer als der Italiener. Noch langſamer war die neue Kompreſſor-NSU, die Fleiſchmann probierte.

White mit 3:49,3 (134,9 Stundenkilometer) war auf Norton der Schnellſte vor den beiden DKW-Fahrern Winkler und Wünſche, die 133,5 bzw. 131,1 Stundenkilometer fuhren. Mellors auf Velocette benötigte über vier Minuten und wurde ſogar noch von Petruſchke, dem Schnellſten der 250er-Klaſſe auf DKW mit 3:58,4 (129,6 Stundenkilometer) unterboten.

Maserati als Tagesbester

Bei unvermindert heißen Temperaturen wurde auf der Rundſtrecke von Livorno das Training der Rennwagen für die 18. Coppa Ciano fortgeſetzt. Die Mercedes-Fahrer, die größtenteils noch den Trainingswagen benutzten, fuhren verhalten, dafür wartete aber Graf Troſſi auf dem neuen Maſerati in 2:26,6 Min. (142,4 Stundenkilometer) mit der Tagesbeſtzeit auf und kam faſt an Brauchitſch' Vortagesrekord von 2:26 Minuten.

Auch Farina fuhr beſſer und lag hinter Troſſi, Caracciola und Lang an vierter Stelle, während Brauchitſch ſich mit 2:30 Min. begnügte. Die Delahayes fehlten noch. An Stelle des erkrankten Varzi wird Zehender den zweiten Maſerati fahren. Bei den 1½-Liter-Wagen erreichten L. Viloreſi auf Maſerati 2:35,2 Min. und Gionetti auf dem hier erſtmalig herausgebrachten neuen Alfa 2:38 Min.

Neuer Segel-Höhenflugrekord

Der zweite internationale Klaſſen-Rekord auf dem 19. Rhön-Segelflugwettbewerb ließ nicht lange auf ſich warten. Wieder war es eine Höhenflug-Beſtleiſtung, nur mit dem Unterſchied, daß es diesmal den Münchenern Romeis und Schillinger in ihrem Doppelſitzer auf dem Streckenflug nach Weſtfalen gelang, eine Höhe von 5570 Meter über dem Meeresſpiegel zu erreichen, die einen internationalen Klaſſenrekord bedeutet.

*

Das heiße Wetter verhinderte am Freitag bei der „19. Rhön“ überragende Leiſtungen. Zudem waren die Piloten von ihren Fernflügen aus Holland noch nicht wieder auf der Waſſerkuppe eingetroffen. Am weiteſten kam Kurt Schmidt, der mit ſeinem 172-Kilometer-Flug nach Hüſten in Weſtfalen zugleich die Tagesbeſtleiſtung erzielte.

Auszeichnung Dr. Diems

Die Amerikaniſche Akademie für Körpererziehung hat den Direktor des Internationalen Olympiſchen Inſtituts, Dr. Diem, zum korreſpondierenden Mitglied ernannt. Ihr Vorſitzender, Prof. Dr. Arthur H. Steinhaus (Chikago) überbrachte Dr. Diem die Urkunde beim Turn- und Sportfeſt in Breslau. Dr. Diem iſt damit das vierte der europäiſchen Mitglieder beſagter Akademie.

Wetter verhinderte Bestleistungen

Hochbetrieb herrſchte auf den Plätzen von Blau-Weiß Berlin, wo zur Zeit die Wehrmacht-Tennismeiſterſchaften ausgetragen werden. Im Einzel ſtehen in Dr. Tübben, Drechſler, Pachaly, Bauer, v. Guſtke, Henſel, Bergholtz und Graf Keſſelſtatt die letzten Acht feſt, nicht erwartet war der Erfolg des Fähnrichs Drechſler, der Oblt. z. S. Eichler, einen der Geſetzten, 4:6, 6:1, 6:0 ſchlug. Bei den Doppel wurden auch ſchon ſechs Paare für das Viertelfinale ermittelt.

Breslausieger des Reichsbahn TSV Halle

Trotz der überaus ſtarken und zahlreichen Beteiligung konnte der Reichsbahn-Turn- und Sportverein Halle bei den Wettkämpfen des 1. Deutſchen Turn- und Sportfeſtes in Breslau ſchöne Erfolge erzielen.

Im Tiſchtennis traf Fiedler nach drei Siegen auf den Deutſchen Meiſter Sediwy (Wien) und unterlag nach ſchärfſtem Kampfe knapp mit 2:3. Durch dieſe Siege wird Fiedler in der deutſchen Rangliſte einen Platz unter den erſten Acht erhalten. — Auch Frl. Weber ſchlug ſich tapfer, wobei vor allem der 3:1-Sieg über die Rangliſtenſpielerin Schmidt (Dresden) beſonders bemerkenswert iſt. Gegen die Weltmeiſterin und nun auch Deutſche Meiſterin Frl. Pritzi (Wien) unterlag ſie dann mit 0:3. Frl. Weber hat ſich einen Platz unter den erſten Sechzehn in der deutſchen Rangliſte geſichert.

Im Freiſtilringen kam Spatzier im Bantamgewicht zu einem 6. Platz. Obwohl Spatzier in dieſer Kampfart wenig erprobt iſt, konnte er trotz der ſtarken Gegnerſchaft als 6. Sieger überraſchend gut abſchneiden.

Im Turnen ſtellte der Verein gleich fünf Sieger, und zwar: Gemiſchter Neunkampf Kl. III A: 15. Arlt, 150 Pkt.; Kl. III B: 30. Sieger Raute, 137 Pkt.; Kl. III C: 21. Linke, 148 Pkt. — Gemiſchter Zehnkampf: 50. Siegel, 135 Pkt. — Volkstümlicher Dreikampf: 33. Kollotzek, 152 Pkt.

Reichsbahn TSV in Delitzsch

Tiſchtennisturnier bei Rot-Weiß

An dem morgen in Delitzſch ſtattfindenden Mannſchaftsturnier des Rot-Weiß Delitzſch wird auch die erſte Mannſchaft des Reichsbahn-TSV Halle teilnehmen. Das Turnier ſelbſt wird in zwei Gruppen ausgetragen. Da die Reichsbahn Halle zu dieſem Kampf die ſtärkſte Beſetzung gemeldet hat, dürfte ſie wohl als Gruppenſieger hervorgehen.

Da in der anderen Gruppe Rot-Weiß Delitzſch Favorit iſt, wird es im Endſpiel einen ſpannenden Kampf geben. Die letzte Begegnung konnte Delitzſch mit 6:3 Punkten zu ſeinen Gunſten entſcheiden. Mit der Mannſchaft Fiedler, Wallbaum, Dreizner, Roſche, Riedel und Kern ſollte die Reichsbahn diesmal in der Lage ſein, das Ergebnis etwas anders zu geſtalten.

Amtliche Bekanntmachungen

DRL Gau VI (Mitte) — Kreis 7 Jahn

Die nächſte öffentliche Sitzung des Kreisfachwartes für Fußball und ſeiner Mitarbeiter findet am Montag, dem 8. Auguſt, in Halle (Saale), Gildenhaus St. Nikolaus, ſtatt. Daſelbſt Ausgabe der Terminliſten für die Vereine in und um Halle. Den weiter entfernt wohnenden Gemeinſchaften wird dieſelbe zugeſchickt.

Vom 9. bis einſchl. 16. Auguſt bin ich von Halle abweſend. Mein Vertreter in dieſer Zeit iſt Curt Krüger, Reideburg bei Halle, Brenkenhoffſtraße 4.

Großmann, Kreisfachwart für Fußball.

Sport-Vereinsnachrichten

Halleſcher Schwimmverein von 1902 e. V. Unſer Kinderfeſt findet am Sonntag, dem 7. Auguſt 1938, von nachm. 15.30 Uhr ab ſtatt. Wir bitten um regen Beſuch. Gleichzeitig findet ein Waſſerballſpiel unſerer 1. Mannſchaft gegen die gleiche von „Leipzig 1930“ ſtatt.

HFV Sportfreunde e. V. Wir verweiſen nochmals auf die morgen um 15 Uhr auf unſerem Platze beginnenden Trainingsſpiele der einzelnen Mannſchaften. Die Eltern unſerer Spieler ſind ebenfalls freundlichſt eingeladen.

Sportverein 98. Eine wichtige Mitgliederverſammlung findet kommenden Dienstag, den 8. Auguſt, abends 21 Uhr, im Vereinsheim ſtatt. Erſcheinen iſt Pflicht!

Kaufm. Turnverein. Die Turnſtunden der HJ.-Sportdienſtgruppen und der ſechs- bis zehnjährigen Knaben beginnen erſt am 15. bzw. 17. Auguſt 1938.

Die herbſchöne Eifel

Deutſches Grenzland im Weſten

Das Rheinland, deſſen Achſe die große Triumphſtraße des majeſtätiſchen vielbeſungenen und ſagenumwobenen Stromes iſt, beſitzt in ſeiner landſchaftlichen Geſtalt eine abwechſlungsreiche Gliederung. Mannigfaltigkeit und Fülle ſind die Kennzeichen. Alle Gebiete, Rheintal, Niederrhein und Ruhrland, Bergiſch Land, Eifel, Siebengebirge mit Siegtal und rheiniſchem Weſterwald, Ahrtal, Moſel und Saar, Nahe und Hunsrück, haben ihre eigene Note, ihren ausgeprägten Charakter, ihre beſonderen Formen und Stimmungen. Und gerade dieſe Vielzahl der Landſchaftsbilder von eigener Art, der Beſonderheiten im Rahmen des rheiniſchen und deutſchen Weſens und Wuchſes zieht an und lädt zum Verweilen ein.

Die auffälligen Merkmale eines beſonderen, geſchloſſenen und ganz in der eigenen Art ruhenden Gebietes trägt vielleicht die Eifel. Zwiſchen Köln, der ſchätzereichen Hanſeſtadt am Rhein, Bad Aachen, in deſſen Münſter 32 Herrſcher gekrönt worden ſind, Trier, der Stadt des Weins und der Porta Nigra, und Koblenz, der Stadt am Deutſchen Eck mit der Felſenfeſte Ehrenbreitſtein, wird das Eifelland, wenn man die Grenzen einmal etwas grob ziehen darf, vom Rande der grünen Ebene des Niederrheins, der weſtlichen Reichsgrenze, dem Laufe der Moſel und dem Rheintal ganz eindeutig in ſeiner Ausdehnung umriſſen. Der Nürburgring, der Welt größte Rennſtrecke und Prüfungsſtraße für Kraftwagen, hat den Namen der Eifel in alle Welt getragen. Für Sportsleute iſt er zu einem feſten Begriff geworden.

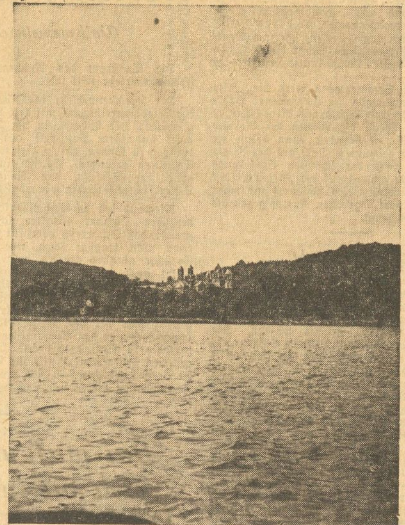
In dem Land der tiefen Wälder und der felſigen Täler grüßen altersgraue Burgen wie Nideggen, Bürresheim, Virneburg, Manderſcheid, Blankenheim und Eltz. Vulkane und Kraterſeen, beſonders bei Maria-Laach und Daun, und die Gewinnung von Baſalt, Tuffſtein, Schiefer und Traß machen die geologiſche Eigenart deutlich. Narziſſen bedecken im Frühling die Hochwieſen. Goldgelb blüht der Ginſter an den ernſten Maaren. Gewaltige Talſperren, die wie naturgeſchaffen in den Bergen und Wäldern ruhen, bilden bei Heimbach/Gemünd eine Eifeler Seenplatte von bezwingender Großartigkeit. Im Hohen Venn begegnet man ſtrohgedeckten, von hohen Schutzhecken umgebenen Bauernhäuſern. Geſchichtsreiche und noch in ihrem mittelalterlichen Wehrpanzer aus Mauern und Türmen ſteckende Städte wie Mayen, Ahrweiler und Zülpich oder das bürgerſtolze Monſchau, einſt eine berühmte Tuchmacherſtadt, laſſen faſt die Gegenwart vergeſſen, die in der Ordensburg Vogelſang der NSDAP. der ſchöpferiſchen und zugleich erdgebundenen Formgeſinnung des neuen Deutſchland kraftvoll Ausdruck gibt. Faſt aus der Mitte der Eifel führten die Römer einen Trinkwaſſerkanal, deſſen Reſte noch zu ſehen ſind, bis nach Köln. Aus vorgeſchichtlicher Zeit gab der Boden viele Zeugniſſe früher Beſiedlung zurück. Kaiſer Karl hat in den Wäldern der Eifel gejagt. Berühmte Bauten wie die Abtei Maria-Laach und die Kirche des Kloſters Steinfeld, die man den Eifeler Dom nennt, reden eine eindringliche Sprache von der Bedeutung, die das Bergland auch für die deutſche Kultur hatte.

Wo die Eifelberge ſich am Rande zum Rhein und zur Moſel hinabſenken, da wächſt Wein. Aber auch im Ahrtal, das die Felſen der Berge durchſchnitten hat, klettern Wingerte die Hänge hinan. Hier liegt Deutſchlands bedeutendſtes Rotweinbaugebiet, hier wächſt der Ahrburgunder, deſſen Trauben im Herbſt purpurrot leuchten. Zu den Gaben der Natur, mit denen die Eifel bedacht iſt, gehören nicht zuletzt die Bäder, wie Aachen, das die heißeſten Quellen Mitteleuropas beſitzt, Neuenahr, Bertrich, Tönniſtein und Bodendorf. Ueberhaupt, die Eifel iſt ein geſundes Land und ein geſundmachendes. Da ſind die erholungſpendenden Klimakurorte Blankenheim, Gemünd, Manderſcheid, Daun, Kyllburg und Prüm, die Kneippkurorte Nideggen und Münſtereifel und die Luftkurorte Birresborn, Heimbach, Monreal, Gerolſtein und Kempenich.

Die Eifel mit ihren ſilberklaren Flüßchen iſt ein durchweg 500 Meter hoher Schieferſtock, beherrſcht von der faſt 750 Meter hohen Hohen Acht. Die vielen Baſaltkegel, Schlackenberge, Kraterkeſſel, Lavaſtröme und Maare künden von jüngſten Ausbrüchen einer großen Zahl von Vulkanen. Bei den letzten feurigen Entladungen des Erdinnern waren ſchon Menſchen Zeugen. In ihrer vulkaniſchen Eigenart ſteht die Eifel in Deutſchland einzig da. Aehnliche Landſchaften finden ſich nur auf Island, in Süditalien und in Südfrankreich.

Die Eifel iſt ein Erlebnis. Sie wird in ſteigendem Maße zum Reiſeziel auch von denen gewählt, die fern und ſehr fern von ihr wohnen.

K. H. Bodensiek.



Maria-Laach in der Eifel

Bildarchiv des Landesfr.-Verkehrs-Verb. Rheinland

Vergeßt die Reiſeapotheke nicht!

Eine Kleinigkeit genügt oft auf einer Reiſe, auf einer Wanderung, die Stimmung beträchtlich zu verſchlechtern, eine Kleinigkeit vermag aber auch umgekehrt bei rechtzeitiger Anwendung die Genußfreude auf die alte Höhe zu bringen. Wie oft ſtößt dem Reiſenden oder Wanderer plötzlich etwas zu, und wie froh iſt er, wenn er nicht vergeſſen hat, in den Koffer oder Ruckſack eine kleine Reiſeapotheke einzupacken, die die notwendigſten Mittel zur erſten Hilfe bei Unfällen, Verletzungen, plötzlichem Unwohlſein u. dgl. enthält. Bei einer Reiſeapotheke muß aber das Streben nach möglichſter Einſchränkung auf das wirklich Notwendige vorherrſchend ſein. Von den äußerlich anzuwendenden Stoffen ſind am wichtigſten die Verbandmittel, von inneren Mitteln leiſten einige Tropfen eines konzentrierten alkoholiſchen Getränks bei richtiger Anwendung Gutes. Baldriantropfen, Aſpirin und Pyramidon ſollten immer bei der Hand ſein. Zweckdienlich iſt es auch, ein Fläſchchen Salmiakgeiſt mitzunehmen; der Salmiakgeiſt tut gute Dienſte, wenn jemand in heißen, ſchwülen Tagen von Inſekten geſtochen wird.

Aus einer Olive ward „Alte Liebe“

Geſchichte der Cuxhavener Landungsbrücke

Langſam iſt ſie im Laufe der Jahrhunderte Stück für Stück gewachſen, dem Meere abgetrotzt worden. Sie ſteht auf Hunderten von Pfählen, die Tag um Tag von den Fluten der Nordſee umrauſcht ſind. Noch immer hat die Nordſee ihr Recht auf dieſen Boden nicht aufgegeben, bei jeder Sturmflut iſt er umkämpft, der Menſch aber iſt bis jetzt Sieger geblieben. Das iſt die Landungsbrücke von Cuxhaven — als „Alte Liebe“ bei allen Seefahrern der Welt bekannt. Es gibt viele Landungsbrücken in der Welt, aber kaum eine, die berühmter iſt als dieſe „Alte Liebe“. Das verdankt ſie ihrer alten Tradition, nicht zuletzt aber auch der Tatſache, daß ſie an einer der meiſtbefahrenen Straßen des Weltverkehrs, an der Mündung der Elbe, liegt. Dem ausfahrenden Seemann iſt ſie ein letzter Gruß des Feſtlandes, dem Zurückkehrenden das erſte Willkommen der Heimat. Von der Romantik weltweiter Seefahrt iſt dieſe Landungsbrücke umwoben. Ihr Name aber, der ſo heimatlich vertraut klingt, hat einen eigentümlichen Urſprung.

Es iſt ungefähr 200 Jahre her, als an der Mündung der Elbe eine feſte Brücke gebaut werden ſollte, damit die Schiffe im Hamburgiſchen Amt Ritzebüttel beſſer landen konnten. Im Jahre 1732 wurden drei alte Segler an der Küſte von Cuxhaven verſenkt, mit ſtarken und kräftigen Pfählen umgeben, der Raum dazwiſchen mit Buſch und Steinen ausgefüllt, und das ganze Bollwerk im Meer mit dem Feſtlande verbunden. Einer der verſenkten Segler führte den Namen „Olive“, der ſich auf die Brücke übertrug. Später wurde aus der Olive das niederdeutſche „Ole Leev“, das auf Hochdeutſch „Alte Liebe“ heißt. Und dieſen Namen hat die Anlage, die im Laufe der beiden Jahrhunderte immer weiter vergrößert wurde, bis heute behalten.

Durch das Bollwerk wurde der jetzige alte Hafen vor dem Anprall der Wogen geſchützt, denen er bei heftigem Nordweſt bis dahin vollkommen preisgegeben war. In den Jahren 1745, 1864, 1875 und 1933 wurde die Anlage verſtärkt und vergrößert. 1864 erhielt die Landungsbrücke ihre heutige Geſtalt. Das war mit den damaligen techniſchen Mitteln eine ſchwere Aufgabe; aber ſchließlich wurde doch ein Bollwerk geſchaffen, das nicht nur eine Landungsanlage und eine Hafenſicherung, ſondern eine Promenade für Tauſende und aber Tauſende von Menſchen geworden iſt, die hier einen unmittelbaren Eindruck von dem Pulsſchlag des Weltverkehrs, aber auch von der Macht der Elemente und dem Willen der Menſchen, ſie zu meiſtern, erhalten. Im Jahre 1933 wurde die „Alte Liebe“ grundlegend erneuert und vergrößert. Jetzt bietet ſie ſich den Beſuchern in einer Länge von 100 und einer Breite von 10 Metern dar.

Bis zum Jahre 1803 hing an der „Alten Liebe“ an einem Maſt eine Signallaterne, die den Schiffen den Weg wies. Als aber zu Beginn des vorigen Jahrhunderts der Seeverkehr immer größeren Umfang annahm, wurde un-

Deutsches Haus, Untersteinach bei Kulmbach. Gemütliche Sommerfrische Viel Wald, Bad, Liegewiese, Liegestühle, herrliche Zimmer mit schöner Aussicht Garage frei. Voller Pensionspreis bei reichlicher Verpflegung 2,80 RM.

Sommerfriſche Marienweiher, Gaſthof H. Pezold, Fichtelgeb., Poſt Marktleugaſt. Bahnſtation Stammbach. Herrliche Gebirgslage, mitten im Hochwald gelegen, 8 ha großer Badeweiher, großer, ſchattiger Garten, Garage frei (nahe Reichsautobahn Halle—Bayreuth). Eigene Metzgerei und Landwirtſchaft. Gute und reichliche Verpflegung. Penſion Preis 2,80 RM.

Mägdeſprung im herrlichen Selketal
Hotel Meves
Fließendes Waſſer, Zimmer mit Bad, vorzügliche Verpflegung, Penſionspreis RM 4 — bis 5.50. Proſpekte durch Reiſebüros und Beſitzer. **H. Meves.**

Kurort **Zorge** Wald-Schwimmbad im Harz

Rottleberode
im ſonnigen Südharz, umſäumt von Laub- und Nadelwäldern, Schwimmbad, Penſion von RM. 3.— an.
Proſpekte.

Man ſpeiſt gut! im **Gaſthaus „Zur Krone“,** (Eigene Fleiſcherei. Fernruf 32. Schöner ſchattiger Garten. — Saal.) **Rottleberode** (Südharz). — Abhaltung von Betriebsfeiern. —

Herzbad Kudowa bei **Herz-, Drüsen-Erkrankungen - Basedow**
Nerven-, Blut-, Rheuma-, Frauenleiden
28täg. Pauschalkur 255 RM., Vergünstig.-Kur 218 RM.
Haustrinkkuren m. d. berühmt. **Eugenquelle** (einzigart. Arsen-Eisenquelle u. d. radiumhalt. **Gottholdquelle**
Kurhotel Fürstenhof
Mineralbäder im Hause

BAD **Oeynhausen**
PREUSSISCHES STAATSBAD
•HERZ•
NERVEN
RHEUMA
GELENKE
GANZJÄHRIGE KURZEIT

Wiesbadens Herbstwochen
DREIKLANG AUS BLUMEN·KUNST UND WEIN
2. Sept. — 3. Okt.
Blumenschau 2.–5. Sept. / Große gesellschaftliche Veranstaltungen im Kurhaus und Deutschen Theater 9.–18. Sept. / Weinfest 24. Sept.–3. Okt.

Wenn Sie verreisen
versäumen Sie bitte nicht, die MNZ nach Ihrem Urlaubsort nachsenden zu lassen. Ummeldungen nehmen unsere Geschäftsstellen u. Trägerinnen gern entgegen.

Bad Liebenstein bei Eisenach
heilt Herz- und Gefäßerkrankungen
Nerven, Blutarmut, Frauen-, Stoffwechselleiden, Gicht, Rheuma, Basedow. Natürliche Kohlensäure-Mineralbäder, Moorbäder. Prospekte durch die Badedirektion und Reisebüros. — Pauschalkuren.
Bis 15. Mai u. ab 1. Sept. ermäßigte Kurtaxe!

Bilz Sanatorium DRESDEN - RADEBEUL
Naturheilkuren — Schrothkuren

Billiger
MNZ-Hapag-Wochenend-Sonderzug
nach
Berlin
Sonnabend/Sonntag 13./14. Auguſt
zur Großen deutschen Rundfunkausstellung und zum Besuch des Leichtathletik-Länderkampfes Deutschland — Amerika im Olympia-Stadion
Fahrpreise hin und zurück:
3. Klasse ab Halle (Saale) RM 6,80
3. Klasse ab Bitterfeld RM 5,60
Der Sonderzug führt auch die 2. Wagenklasse
Veranstalter:
Hapag-Reisebüro Halle (Saale)
Auskunft und Kartenverkauf:
Geschäftsstellen der MNZ sowie im Hapag-Reisebüro Halle (Saale) im Roten Turm
(Fernruf 299 60 und 325 38)

Wörlitz (Anh.)
mit seinem herrlichen Park, seinen Schlössern und Seen. Angenehmer Wochenend- und Ferienaufenthalt.
Auskunft und Prospekte durch das Städtische Verkehrsamt, Fernruf 18

Ins Bergparadies des Rieſengebirges!
Preiswerte Einzelpauschalreise nach
Hain im Riesengeb.
Eine Woche ab und bis Halle nur Mk. 56.80
Beliebige Verlängerung möglich!
Verlangen Sie den Spezialprospekt!
Veranstalter: Hapag-Reisebüro Halle-S.
Prospekte, Auskunft und Anmeldung: Hapag-Reisebüro Halle S. im Roten Turm sowie in den Geschäftsstellen der MNZ

Das Staatsbad Thüringens **Bad Salzungen** mit der starken SOLE

weit der Brücke der Cuxhavener Leuchtturm erbaut, der unermüdlich ſein Licht kilometerweit auf die Elbmündung hinausſendet. „Nautis signum sibi monumentum erexit Respublica hamburgensis Ao. MDCCCIII" (Den Seefahrern zum Zeichen, ſich zum Denkmal hat der hamburgiſche Staat dieſen Turm errichtet im Jahre 1803) lautet ſeine ſtolze Inſchrift.

An ſchönen Sommertagen wird die „Alte Liebe" zur Promenade der Cuxhavener Badegäſte. Aber auch bei Sturm und Regen hat ſie ihre Freunde. Wenn die Wellen der Nordſee gegen das Bollwerk branden, dann ſtehen die Beſucher unter geſchütztem Dach auf der Brücke und erleben eines der ſchönſten Schauſpiele der Natur. Wer einmal auf der „Alten Liebe" geſtanden hat, wird dieſes Bollwerk nie mehr vergeſſen, das vom ſiegreichen Kampf gegen die Naturgewalten zeugt.

Preise gesenkt

Die Preiſe im Salzburgerland ſind von der Preisüberwachungsſtelle im Einvernehmen mit der Wirtſchaftsgruppe Gaſtſtätten- und Beherbergungsgewerbe geprüft und zum Teil ganz bedeutend geſenkt worden. Die nunmehr für den Sommer 1938 im Salzburgerland geltenden Zimmer- und Penſionspreiſe enthält eine ſoeben erſchienene, 36 Seiten ſtarke Broſchüre, die ſich „Gau Salzburg — Hotels, Gaſthöfe, Penſionen, Kurhäuſer" betitelt. Ueberſchreitungen der in dieſem Verzeichnis veröffentlichten Preiſe ſind unſtatthaft. Alle anderen Veröffentlichungen von Preiſen, die den Angaben dieſer Preisliſte widerſprechen, ſind ungültig. Dieſe Werbeſchrift, die ein origineller Titel — typiſch ſalzburgiſche Wirtshausſchilder — ziert, iſt in allen größeren Reiſebüros bereits erhältlich oder ſie wird auch auf Verlangen vom Landesverkehrsamt in Salzburg, Mozartplatz 1, direkt und koſtenlos zugeſandt.

Die Felſenſtrecke des Rheins zwiſchen St. Goar und Goarshauſen, das Gebiet um die ſagenumwobene Loreley und die mächtige Burg Rheinfels, wird am 6. Auguſt feſtlich beleuchtet.

Besucht die deutsche Ostmark

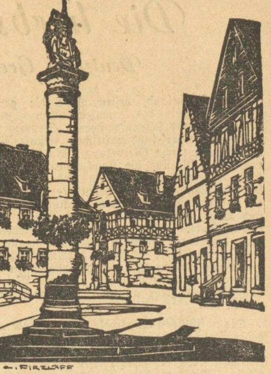
Volksgemeinschaft aller Stämme Großdeutschlands

Der Präſident des Reichsausſchuſſes für Fremdenverkehr teilt mit:

Der Fremdenverkehr in Oeſterreich iſt ſeit der Wiedervereinigung mit dem Reich erheblich geſtiegen. Der Wunſch, in der Deutſchen Oſtmark und ihrer Bergwelt den Urlaub verbringen zu können, hat in dieſem Jahre endlich Erfüllung gefunden. Es iſt ein Gebot wirtſchaftlicher Einſicht, den Reiſeverkehr nach Oeſterreich ſo lebendig wie möglich zu geſtalten.

Niemand ſoll ſich von einer Reiſe nach der deutſchen Oſtmark abhalten laſſen, weil er glaubt, daß Oeſterreich überfüllt und die Preiſe etwa nicht tragbar ſeien, wie unbegründete Gerüchte glauben machen wollen. Oeſterreich bietet auch in der Hauptreiſezeit genügend Platz und reiche Auswahl an Erholungsſtätten; die Preiſe der Hotels und Penſionen ſind von der Schillingwährung auf Reichsmark umgeſtellt und mit den Vorſchriften des Preiskommiſſars und den Bedürfniſſen des Fremdenverkehrs in Einklang gebracht. In allen Reiſegebieten ſtehen Unterkünfte zur Verfügung, die zu Preiſen zwiſchen 3,50 RM und 8 RM. volle Tagespenſion bieten und nach den Grundſätzen altbewährter öſterreichiſcher Gaſtfreundſchaft alle Anſprüche befriedigen können. Die Dienſtſtellen der ſtaatlichen Verwaltung und der Partei wachen mit beſonderer Aufmerkſamkeit darüber, daß die Gäſte mit größtem Entgegenkommen behandelt und in jeder Beziehung zufriedengeſtellt werden. Die Fahrpreisermäßigungen der Deutſchen Reichsbahn, insbeſondere die Urlaubskarten, ſind auf das Land Oeſterreich ausgedehnt und bieten gerade bei großen Entfernungen die Möglichkeit weitgehender Verbilligung.

Der Reiſeverkehr zwiſchen dem Altreich und dem Lande Oeſterreich iſt dazu berufen, die Bande der Volksgemeinſchaft im großen Deutſchland enger zu knüpfen, ein breiter Strom perſönlicher Beziehungen, der durch die Grenzziehung bis zum 13. März 1938 gehemmt war, ſoll alle Stämme mit den Volksgenoſſen der heimgekehrten Oſtmark verbinden. Sämtliche Auskunftsſtellen des deutſchen Fremdenverkehrs, insbeſondere die Auskunftszentrale „Deutſchland" des Reichsfremdenverkehrsverbandes im Columbus-Haus zu Berlin, und die Reiſebüros geben bereitwillig Auskunft über Oeſterreich und ſeine Reiſegebiete.



Blick auf Kronach,
die Geburtsstadt Lucas Cranachs

Das muß man sich merken!

Als erſte Ausſtellung des Reichsnährſtandes in der Oſtmark wird vom 28. Auguſt bis 4. September die „Landesſchau Oſtmark" in Verbindung mit dem Welſer Volksfeſt in Wels, Oberdonau, durchgeführt.

*

Auf dem Feſtſpielhügel von Bayreuth iſt ein Parkplatz für 200 Automobile angelegt worden. Unweit davon wurde auch ein neues Poſtamt errichtet.

*

Das Leipziger Fiſcherſtechen ,ein altes Zunftſpiel der Fiſcherinnung, findet am 6. Auguſt auf dem großen Teich im Leipziger Palmengarten ſtatt. Im Mittelpunkt ſteht eine Waſſerpantomime.

*

Der Niederſächſiſche Heimatbund veranſtaltet den 28. Niederſachſentag vom 12. bis 14. Auguſt in Bremerhaven. Er ſteht unter dem Leitwort „Heimat und Wirtſchaft" und bringt u. a. Vorträge über den Walfang, über die Neulandgewinnung im Moor und an der See.

*

Das Geburtshaus des „Lügenbarons" Münchhauſen in Bodenwerder an der Weſer, das jetzt als Rathaus dient wird während des Sommers Sonnabends und Sonntags feſtlich beleuchtet.

*

Bad Orb im Speſſart geſtaltet ſeine Quellen um. Als erſte wird die Philippsquelle mit einer gärtneriſchen Anlage umgeben, ſo daß ein „Quellengarten" entſtehen wird.

Die Deutſche Oſtmark ruft!

Vorarlberg

Das „Ländle" zwischen Bodensee und Arlberg mit seinen ausgedehnten Wäldern, wilden Schluchten und Wasserfällen, seinen saftigen Alpenmatten und Zinnen des Hochgebirges

Ihr Reiſeziel für den Urlaub!

Gut fahrbare Autostraßen, viele Bademöglichkeiten, herrliche Gebirgstouren, 31 Schutzhütten

Penſion RM. 4,- bis 6,- Privatquartiere

Bregenzerwald Sulzberg (1015 m), Langenegg (930 m). Krumbach (700 m), Hittisau (800 m). Lingenau (687 m), Sibratsgfäll (931 m), Egg, Andelsbuch, Schwarzenberg (700 m). Bezau, Reuthe, Bizau, Mellau (740 m), Au (800 m), Schoppernau (838 m), Damüls (1428 m). Bad Hoptreben 1020 m), Schröcken (1269 m)
Klostertal Klösterle (1100 m), Dalaas (850 m), Braz (706 m)
Brandnertal Bürs, Bürserberg (868 m), Brand (1054 m)
Walsertal Raggal (1016 m), Sonntag, Fontanella (1492 m)
Montafonertal Schruns, St Anton, Vandans, Tschagguns (700 m); in einem Seitentale das 1400 m gelegene Gargellen

Verlangen Sie Prospekte von diesen Orten bei der Auskunftszentrale „Deutschland", Berlin, Potsdamer Platz, Columbushaus, oder beim Landesverband für Fremdenverkehr in Bregenz

Wachau

Land der Burgen und des Weins

Krems altertümliche Stadt — Weinmuseen — Strandbad
Stein a. D. malerisch gelegenes altes Städtchen
Dürnstein überragt von den Ruinen der alten Kuenringerburg - Glanzpunkt der Wachau
Spitz Burgruine, Hinterhaus mit schöner Fernsicht auf das Donautal
Melk mit dem schönen Benediktinerstift in einzig schöner Lage
Rossatz, Weißenkirchen, Aggsbach, Schwallenbach, Schönbühel

Penſion von RM. 4,- aufwärts

Auskünfte und Prospekte durch die Auskunftszentrale „Deutschland", Berlin, Potsdamer Platz, Columbushaus, oder beim Fremdenverkehrsverband „Wachau", Krems a. Donau

Ferien vom Alltag mit der MNZ am Urlaubsort

Wer kommt mit?

MNZ-Hapag-Geſellſchaftsreiſen 1938 nach Oeſterreich

Berwang in Tirol
1 Woche ab und bis Halle RM 80.—
Ehrwald in Tirol
1 Woche ab und bis Halle RM 75.—
Mayrhofen im Zillertal
1 Woche ab und bis Halle RM 82.—
Ferien am Wörthersee (Pörtschach)
(16 tägige Gesellschaftsreise)
ab und bis München . . . RM 216.—
14 tägige Autoreise „Quer durch Oesterreich"
ab und bis München . . . RM 269.—
Große Alpen- und Dolomitenfahrt
(4 Tage)
ab und bis Mittenwald . . . RM 87.—
Weiter steht eine Reihe preiswerter Pauschalaufenthalte zur Verfügung! Verlangen Sie die Spezialprospekte!
Veranstalter: Hapag-Reisebüro Halle (S.), u. anerkannte Reisebüros
Auskunft und Anmeldung Geschäftsstellen der MNZ, Gr. Ulrichstraße, Riebeckplatz, Geiststraße sowie im Hapag-Reisebüro Halle (S.), im Roten Turm und bei sämtlichen Hapag-Vertretungen

BADGASTEIN
DIE QUELLE EWIGER JUGEND
1083 m
Nerven- Gelenks- und Alters-Krankheiten

HOTEL WEISMAYR Erstes Haus / 120 Betten / Aller Komfort / Vollpension RM 14.— bis RM 24.—, ab 10. August RM 12.— bis RM 20.—

Pensionspreise von RM 10.— bis RM 18.—

Grandhotel Gasteinerhof mit Grabenwirt Haus ersten Ranges, zentral gelegen, große Restaurants, Café mit Aussichtsterrasse, Thermalbäder im Hause

HOTEL BELLEVUE am Kurpark, Haus ersten Ranges, Thermalbäder im Hause, 360 Betten, Zentralgarage. Vollpension ab RM. 10.- bis 18.-

HOTEL STRAUBINGER & AUSTRIA Häuser 1. Ranges, 230 Betten, Vollpension einschl. Thermalbäder und Zimmer: Wochenpauschale RM 110.— bis RM 130.—, ab 1. September RM 90.— bis RM 105.—

Pensionspreise von RM 9.— bis RM 12.—

HOTEL MOZART das schöne Haus in sonnigster Lage, erstrangig. Aller Komfort. Thermalbäder, Restaurant, Cafe, Diätküche. Wochenpauschale ab RM 90.—

Pension Sonnwendhof Aller Komfort, Thermalbäder im Hause, Vollpens. bis 1. Sept. RM. 7.— bis 12.—, ab 1. Sept. RM 6.-b. 9,-, Pauschale f. 24 Tage RM 240.- b. 300.- einschl. Bäder

Baden bei Wien

Deutschlands größtes Schwefelbad am Rande des Wiener Waldes

Vollpension ab RM. 4.60

Empfehlenswerte Hotels und Pensionen:

Sanat. u. Hotel Schloß Gutenbrunn, 160 Betten, Pension ab RM. 12.-
Sanatorium u. Kurhotel Esplanade, 160 Betten, Pension ab RM. 8.-
Kurhaus u. Hotel Sacher, 150 Betten, Pension ab RM. 8.-
Badehotel Herzoghof, 200 Betten, Pension ab RM. 10.-
Grand-Hotel Grüner Baum, 200 Betten, Pension ab RM. 8.-
Hotel Briſtol, 92 Betten, Pension ab RM. 6.67
Hotel Chriſter, 110 Betten, Pension ab RM. 5.33
Hotel Penſion Rolletthof, 60 Betten, Pension ab RM. 4.-

Reiſe-Auskünfte und Proſpekte erhalten Sie in den MNZ-Geſchäftsſtellen!

Bad Hofgastein

Erstrangige Hotels ab RM 10.50 bis 16.— ab RM 10.— bis 13.— ab 20. Aug.
Gutbürgerliche Hotels mit allem Komfort ab RM 6.— bis 11.— ab RM 5.— bis RM 10.— ab 20. Aug.
Kleine, gute Pensionen ab RM 4.80 bis RM 6.—
Auskünfte durch die Kurkommission und durch die NS.-Reisebüros

Wien ladet ein
Grand Hotel
am Kärntnerring — Haus ersten Ranges
Restaurant von internationalem Ruf
Jeder Komfort — Zeitgemäße Preise

Hotel Sacher Wien
an der Staatsoper gelegen, mit seiner hervorragenden Küche, Restaurant - Bar und das bekannte Café Sacher mit seiner weltberühmten Original Sachertorte und dem Wiener Schlagobers-Kaffee. — Seit seiner Gründung (1876) in arischem Besitz.

Erholungssuchende
denken auch bei der Wahl ihres Urlaubsortes an die MNZ-Inserenten u. beziehen sich bei ihren Anfragen auf die Anzeigen in der MNZ

Jahrgang, Nr. 215 Einzelpreis 10 Pf. Sonnabend, 6. August 1938 Ausgabe Halle

Mitteldeutſche National-Zeitung

Ausgabe Halle

lag: Mitteldeutſcher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Ulrichſtraße 57. Die „MNZ" erſcheint wöchentlich 7mal. — ſanſprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt können berückſichtigt werden. — Bezugspreis monatlich 2,— RM. glich 30 Pfg. Trägerlohn. Poſtbezug 2,10 RM. zu- ch 42 Pfg. Zuſtellgebühr. Abholer wöchentlich 0,50 RM.

Zweigniederlaſſungen überall im Gau. Poſtſcheck Leipzig 2454. Die „MNZ" iſt das amtliche Verkündungsblatt ſämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merſeburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge wird keine Gewähr übernommen. — Schriftleitung: Halle (Saale), Geiſtſtraße 47. Fernruf 276 31.

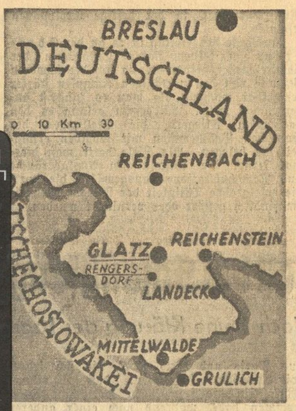
rags Entſchuldigung genügt nicht!

ir warnen vor erneuter Grenzverletzung - Tſchechei muß mit deutſcher Abwehr rechnen
oskau beſchimpft Runciman - Unterredung der SDP-Abordnung mit dem Stab Runcimans

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

= Berlin, 5. Auguſt. Die mehr als
ne Erklärung der Prager Regierung zur
usfordernden Verletzung der deutſchen
nze durch tſchechiſche Militärflieger ſchafft
begangene Herausforderung auf keinen Fall
der Welt. Die Prager Entſchuldigung
ügt uns in keiner Weiſe und wir machen
den Ernſt und die notwendigen Folgen
r derartigen Lage aufmerkſam.

traut.
bt nur die Feſtſtellung, daß dieſer „Feind-
" befohlen war. Die Schuldigen zu



nden, dürfte alſo nicht ſchwer fallen, und wir
warten, daß man unſere ernſte Warnung
herzigt.

Gerade jetzt hat Frankreich an der
renäen-Grenze eine ſcharfe Luftabwehr
ngerichtet und ihr Eingreifen bei jeder ver-
chten Verletzung des franzöſiſchen Hoheits-
bietes angedroht. Möge alſo dieſer Hinweis
Prag darüber Klarheit ſchaffen, daß in
kunft auch ein Ueberfliegen der deutſchen
renze ein Zwiſchenfall iſt, der deutſche
bwehrmaßnahmen ebenfalls zur Folge
ben wird. Wer die „Orientierung" verliert,
rd dann von deutſcher Seite ent-
ſprechend „orientiert" werden!

Die franzöſiſche Preſſe bemüht ſich vor allem den Vorfall zu bagatelliſieren und macht Deutſchland und ſeiner Preſſe den Vorwurf der „Uebertreibung". Dabei wird jene verlogene amtliche „Entſchuldigung" der Prager Regierung benutzt, die in ihrem franzöſiſchen Text die uralte deutſche Stadt Glaz in Cladſcow umfälſcht, um den Eindruck zu erwecken, als handele es ſich überhaupt um eine tſchechiſche Stadt.

*

Vier Vertreter der Sudetendeutſchen Partei hatten in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag eine fünfſtündige Beſprechung mit dem Stabe von Lord Runciman, in der ſie die Haltung der SDP. zur Nationalitätenfrage darlegten. Sie überreichten der engliſchen Abordnung zahlreiches Material, und man nimmt an, daß die Beſprechungen am Sonnabend fortgeſetzt werden. Wahrſcheinlich wird auch der amerikaniſche Botſchafter in Berlin, Wilſon, der im Flugzeug nach Prag kam, dem tſchechiſchen Außenminiſter Krofta einen Beſuch abſtatten.

Lord Runciman, der Beſuche beim Miniſterpräſidenten Hodza und dem Außenminiſter Krofta machte, erhielt jetzt den Gegenbeſuch der beiden tſchechiſchen Miniſter in ſeinem Hotel. Beim Staatspräſidenten Beneſch waren Lord Runciman und ſeine Gattin zum Frühſtück eingeladen.

Moskau iſt mit der tſchechiſchen Haltung gegenüber Lord Runciman ſehr unzufrieden. Die Zentrale der Kommuniſtiſchen Partei in der Tſchechei hat eine Erklärung veröffentlicht, die die Aufgabe Runcimans torpedieren ſoll. Es heißt darin, daß das Volk (?) der Tſchecho-Slowakei durch die Bemühungen beunruhigt ſei, da ſich einige Großmächte in die inneren Angelegenheiten des Staates einmiſchen. Ausgerechnet die Kommuniſten weiſen darauf hin, daß die Tſchechei ein ſelbſtändiger Staat ſei und nur das Volk (?) das Recht habe, über ſein Schickſal zu entſcheiden. Es ſei weder gewillt, ſich dem erpreſſeriſchen Druck des Eingreifens, noch den demütigenden Ratſchlägen zu fügen, ganz gleich, woher und von wem ſie ausgehen.

34 Grad im Schatten

Keine Abkühlung zu erwarten

Halle, 5. Auguſt. Die geradezu äquatoriale Hitze der letzten Tage hat auch am Freitag nicht eine längſt erſehnte Abnahme gefunden, und es ſcheint auch für die nächſten Tage keine Verminderung der drückenden Schwüle zu erwarten. Das Thermometer ſtieg am Freitag bis auf 34 Grad Celſius im Schatten.

In Halle herrſcht für die höher gelegenen Stadtteile Waſſerknappheit. Im Süden liefern die Leitungen nur nachts bis morgens 9 Uhr Waſſer, am Waiſenhausring iſt ein Waſſerhahn für alle an einen Hydranten angeſchloſſen. Die höheren Stockwerke im Norden liegen ebenfalls trocken, und wohl am meiſten der Landrain am Gertraudenfriedhof. Die Gartenbewäſſerung, ferner private Straßenbeſprengung und der Betrieb von Springbrunnen iſt unterſagt.

Die Wettervorherſage kündigt geringen Rückgang der Temperaturen an, dafür aber Anreicherung der Luft mit Feuchtigkeit, die vorerſt die Hoffnung auf Rückgang der Schwüle noch nicht erfüllt.

Auch aus dem Auslande wird von dem Beharren der Hitzewelle berichtet. Paris meldet 33 Grad und gleichzeitig ſieben Todesfälle von Perſonen, die beim Baden ums Leben gekommen ſind. Die Pariſer Induſtriewerke ſchickten zum Teil ihre Belegſchaften auf Urlaub, und ſelbſt Betriebe der Rüſtungsbetriebe haben die Arbeit auf einige Wochen unterbrochen. Von den 300 000 Pariſer Metallarbeitern gehen 250 000 jetzt aufs Land.

Aus London werden ungewöhnlich heftige Gewitter gemeldet, die wolkenbruchartig niedergingen und rieſigen Schaden anrichteten. In der Grafſchaft Devon hauſte zehn Stunden lang ein Wolkenbruch mit Hagelſchlag. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt, Häuſer wurden abgedeckt und die Telephonleitungen umgelegt. Zahlreiches Großvieh wurde durch Blitzſchlag getötet. Beſonders die Küſtenſtädte Plymouth, Dartmouth, Exmouth und Torquay wurden ſtark betroffen.

In New York herrſcht eine ausgeſprochen verzweifelte Stimmung, da die Temperaturen von über 50 Grad Celſius noch nicht zurückgegangen ſind. In den öffentlichen Parks iſt kein leeres Plätzchen mehr. Zu Zehntauſenden übernachten die New Yorker in dieſen Parks und am Strande. Die Hitze iſt beſonders ſchwer wegen der herrſchenden Feuchtigkeit zu ertragen, und man erwartet für Sonnabend und Sonntag ſogar noch eine Verſchlimmerung.

General Hamilton beim Führer

Berchtesgaden, 5. Auguſt. Der Führer empfing am Freitag im Berghof auf dem Oberſalzberg bei Berchtesgaden den zur Zeit mit einer britiſchen Frontkämpferabordnung in Deutſchland weilenden General Sir Ian Hamilton.

Duff Cooper in Kiel

Kiel, 5. Auguſt. Der Erſte Lord der engliſchen Admiralität, Duff Cooper, iſt am Freitag in Kiel-Holtenau auf der Admiralitätsjacht „Enchantreß" eingetroffen, wo er von dem Feſtungskommandanten und dem engliſchen Marineattaché begrüßt wurde. Die britiſche Jacht feuerte bei ihrer Ankunft Salut, der von deutſcher Seite erwidert wurde. Duff Cooper wird bis Sonntag vormittag in Kiel bleiben.

Der zweite Tag in Roitzſch

Roitzſch, 5. Auguſt. (Eig. Meldung.) Die Tagung der Gauorganiſationsleiter nahm am Freitag ihren Fortgang mit einigen grundlegenden Referaten der verſchiedenſten Mitarbeiter des Hauptorganiſationsamtes.

Der Nachmittag war ausgefüllt mit einer mehrſtündigen Beſichtigung der Werke der J. G. Farben Bitterfeld und Wolfen, wo die Gauorganiſationsleitung einen großen Geſamtüberblick über das gewaltige Schaffen erhielt. Am Abend nahmen dann alle an der Eröffnungsveranſtaltung des Laternenfeſtes in Halle teil. Am Sonnabend findet die Tagung ihren Abſchluß.

. Goebbels eröffnete die Rundfunk-Ausstellung

leues Rundfunk-Empfangsgerät für 35 RM.

erbesserter Volksempfänger wird weitergebaut - Ab 1. Oktober 1938 Fernseh-Rundfunkempfang freigegeben - Dr. Goebbels verkündet Stiftung eines Rundfunkpreises

Berlin, 5. Auguſt. Der Schirmherr des
tſchen Rundfunks, Reichsminiſter Dr.
bbels, eröffnete am Freitagvormittag die
Große Deutſche Rundfunkausſtellung 1938,
größte bisher erlebte Leiſtungsſchau auf
Gebiete des Rundfunks. Sowohl der ſtolze
tblick auf die ganz einzigartige Entwicklung
Rundfunks in Deutſchland, die ohne Bei-
l in der Welt iſt, als auch die Ankündigung
nun für den phantaſtiſch niedrigen Preis
35 RM. in den Handel kommenden
tſchen Kleinempfängers 1938, der Stiftung
es Rundfunkpreiſes von 10 000 RM. und
terer großzügiger und großherziger Maß-
men zugunſten der Rundfunkſchaffenden
en immer wieder begeiſterte Beifalls-
dgebungen aus.

Der Eröffnungsfeier in dem herrlichen
enraum der Maſurenhalle wohnten viele
treter des diplomatiſchen Korps, zahlreiche führende Perſönlichkeiten aus Staat und Bewegung, Wehrmacht, Kunſt, Kultur und Wirtſchaft, namentlich der Rundfunkinduſtrie, bei. Nach feierlichem muſikaliſchen Auftakt begrüßte der Oberbürgermeiſter und Stadtpräſident Dr. Lippert die Teilnehmer der Feierſtunde. Durch das Hinzukommen der neuen gewaltigen Maſurenhalle habe die Funkausſtellung 9000 Quadratmeter mehr Raum gewonnen, ſo daß ſich die diesjährige Große Deutſche Rundfunkausſtellung auf 60 000 Quadratmeter Hallenfläche verteile. Davon ſeien diesmal allein 12 000 Quadratmeter, alſo ein Fünftel, dem Fernſehen zur Verfügung geſtellt worden. In dieſem Zuſammenhang wandte ſich Dr. Lippert auch an Reichspoſtminiſter Dr. Ohneſorge mit Worten des Dankes für die Initiative zum weiteren Ausbau des Fernſehweſens.

Der Chor der Hitlerjugend und der Werkſcharen ſang dann unter Begleitung des Großen Orcheſters des Deutſchlandſenders und unter Einſatz des Fanfarenzuges zum erſten Male das eigens für die Eröffnungsfeier der Rundfunkausſtellung 1938 geſchaffene hymniſche Lied „Brich auf, du großes Licht" von Otto Stoffregen in der Vertonung Willy Steiners. Die ſchwungvolle und feſtliche Hymne leitete zu der großen Rede des Reichspropagandaminiſters Dr. Goebbels über.

Der Reichsminiſter wies zunächſt auf die ausſchlaggebende Bedeutung des Rundfunks für die Volksgeſtaltung hin, was zuerſt vom Nationalſozialismus erfaßt worden ſei. Als charakteriſtiſcher Ausdruck unſeres Jahrhunderts ſtelle in der Tat der Rundfunk ein techniſches Wunder dar, das noch in ſeinen Anfängen ſtehe und das zur höchſten Vollendung zu führen eine unſerer beſonderen Gegenwartsaufgaben ſei.

(Fortſetzung auf Seite 2)